

Grbenic, Stefan O.; Zunk, Bernd M.; Omazic, Amila; Swobodnik, Sigrid

Research Report

Buchhaltungspraxis in Österreich: Eine empirische Untersuchung der Verbuchung ausgewählter Standardbuchungsfälle

BWL Schriftenreihe, No. 22

Provided in Cooperation with:

Graz University of Technology, Institute of Business Economics and Industrial Sociology

Suggested Citation: Grbenic, Stefan O.; Zunk, Bernd M.; Omazic, Amila; Swobodnik, Sigrid (2017) : Buchhaltungspraxis in Österreich: Eine empirische Untersuchung der Verbuchung ausgewählter Standardbuchungsfälle, *BWL Schriftenreihe*, No. 22, ISBN 978-3-85125-582-9, Technische Universität Graz, Institut für Betriebswirtschaftslehre und Betriebssoziologie, Graz, <https://doi.org/10.3217/978-3-85125-582-9>

This Version is available at:

<https://hdl.handle.net/10419/185001>

Standard-Nutzungsbedingungen:

Die Dokumente auf EconStor dürfen zu eigenen wissenschaftlichen Zwecken und zum Privatgebrauch gespeichert und kopiert werden.

Sie dürfen die Dokumente nicht für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, öffentlich zugänglich machen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Sofern die Verfasser die Dokumente unter Open-Content-Lizenzen (insbesondere CC-Lizenzen) zur Verfügung gestellt haben sollten, gelten abweichend von diesen Nutzungsbedingungen die in der dort genannten Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

Terms of use:

Documents in EconStor may be saved and copied for your personal and scholarly purposes.

You are not to copy documents for public or commercial purposes, to exhibit the documents publicly, to make them publicly available on the internet, or to distribute or otherwise use the documents in public.

If the documents have been made available under an Open Content Licence (especially Creative Commons Licences), you may exercise further usage rights as specified in the indicated licence.



<https://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0/>

 BWL

BWL Schriftenreihe

Herausgeber: O. Univ.-Prof. Dipl.-Ing. Dr.techn. Ulrich Bauer

Buchhaltungspraxis in Österreich

Eine empirische Untersuchung der Verbuchung ausgewählter Standardbuchungsfälle

 BWL

Stefan O. Grbenic

Bernd M. Zunk

Amila Omazic

Sigrid Swobodnik

Impressum

BWL Schriftenreihe Nr. 22

Buchhaltungspraxis in Österreich – Eine empirische Untersuchung der Verbuchung ausgewählter Standardbuchungsfälle
Graz 2017

Medieninhaber

Technische Universität Graz
Für die Gestaltung und die Inhalte verantwortlich:
Institut für Betriebswirtschaftslehre und Betriebssoziologie
Kopernikusgasse 24/II
8010 Graz

Herausgeber

O. Univ.-Prof. Dipl.-Ing. Dr. techn. Ulrich Bauer

Autoren

Ass. Prof. MMag. Dr. rer. soc. oec. Stefan Otto Grbenic StB CVA
Assoc. Prof. Priv.-Doz. DDipl.-Ing. Dr. techn. Bernd Markus Zunk
BSc. MSc. Amila Omazic
Dipl.-Ing. Sigrid Swobodnik, BSc.

Layout, Satz

Ass. Prof. MMag. Dr. rer. soc. oec. Stefan Otto Grbenic StB CVA
Institut für Betriebswirtschaftslehre und Betriebssoziologie
Kopernikusgasse 24/II
8010 Graz

Verlag

Verlag der Technischen Universität Graz
Technikerstraße 4
8010 Graz
www.ub.tugraz.at/Verlag
Kontakt: verlag@tugraz.at

ISBN: 978-3-85125-582-9

DOI: 10.3217/978-3-85125-582-9



<https://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0/>

Inhalt

Vorwort.....	7
Management Summary	8
Teil I: Ergebnisse der Untersuchung 2017	9
1 Untersuchungsdesign und Eckdaten zur Empirie.....	9
2 Skonto.....	10
2.1 Erhaltener Skonto (Lieferantenskonto).....	10
2.1.1 Buchungstechnischer Hintergrund zum erhaltenen Skonto	10
2.1.2 Empirische Ergebnisse zum erhaltenen Skonto	11
2.2 Gewährter Skonto (Kundenskonto).....	13
2.2.1 Buchungstechnischer Hintergrund zum gewährten Skonto	13
2.2.2 Empirische Ergebnisse zur Verbuchung des gewährten Skontos	14
3 Anzahlungen.....	17
3.1 Erhaltene Anzahlungen	17
3.1.1 Buchungstechnischer Hintergrund zu den erhaltenen Anzahlungen	17
3.1.2 Empirische Ergebnisse zur Verbuchung der erhaltenen Anzahlungen	18
3.2 Geleistete Anzahlungen.....	20
3.2.1 Buchungstechnischer Hintergrund zu den geleisteten Anzahlungen	20
3.2.2 Empirische Ergebnisse zur Verbuchung der geleisteten Anzahlungen	21
4 Waren-/Materialeinkäufe.....	25
4.1 Buchungstechnischer Hintergrund zu den Waren-/Materialeinkäufen	25
4.2 Empirische Ergebnisse zur Verbuchung der Waren-/Materialeinkäufe	25
5 Bezugskosten	28
5.1 Buchungstechnischer Hintergrund zu den Bezugskosten	28
5.2 Empirische Ergebnisse zur Verbuchung der Bezugskosten	28
6 Privatanteile	31
6.1 Buchungstechnischer Hintergrund zu den Privatanteilen	31
6.2 Empirische Ergebnisse zur Verbuchung der Privatanteile	31
7 Fremdwährungsbeträge.....	34
7.1 Buchungstechnischer Hintergrund zu den Fremdwährungsbeträgen	34
7.2 Empirische Ergebnisse zur Verbuchung der Fremdwährungsbeträge.....	34
8 Geldbewegungen zwischen Kassa und Bank.....	37
8.1 Buchungstechnischer Hintergrund zu den Geldbewegungen zwischen Kassa und Bank	37
8.2 Empirische Ergebnisse zur Verbuchung der Geldbewegungen zwischen Kassa und Bank	37
9 Anlagenabschreibung	40
9.1 Buchungstechnischer Hintergrund zur Anlagenabschreibung	40
9.2 Empirische Ergebnisse zur Verbuchung der Anlagenabschreibung	40

10	Geringwertige Wirtschaftsgüter	43
10.1	Buchungstechnischer Hintergrund zu den geringwertigen Wirtschaftsgütern	43
10.2	Empirische Ergebnisse zur Verbuchung der geringwertigen Wirtschaftsgüter	43
11	Rückstellungen	46
11.1	Buchungstechnischer Hintergrund zu den Rückstellungen	46
11.2	Empirische Ergebnisse zur Verbuchung der Rückstellungen	46

**Teil II: Vergleichende Gegenüberstellung der Ergebnisse aus den
Untersuchungen 2017 und 2010.....49**

1	Gegenüberstellung der Ergebnisse	49
2	Zuverlässigkeit der Ergebnisse.....	54

Teil III: Anhang – Ergebnisse der Untersuchung 201055

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1:	Verbuchung des erhaltenen Skontos (Lieferantenskonto)	11
Abbildung 2:	Begründung für die gewählte Buchungsmethode – erhaltener Skonto (Lieferantenskonto)	12
Abbildung 3:	Buchungsmethoden differenziert nach Rechtsformen – erhaltener Skonto (Lieferantenskonto)	12
Abbildung 4:	Buchungsmethoden differenziert nach Größenklassen – erhaltener Skonto (Lieferantenskonto)	13
Abbildung 5:	Buchungsmethoden differenziert nach Branchen – erhaltener Skonto (Lieferantenskonto) ..	13
Abbildung 6:	Verbuchung des gewährten Skontos (Kundenskonto)	14
Abbildung 7:	Verbuchung für die gewählte Buchungsmethode – gewährter Skonto (Kundenskonto)	15
Abbildung 8:	Buchungsmethoden differenziert nach Rechtsformen – gewährter Skonto (Kundenskonto)	15
Abbildung 9:	Buchungsmethoden differenziert nach Größenklassen – gewährter Skonto (Kundenskonto)	16
Abbildung 10:	Buchungsmethoden differenziert nach Branchen – gewährter Skonto (Kundenskonto)	16
Abbildung 11:	Verbuchung der erhaltenen Anzahlungen	18
Abbildung 12:	Begründung für die gewählte Buchungsmethode – erhaltene Anzahlungen	19
Abbildung 13:	Buchungsmethoden differenziert nach Rechtsformen – erhaltene Anzahlungen	19
Abbildung 14:	Buchungsmethoden differenziert nach Größenklassen – erhaltene Anzahlungen	20
Abbildung 15:	Buchungsmethoden differenziert nach Branchen – erhaltene Anzahlungen	20
Abbildung 16:	Verbuchung der geleisteten Anzahlungen	22
Abbildung 17:	Begründung für die gewählte Buchungsmethode – geleistete Anzahlungen	23
Abbildung 18:	Buchungsmethoden differenziert nach Rechtsformen – geleistete Anzahlungen	23
Abbildung 19:	Buchungsmethoden differenziert nach Größenklassen – geleistete Anzahlungen	23
Abbildung 20:	Buchungsmethoden differenziert nach Branchen – geleistete Anzahlungen	24
Abbildung 21:	Verbuchung von Waren-/Materialeinkäufen	25
Abbildung 22:	Begründung für die gewählte Buchungsmethode – Waren-/Materialeinkäufe	26
Abbildung 23:	Buchungsmethoden differenziert nach Rechtsformen – Waren-/Materialeinkäufe	26
Abbildung 24:	Buchungsmethoden differenziert nach Größenklassen – Waren-/Materialeinkäufe	27
Abbildung 25:	Buchungsmethoden differenziert nach Branchen – Waren-/Materialeinkäufe	27
Abbildung 26:	Verbuchung von Bezugskosten	28
Abbildung 27:	Begründung für die gewählte Buchungsmethode – Bezugskosten	29
Abbildung 28:	Buchungsmethoden differenziert nach Rechtsformen – Bezugskosten	29
Abbildung 29:	Buchungsmethoden differenziert nach Größenklassen – Bezugskosten	30
Abbildung 30:	Buchungsmethoden differenziert nach Branchen – Bezugskosten	30
Abbildung 31:	Verbuchung von Privatanteilen	31
Abbildung 32:	Begründung für die gewählte Buchungsmethode – Privatanteile	32
Abbildung 33:	Buchungsmethoden differenziert nach Rechtsformen – Privatanteile	32
Abbildung 34:	Buchungsmethoden differenziert nach Größenklassen – Privatanteile	33
Abbildung 35:	Buchungsmethoden differenziert nach Branchen – Privatanteile	33
Abbildung 36:	Verbuchung von Fremdwährungsbeträgen	34
Abbildung 37:	Begründung für die gewählte Buchungsmethode – Fremdwährungsbeträge	35

Abbildung 38:	Buchungsmethoden differenziert nach Rechtsformen – Fremdwährungsbeträge	36
Abbildung 39:	Buchungsmethoden differenziert nach Größenklassen – Fremdwährungsbeträge	36
Abbildung 40:	Buchungsmethoden differenziert nach Branchen – Fremdwährungsbeträge	36
Abbildung 41:	Verbuchung von Geldbewegungen zwischen Kassa und Bank	37
Abbildung 42:	Begründung für die gewählte Buchungsmethode – Geldbewegungen zwischen Kassa und Bank	38
Abbildung 43:	Buchungsmethoden differenziert nach Rechtsformen – Geldbewegungen zwischen Kassa und Bank	38
Abbildung 44:	Buchungsmethoden differenziert nach Größenklassen – Geldbewegungen zwischen Kassa und Bank	39
Abbildung 45:	Buchungsmethoden differenziert nach Branchen – Geldbewegungen zwischen Kassa und Bank	39
Abbildung 46:	Verbuchung der Anlagenabschreibung	40
Abbildung 47:	Begründung für die gewählte Buchungsmethode – Anlagenabschreibung.....	41
Abbildung 48:	Buchungsmethoden differenziert nach Rechtsformen – Anlagenabschreibung.....	41
Abbildung 49:	Buchungsmethoden differenziert nach Größenklassen – Anlagenabschreibung.....	42
Abbildung 50:	Buchungsmethoden differenziert nach Branchen – Anlagenabschreibung.....	42
Abbildung 51:	Verbuchung von geringwertigen Wirtschaftsgütern	43
Abbildung 52:	Begründung für die gewählte Buchungsmethode – Geringwertige Wirtschaftsgüter	44
Abbildung 53:	Buchungsmethoden differenziert nach Rechtsformen – Geringwertige Wirtschaftsgüter	44
Abbildung 54:	Buchungsmethoden differenziert nach Größenklassen – Geringwertige Wirtschaftsgüter	45
Abbildung 55:	Buchungsmethoden differenziert nach Branchen – Geringwertige Wirtschaftsgüter	45
Abbildung 56:	Verbuchung von Rückstellungen	46
Abbildung 57:	Begründung für die gewählte Buchungsmethode – Rückstellungen	47
Abbildung 58:	Buchungsmethoden differenziert nach Rechtsformen – Rückstellungen	47
Abbildung 59:	Buchungsmethoden differenziert nach Größenklassen – Rückstellungen	47
Abbildung 60:	Buchungsmethoden differenziert nach Branchen – Rückstellungen	48

Vorwort

In der vorliegenden BWL Schriftenreihe Nr. 22 werden die Ergebnisse einer empirischen Untersuchung über die Praxis der Verbuchung ausgewählter Geschäftsfälle sowohl in Unternehmen (d. h. keine Steuerberater/Wirtschaftsprüfer) als auch von Steuerberatern/Wirtschaftsprüfern in Österreich dargestellt.

Bei dieser Untersuchung handelt es sich zum einen um eine Replikation einer bereits im Jahr 2010 durchgeführten Untersuchung, zum anderen wurden über diese hinausgehend zusätzliche Geschäftsfälle (Buchungsanlässe) untersucht.

Ziel ist es, dem Praktiker die Möglichkeit des Vergleichs der eigenen Vorgehensweise mit jener in anderen Unternehmen bzw. bei anderen Steuerberatern/Wirtschaftsprüfern zur Verfügung zu stellen.

Diese Ausgabe der Schriftenreihe gliedert sich in drei Teile:

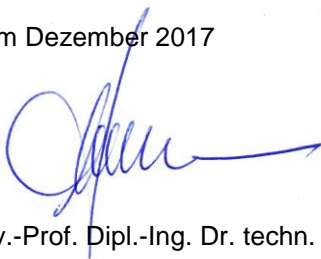
Teil I: Ergebnisse der aktuellen Untersuchung 2017

Teil II: Vergleichende Gegenüberstellung der Ergebnisse aus den Untersuchungen 2010 und 2017

Teil III: Wiedergabe der Untersuchungsergebnisse 2010 (Anhang)

Im ersten Teil werden die Ergebnisse der aktuellen Untersuchung 2017 dargestellt. Dabei wird für alle Geschäftsfälle die Anwendungshäufigkeit der verschiedenen jeweils zur Auswahl stehenden Buchungsmethoden angegeben, gefolgt von einer differenzierteren Analyse hinsichtlich der Gründe für die Wahl der Buchungsmethoden sowie hinsichtlich unterschiedlicher Rechtsformen, Größenklassen und Branchen. Der replikative Teil der Untersuchung umfasst dabei die Geschäftsfälle (Buchungsanlässe) betreffend Skonto, Anzahlungen, Waren-/Materialeinkäufen, Bezugskosten, Geldbewegungen zwischen den Konten Kassa und Bank, Anlagenabschreibung sowie Rückstellungen. Über den Umfang der Untersuchung aus dem Jahr 2010 hinausgehend werden die Geschäftsfälle (Buchungsanlässe) betreffend Privatanteilen, Fremdwährungsbeiträgen und geringwertigen Wirtschaftsgütern untersucht. Im zweiten Teil werden die aktuellen Ergebnisse jenen aus dem Jahr 2010 hinsichtlich ihrer Gemeinsamkeiten und Veränderungen gegenübergestellt. Im dritten Teil (Anhang) schließlich werden die Ergebnisse der ersten Untersuchung aus dem Jahr 2010 beige-schlossen.

Graz, im Dezember 2017



O. Univ.-Prof. Dipl.-Ing. Dr. techn. Ulrich Bauer

Management Summary

Die Untersuchung zeigt die folgenden zentralen Ergebnisse (die Analysen wurden dabei getrennt für die beiden Gruppen Unternehmen sowie Steuerberater/Wirtschaftsprüfer durchgeführt):

- Der erhaltene Skonto (Lieferantenskonto) und ebenso auch der gewährte Skonto (Kundenskonto) werden sowohl von den Unternehmen als auch den Steuerberatern/Wirtschaftsprüfern vorrangig nach der Praktikermethode verbucht. Gegenüber 2010 ergeben sich dabei keine bedeutsamen Veränderungen.
- Die erhaltenen (geleisteten) Anzahlungen werden von den Unternehmen vorrangig als Erlös (Aufwand) verbucht, von den Steuerberatern/Wirtschaftsprüfern primär unter Zwischenschaltung eines Interimskontos. Gegenüber 2010 ergeben sich dabei keine bedeutsamen Veränderungen.
- Waren-/Materialeinkäufe werden sowohl von den Unternehmen als auch den Steuerberatern/Wirtschaftsprüfern vorrangig direkt am Verbrauchskonto (Einsatzkonto) in der Kontenklasse 5 erfasst. Gegenüber 2010 ergeben sich dabei keine bedeutsamen Veränderungen.
- Die Bezugskosten werden von den Unternehmen vorrangig direkt beim Einkauf dem zugehörigen Waren-/Materialbestandskonto zugeordnet, von den Steuerberatern/Wirtschaftsprüfern werden sie hingegen primär pauschal auf einem gesonderten Bezugskostenkonto erfasst. Gegenüber 2010 ergeben sich hier diverse Veränderungen.
- Privatanteile werden sowohl von den Unternehmen als auch den Steuerberatern/Wirtschaftsprüfern vorrangig während des Geschäftsjahres als Aufwand erfasst und erst am Jahresende ausgebucht.
- Fremdwährungsbeträge werden sowohl von den Unternehmen als auch den Steuerberatern/Wirtschaftsprüfern vorrangig zu aktuellen Tageskursen umgerechnet und verbucht.
- Geldbewegungen zwischen den Zahlungsmittelkonten Kassa und Bank werden sowohl von den Unternehmen als auch den Steuerberatern/Wirtschaftsprüfern vorrangig unter Einschaltung eines Zwischenkontos verbucht. Gegenüber 2010 ergeben sich dabei keine bedeutsamen Veränderungen.
- Die (planmäßige) Anlagenabschreibung wird sowohl von den Unternehmen als auch den Steuerberatern/Wirtschaftsprüfern vorrangig direkt am Anlagenkonto verbucht. Gegenüber 2010 ergeben sich dabei geringfügige Veränderungen.
- Geringwertige Wirtschaftsgüter (geringwertige Vermögensgegenstände) werden sowohl von den Unternehmen als auch den Steuerberatern/Wirtschaftsprüfern vorrangig unmittelbar beim Kauf sofort zur Gänze als Aufwand (Abschreibung) verbucht.
- Dotationen bzw. Auflösungen von Rückstellungen werden sowohl von den Unternehmen als auch den Steuerberatern/Wirtschaftsprüfern vorrangig individuell je Anlassfall vorgenommen. Gegenüber 2010 ergeben sich dabei geringfügige Veränderungen.

Die Ergebnisse der Untersuchung 2017 zeigen – wie erwartet – nur geringe Veränderungen gegenüber jenen aus der Untersuchung 2010. Dies kann auch als Indiz für deren Zuverlässigkeit gesehen werden.

Teil I:

Ergebnisse der Untersuchung 2017

1 Untersuchungsdesign und Eckdaten zur Empirie

Die Untersuchung wurde mittels Online-Befragung getrennt nach Unternehmen (d. h. keine Steuerberater/Wirtschaftsprüfer) sowie Steuerberatern/Wirtschaftsprüfern durchgeführt. Insgesamt beträgt der Stichprobenumfang $n = 231$ Unternehmen und $n = 242$ Steuerberater/Wirtschaftsprüfer.¹ Die Erhebung wurde österreichweit durchgeführt; ein Rücklauf konnte aus allen Bundesländern erzielt werden.²

Die Stichprobe der Gruppe Unternehmen setzt sich dabei wie folgt zusammen:

- Differenziert nach Rechtsformen Einzelunternehmen/OG/KG 10,4 %, GmbH & Co KG/Kleinst-GmbH/Kleine GmbH 46,8 %, Mittelgroße GmbH/Große GmbH/AG 37,2 % sowie Andere Rechtsformen 5,6 %.
- Differenziert nach Größenklassen³ Kleinstunternehmen 18,6 %, Kleinunternehmen 35,9 %, Mittelgroße Unternehmen 27,3 % sowie Großunternehmen 18,2 %.
- Differenziert nach Branchen (gemäß Wirtschaftskammer Österreich) Industrie 13,4 %, Information und Consulting 21,2 %, Handel 23,8 %, Transport und Verkehr 5,2 %, Gewerbe und Handwerk 31,6 %, Tourismus und Freizeitwirtschaft 3,0 % sowie Bank und Versicherung 1,7 %.

Die Zusammensetzung der Stichprobe der Gruppe Steuerberater/Wirtschaftsprüfer wurde nicht näher untersucht.

¹ Der Stichprobenumfang ist bei den einzelnen Auswertungen unterschiedlich, da die einzelnen Buchungsfälle nicht in allen Unternehmen bzw. bei allen Steuerberatern/Wirtschaftsprüfern relevant sind bzw. keine Antworten gegeben wurden.

² Bitte beachten Sie, dass alle Daten sorgfältig ausgewertet wurden, für die Richtigkeit aber dennoch keine Haftung übernommen werden kann.

³ Größenklasseneinteilung gemäß der Empfehlung der Kommission der Europäischen Union 2003/361/EG.

2 Skonto

2.1 Erhaltener Skonto (Lieferantenskonto)

2.1.1 Buchungstechnischer Hintergrund zum erhaltenen Skonto

Beachten Sie:

Zur einfacheren Darstellung wird bei allen Buchungen zum Skonto auf den Ausweis der Vorsteuer bzw. Umsatzsteuer verzichtet.

Für die Verbuchung des erhaltenen Skontos beim Einkauf von Vorräten und für Aufwandsrechnungen kann insbesondere zwischen der Verbuchung gemäß der Zinsauswandtheorie, der Verbuchung gemäß der Anschaffungskostenminderungstheorie und der Praktikermethode gewählt werden:

- Im Rahmen der Verbuchung gemäß der **Zinsaufwandtheorie** wird der Lieferantenskonto sofort als Finanzierungsaufwand (für die Zeit nach dem Anschaffungsvorgang) verbucht und daher nicht als Anschaffungskosten aktiviert. Bei Nicht-Inanspruchnahme verbleibt er als Finanzierungsaufwand. Der Skonto wird hier als Zinsertrag betrachtet.

Buchung bei der Anschaffung:

Verbrauchs-/Vorratskonto und Skontoaufwand an Verbindlichkeiten

Buchung bei Inanspruchnahme des Skontos:

Verbindlichkeiten an Zahlungsmittel und Skontoaufwand

- Im Rahmen der Verbuchung gemäß der **Anschaffungskostenminderungstheorie** wird hingegen der Skontobetrag aktiviert und die Anschaffungskosten werden nur dann vermindert, wenn der Skonto auch tatsächlich in Anspruch genommen wird. Bei Nicht-Inanspruchnahme des Skontos enthält der aktivierte Vermögensgegenstand somit nachträgliche Finanzierungskosten. Der Skonto wird hier als Erlösschmälerung betrachtet.

Buchung bei der Anschaffung:

Verbrauchs-/Vorratskonto an Verbindlichkeiten

Buchung bei Inanspruchnahme des Skontos:

Verbindlichkeiten an Zahlungsmittel und Verbrauchs-/Vorratskonto

- Im Rahmen der Verbuchung nach der **Praktikermethode** schließlich wird der Skonto zunächst ebenfalls aktiviert und nachträglich, sofern er in Anspruch genommen wird, als Ertrag verbucht. Bei Nicht-Inanspruchnahme des Skontos enthält der aktivierte Vermögensgegenstand auch in diesem Fall nachträgliche Finanzierungskosten. Der Skonto wird hier als laufender Ertrag betrachtet.

Buchung bei der Anschaffung:

Verbrauchs-/Vorratskonto an Verbindlichkeiten

Buchung bei Inanspruchnahme des Skontos:

Verbindlichkeiten an Zahlungsmittel und Skontoertrag

2.1.2 Empirische Ergebnisse zum erhaltenen Skonto

Buchungsmethode:

Die Untersuchung zeigt, dass der erhaltene Skonto sowohl von Unternehmen als auch von Steuerberatern/Wirtschaftsprüfern vorrangig (absolut mehrheitlich) nach der Praktikermethode (gefolgt von der Anschaffungskostenminderungstheorie) verbucht wird.

Buchungsmethode	Unternehmen (keine Mehrfachnennungen)	
	absolut	Prozent
Zinsaufwandtheorie	22	9,9 %
Anschaffungskostenminderungstheorie	51	23,0 %
Praktikermethode	133	59,9 %
Andere Methode	16	7,2 %
<i>n</i>	222	100,0 %

Buchungsmethode	Steuerberater/Wirtschaftsprüfer (prozentuale Mehrfachnennungen)	
	absolut	Prozent
Zinsaufwandtheorie	14	4,7 %
Anschaffungskostenminderungstheorie	82	27,2 %
Praktikermethode	192	63,8 %
Andere Methode	13	4,3 %
<i>n</i>	301	100,0 %

Abbildung 1: Verbuchung des erhaltenen Skontos (Lieferantenskonto)

Steuerberater/Wirtschaftsprüfer wenden mehrheitlich (76,9 %) eine einzige Methode für alle Klienten einheitlich an. In Kombination mit anderen Methoden (für verschiedene Klienten und/oder für denselben Klienten) werden insbesondere die Verbuchung gemäß der Anschaffungskostenminderungstheorie (59,8 %) und andere als die zur Auswahl stehenden Methoden (46,2 %) angewendet.

Begründung für die gewählte Buchungsmethode:

Als Grund für die gewählte Buchungsmethode wird von den Unternehmen vor allem die Einfachheit der jeweiligen Methode angegeben; sofern die Verbuchung gemäß der Zinsaufwandtheorie angewendet wird, dann erfolgt dies vor allem aufgrund von Unternehmensvorgaben. Steuerberater/Wirtschaftsprüfer begründen die Anwendung der jeweiligen Methode ebenfalls vorrangig (zum Teil absolut mehrheitlich) mit ihrer Einfachheit gefolgt von der Schnelligkeit ihrer Anwendung (ausgenommen bei Anwendung der Verbuchung gemäß der Zinsaufwandtheorie).

Begründung für die gewählte Buchungsmethode	Unternehmen (keine Mehrfachnennungen)		Begründung für die gewählte Buchungsmethode	Steuerberater/Wirtschaftsprüfer (keine Mehrfachnennungen)	
	absolut	Prozent		absolut	Prozent
Einfachheit	85	38,3 %	Einfachheit	124	51,2 %
Schnelligkeit	28	12,6 %	Schnelligkeit	59	24,4 %
Gewohnheit	35	15,8 %	Gewohnheit	13	5,4 %
Unternehmensvorgabe	45	20,3 %	Unternehmensvorgabe	17	7,0 %
Nur diese Variante bekannt	11	5,0 %	Nur diese Variante bekannt	6	2,5 %
Anderer Grund	18	8,1 %	Anderer Grund	23	9,5 %
<i>n</i>	222	100,0 %	<i>n</i>	242	100,0 %

Begründung für die gewählte Buchungsmethode	Unternehmen (keine Mehrfachnennungen)						
	Einfachheit	Schnelligkeit	Gewohnheit	Unternehmensvorgabe	Nur diese Variante bekannt	Anderer Grund	Gesamt
Zinsaufwandtheorie	13,6 %	9,1 %	13,6 %	50,0 %	0,0 %	13,6 %	100,0 %
Anschaffungskostenminderungstheorie	39,2 %	9,8 %	11,8 %	23,5 %	2,0 %	13,7 %	100,0 %
Praktikermethode	39,1 %	15,8 %	19,5 %	13,5 %	7,5 %	4,5 %	100,0 %
Andere Methode	62,5 %	0,0 %	0,0 %	25,0 %	0,0 %	12,5 %	100,0 %

Begründung für die gewählte Buchungsmethode	Steuerberater/Wirtschaftsprüfer (keine Mehrfachnennungen)						
	Einfachheit	Schnelligkeit	Gewohnheit	Unternehmensvorgabe	Nur diese Variante bekannt	Anderer Grund	Gesamt
Zinsaufwandtheorie	50,0 %	0,0 %	7,1 %	14,3 %	0,0 %	28,6 %	100,0 %
Anschaffungskostenminderungstheorie	39,0 %	30,5 %	4,9 %	12,2 %	0,0 %	13,4 %	100,0 %
Praktikermethode	55,2 %	25,5 %	6,3 %	4,7 %	3,1 %	5,2 %	100,0 %
Andere Methode	53,8 %	30,8 %	7,7 %	0,0 %	0,0 %	7,7 %	100,0 %

Abbildung 2: Begründung für die gewählte Buchungsmethode – erhaltener Skonto (Lieferantenskonto)

Differenzierung nach Rechtsformen:

Nach den einzelnen Rechtsformen differenziert betrachtet wird bei allen Rechtsformen vorrangig (ausgenommen bei den anderen Rechtsformen absolut mehrheitlich) die Praktikermethode angewendet, in der Kategorie Andere Rechtsformen knapp gefolgt von der Verbuchung gemäß der Anschaffungskostenminderungstheorie.

Buchungsmethoden differenziert nach Rechtsformen	Unternehmen (keine Mehrfachnennungen)				
	Zinsaufwandtheorie	Anschaffungskostenminderungstheorie	Praktikermethode	Andere Methode	Gesamt
Einzelunternehmen/OG/KG	4,5 %	9,1 %	72,7 %	13,6 %	100,0 %
GmbH & Co KG/Kleinst-GmbH/Kleine GmbH	7,8 %	27,2 %	60,2 %	4,9 %	100,0 %
Mittelgroße GmbH/Große GmbH/AG	13,1 %	20,2 %	59,5 %	7,1 %	100,0 %
Andere Rechtsformen	15,4 %	30,8 %	38,5 %	15,4 %	100,0 %

Abbildung 3: Buchungsmethoden differenziert nach Rechtsformen – erhaltener Skonto (Lieferantenskonto)

Differenzierung nach Größenklassen:

Ebenso wird auch über alle Größenklassen hinweg primär (ausgenommen bei den Großunternehmen absolut mehrheitlich) die Praktikermethode angewendet, gefolgt von der Verbuchung gemäß der Anschaffungskostenminderungstheorie (bei Großunternehmen auch von der Verbuchung gemäß der Zinsaufwandtheorie).

Buchungsmethoden differenziert nach Größenklassen	Unternehmen (keine Mehrfachnennungen)				Gesamt
	Zinsaufwandtheorie	Anschaffungskostenminderungstheorie	Praktikermethode	Andere Methode	
Kleinstunternehmen	2,6 %	28,2 %	56,4 %	12,8 %	100,0 %
Kleinunternehmen	6,2 %	22,2 %	70,4 %	1,2 %	100,0 %
Mittelgroße Unternehmen	11,7 %	21,7 %	60,0 %	6,7 %	100,0 %
Großunternehmen	21,4 %	21,4 %	42,9 %	14,3 %	100,0 %

Abbildung 4: Buchungsmethoden differenziert nach Größenklassen – erhaltener Skonto (Lieferantenskonto)

Differenzierung nach Branchen:

Über die einzelnen Branchen der WKO hinweg wird schließlich ebenfalls primär (absolut mehrheitlich) die Praktikermethode angewendet, gefolgt von der Verbuchung gemäß der Anschaffungskostenminderungstheorie bzw. in der Branche Industrie von der Verbuchung gemäß der Zinsaufwandtheorie. Lediglich Banken und Versicherungen verbuchen den erhaltenen Skonto vorrangig (absolut mehrheitlich) gemäß der Anschaffungskostenminderungstheorie (die Praktikermethode wird hier überhaupt nicht angewendet).

Buchungsmethoden differenziert nach Branchen	Unternehmen (keine Mehrfachnennungen)				Gesamt
	Zinsaufwandtheorie	Anschaffungskostenminderungstheorie	Praktikermethode	Andere Methode	
Industrie	25,8 %	19,4 %	51,6 %	3,2 %	100,0 %
Information und Consulting	6,7 %	15,6 %	62,2 %	15,6 %	100,0 %
Handel	5,6 %	20,4 %	68,5 %	5,6 %	100,0 %
Transport und Verkehr	16,7 %	25,0 %	50,0 %	8,3 %	100,0 %
Gewerbe und Handwerk	7,2 %	27,5 %	59,4 %	5,8 %	100,0 %
Tourismus und Freizeitwirtschaft	0,0 %	28,6 %	71,4 %	0,0 %	100,0 %
Bank und Versicherung	25,0 %	75,0 %	0,0 %	0,0 %	100,0 %

Abbildung 5: Buchungsmethoden differenziert nach Branchen – erhaltener Skonto (Lieferantenskonto)

2.2 Gewährter Skonto (Kundenskonto)

2.2.1 Buchungstechnischer Hintergrund zum gewährten Skonto

Für die Verbuchung des gewährten Skontos ist vor allem zwischen der Zinsauswandtheorie und der Praktikermethode zu unterscheiden. Analog zur Praktikermethode wäre hier auch die Vorgehensweise gemäß der Anschaffungskostenminderungstheorie:

- Im Rahmen der Verbuchung gemäß der **Zinsaufwandtheorie** wird der Kundenskonto sofort als Finanzierungsertrag verbucht. Bei Inanspruchnahme des Skontos durch den Kunden wird er wieder neutralisiert, bei Nicht-Inanspruchnahme geht der Skonto in den Finanzerfolg ein.

Buchung beim Verkauf:

Forderungen an Erlös und Skontoertrag

Buchung bei Inanspruchnahme des Skontos:

Zahlungsmittel und Skontoertrag an Forderungen

- Im Rahmen der Verbuchung nach der **Praktikermethode** wird der Skontobetrag hingegen als Erlösschmälerung und nicht als realisierter Finanzierungsertrag behandelt. Bei Nicht-Inanspruchnahme des Skontos ist er daher im „normalen“ Erlös enthalten.

Buchung beim Verkauf:

Forderungen an Erlös

Buchung bei Inanspruchnahme des Skontos:

Zahlungsmittel und Erlösschmälerung (Skontoaufwand, Kundenskonto) an Forderungen

2.2.2 Empirische Ergebnisse zur Verbuchung des gewährten Skontos

Buchungsmethode:

Die Untersuchung zeigt, dass der gewährte Skonto sowohl von Unternehmen als auch von den Steuerberatern/Wirtschaftsprüfern vorrangig (absolut mehrheitlich) nach der Praktikermethode verbucht wird.

Buchungsmethode	Unternehmen (keine Mehrfachnennungen)	
	absolut	Prozent
Zinsaufwandtheorie	12	6,2 %
Praktikermethode	174	90,2 %
Andere Methode	7	3,6 %
<i>n</i>	193	100,0 %

Buchungsmethode	Steuerberater/Wirtschaftsprüfer (prozentuale Mehrfachnennungen)	
	absolut	Prozent
Zinsaufwandtheorie	18	7,1 %
Praktikermethode	221	87,0 %
Andere Methode	15	5,9 %
<i>n</i>	254	100,0 %

Abbildung 6: Verbuchung des gewährten Skontos (Kundenskonto)

Steuerberater/Wirtschaftsprüfer wenden mehrheitlich (93,3 %) eine einzige Methode für alle Klienten einheitlich an. In Kombination mit anderen Methoden (für verschiedene Klienten und/oder für denselben Klienten) werden insbesondere andere als die zur Auswahl stehenden Methoden (53,3 %) und die Verbuchung gemäß der Zinsaufwandtheorie (50,0 %) angewendet.

Begründung für die gewählte Buchungsmethode:

Als Grund für die gewählte Buchungsmethode wird von den Unternehmen vor allem die Einfachheit der jeweiligen Methode angegeben; andere als die zur Auswahl stehenden Methoden werden im gleichen Ausmaß auch aufgrund von Unternehmensvorgaben angewendet. Steuerberater/Wirtschaftsprüfer begründen die vorrangige (absolut mehrheitliche) Anwendung der Praktikermethode ebenfalls mit ihrer Einfachheit; die Verbuchung gemäß der Zinsaufwandtheorie wird im gleichen Ausmaß auch aus anderen als den angegebenen Gründen angewendet.

Begründung für die gewählte Buchungsmethode	Unternehmen (keine Mehrfachnennungen)		Begründung für die gewählte Buchungsmethode	Steuerberater/Wirtschaftsprüfer (keine Mehrfachnennungen)	
	absolut	Prozent		absolut	Prozent
Einfachheit	76	39,4 %	Einfachheit	125	52,5 %
Schnelligkeit	21	10,9 %	Schnelligkeit	53	22,3 %
Gewohnheit	31	16,1 %	Gewohnheit	13	5,5 %
Unternehmensvorgabe	39	20,2 %	Unternehmensvorgabe	18	7,6 %
Nur diese Variante bekannt	10	5,2 %	Nur diese Variante bekannt	6	2,5 %
Anderer Grund	16	8,3 %	Anderer Grund	23	9,7 %
<i>n</i>	193	100,0 %	<i>n</i>	238	100,0 %

Begründung für die gewählte Buchungsmethode	Unternehmen (keine Mehrfachnennungen)						
	Einfachheit	Schnelligkeit	Gewohnheit	Unternehmensvorgabe	Nur diese Variante bekannt	Anderer Grund	Gesamt
Zinsaufwandtheorie	50,0 %	0,0 %	8,3 %	33,3 %	0,0 %	8,3 %	100,0 %
Praktikermethode	38,5 %	12,1 %	17,2 %	18,4 %	5,7 %	8,0 %	100,0 %
Anderer Methode	42,9 %	0,0 %	0,0 %	42,9 %	0,0 %	14,3 %	100,0 %

Begründung für die gewählte Buchungsmethode	Steuerberater/Wirtschaftsprüfer (keine Mehrfachnennungen)						
	Einfachheit	Schnelligkeit	Gewohnheit	Unternehmensvorgabe	Nur diese Variante bekannt	Anderer Grund	Gesamt
Zinsaufwandtheorie	27,8 %	11,1 %	11,1 %	22,2 %	0,0 %	27,8 %	100,0 %
Praktikermethode	54,3 %	23,5 %	5,4 %	6,3 %	2,3 %	8,1 %	100,0 %
Anderer Methode	53,3 %	6,7 %	6,7 %	6,7 %	6,7 %	20,0 %	100,0 %

Abbildung 7: Verbuchung für die gewählte Buchungsmethode – gewährter Skonto (Kundenskonto)

Differenzierung nach Rechtsformen:

Differenziert nach den einzelnen Rechtsformen wird über alle Rechtsformen hinweg vorrangig (absolut mehrheitlich) die Praktikermethode angewendet.

Buchungsmethoden differenziert nach Rechtsformen	Unternehmen (keine Mehrfachnennungen)			
	Zinsaufwandtheorie	Praktikermethode	Anderer Methode	Gesamt
Einzelunternehmen/OG/KG	5,0 %	85,0 %	10,0 %	100,0 %
GmbH & Co KG/Kleinst-GmbH/Kleine GmbH	4,2 %	92,6 %	3,2 %	100,0 %
Mittelgroße GmbH/Große GmbH/AG	8,2 %	89,0 %	2,7 %	100,0 %
Anderer Rechtsformen	20,0 %	80,0 %	0,0 %	100,0 %

Abbildung 8: Buchungsmethoden differenziert nach Rechtsformen – gewährter Skonto (Kundenskonto)

Differenzierung nach Größenklassen:

Ebenso wird auch über alle Größenklassen hinweg vorrangig (absolut mehrheitlich) die Praktikermethode angewendet.

Buchungsmethoden differenziert nach Größenklassen	Unternehmen (keine Mehrfachnennungen)			
	Zinsaufwandtheorie	Praktikermethode	Andere Methode	Gesamt
Kleinstunternehmen	2,8 %	86,1 %	11,1 %	100,0 %
Kleinunternehmen	4,1 %	95,9 %	0,0 %	100,0 %
Mittelgroße Unternehmen	6,4 %	89,4 %	4,3 %	100,0 %
Großunternehmen	13,5 %	83,8 %	2,7 %	100,0 %

Abbildung 9: Buchungsmethoden differenziert nach Größenklassen – gewährter Skonto (Kundenskonto)

Differenzierung nach Branchen:

Differenziert über die einzelnen Branchen der WKO hinweg wird schließlich ebenfalls vorrangig (absolut mehrheitlich; in der Branche Tourismus und Freizeitwirtschaft sogar ausschließlich) die Praktikermethode angewendet. Für die Branche Bank und Versicherung stehen keine Informationen zur Verfügung.

Buchungsmethoden differenziert nach Branchen	Unternehmen (keine Mehrfachnennungen)			
	Zinsaufwandtheorie	Praktikermethode	Andere Methode	Gesamt
Industrie	13,8 %	86,2 %	0,0 %	100,0 %
Information und Consulting	2,8 %	88,9 %	8,3 %	100,0 %
Handel	2,0 %	96,1 %	2,0 %	100,0 %
Transport und Verkehr	33,3 %	66,7 %	0,0 %	100,0 %
Gewerbe und Handwerk	4,6 %	90,8 %	4,6 %	100,0 %
Tourismus und Freizeitwirtschaft	0,0 %	100,0 %	0,0 %	100,0 %
Bank und Versicherung	-	-	-	-

Abbildung 10: Buchungsmethoden differenziert nach Branchen – gewährter Skonto (Kundenskonto)

3 Anzahlungen

3.1 Erhaltene Anzahlungen

3.1.1 Buchungstechnischer Hintergrund zu den erhaltenen Anzahlungen

Erhaltene Anzahlungen können insbesondere verbucht werden:

- unter Zwischenschaltung eines **Interimskontos** (Verrechnungskontos),

Buchung bei Leistung der Anzahlung:

*Zahlungsmittel an Forderungen (gesamter Zahlungsbetrag) sowie
Interimskonto an Erhaltene Anzahlungen und Umsatzsteuer*

Buchung bei Rechnungslegung:

*Forderungen an Erlös und Umsatzsteuer sowie
Erhaltene Anzahlungen und Umsatzsteuer an Interimskonto*

- unter Einschaltung eines **Umsatzsteuer-Evidenzkontos**,

Buchung bei Leistung der Anzahlung:

*Zahlungsmittel an Forderungen (gesamter Zahlungsbetrag) sowie
Umsatzsteuer-Evidenzkonto an Umsatzsteuer*

Buchung bei Rechnungslegung:

*Forderungen an Erlös und Umsatzsteuer sowie
Umsatzsteuer-Evidenzkonto an Umsatzsteuer*

- direkt als **Verbindlichkeit**,

Buchung bei Leistung der Anzahlung:

Zahlungsmittel an Erhaltene Anzahlungen (Verbindlichkeiten) und Umsatzsteuer

Buchung bei Rechnungslegung:

*Forderungen an Erlös und Umsatzsteuer sowie
Erhaltene Anzahlungen und Umsatzsteuer an Forderungen*

- als **Erlös** (zuzüglich Umsatzsteuer).

Buchung bei Leistung der Anzahlung:

Zahlungsmittel an Anzahlungserlös und Umsatzsteuer

Buchung bei Rechnungslegung:

*Forderungen an Erlös und Umsatzsteuer sowie
Anzahlungserlös und Umsatzsteuer an Forderungen*

3.1.2 Empirische Ergebnisse zur Verbuchung der erhaltenen Anzahlungen

Buchungsmethode:

Die Untersuchung zeigt ein breit aufgefächertes Bild. Von den Unternehmen werden die erhaltenen Anzahlungen vorrangig als Erlös verbucht, gefolgt von der direkten Verbuchung als Verbindlichkeit sowie unter Zwischenschaltung eines Interimskontos. Steuerberater/Wirtschaftsprüfer hingegen verbuchen erhaltene Anzahlungen vorrangig unter Zwischenschaltung eines Interimskontos, gefolgt von der Verbuchung direkt als Verbindlichkeit sowie unter Einschaltung eines Umsatzsteuer-Evidenzkontos (die Verbuchung als Erlös steht hier an letzter Stelle aller zur Auswahl stehenden Methoden).

Buchungsmethode	Unternehmen (keine Mehrfachnennungen)	
	absolut	Prozent
Interimskonto	33	20,8 %
Evidenzkonto	18	11,3 %
Verbindlichkeit	37	23,3 %
Erlös	48	30,2 %
Andere Methode	23	14,5 %
<i>n</i>	159	100,0 %

Buchungsmethode	Steuerberater/Wirtschaftsprüfer (prozentuale Mehrfachnennungen)	
	absolut	Prozent
Interimskonto	101	33,3 %
Evidenzkonto	66	21,8 %
Verbindlichkeit	73	24,1 %
Erlös	56	18,5 %
Andere Methode	7	2,3 %
<i>n</i>	303	100,0 %

Abbildung 11: Verbuchung der erhaltenen Anzahlungen

Steuerberater/Wirtschaftsprüfer wenden mehrheitlich (69,4 %) eine einzige Methode für alle Klienten einheitlich an. In Kombination mit anderen Methoden (für verschiedene Klienten und/oder für denselben Klienten) werden insbesondere die Verbuchung als Erlös (71,4 %), unter Einschaltung eines Umsatzsteuer-Evidenzkontos (53,0 %) sowie die direkte Verbuchung als Verbindlichkeit (49,3 %) angewendet.

Begründung für die gewählte Buchungsmethode:

Unternehmen begründen die angewendete Methode zur Verbuchung der erhaltenen Anzahlungen vorrangig mit deren Einfachheit, gefolgt von Unternehmensvorgaben sowie mit Gewohnheit. Die direkte Verbuchung als Verbindlichkeit sowie die Verbuchung als Erlös erfolgt primär aus Gründen der Einfachheit, ein Interimskonto wird vorrangig aus Gewohnheit zwischengeschaltet. Ein Umsatzsteuer-Evidenzkonto sowie andere als die zur Auswahl stehenden Methoden schließlich werden primär aufgrund von Unternehmensvorgaben angewendet. Steuerberater/Wirtschaftsprüfer begründen die vorrangige Anwendung der jeweiligen Methode mit deren Einfachheit in der Anwendung. Eine Ausnahme davon stellt lediglich die Einschaltung eines Umsatzsteuer-Evidenzkontos dar; diese Methode wird vorrangig aufgrund von Unternehmensvorgaben angewendet.

Begründung für die gewählte Buchungsmethode	Unternehmen (keine Mehrfachnennungen)		Begründung für die gewählte Buchungsmethode	Steuerberater/Wirtschaftsprüfer (keine Mehrfachnennungen)	
	absolut	Prozent		absolut	Prozent
Einfachheit	51	32,1 %	Einfachheit	65	29,3 %
Schnelligkeit	11	6,9 %	Schnelligkeit	27	12,2 %
Gewohnheit	36	22,6 %	Gewohnheit	33	14,9 %
Unternehmensvorgabe	42	26,4 %	Unternehmensvorgabe	47	21,2 %
Nur diese Variante bekannt	5	3,1 %	Nur diese Variante bekannt	5	2,3 %
Anderer Grund	14	8,8 %	Anderer Grund	45	20,3 %
<i>n</i>	159	100,0 %	<i>n</i>	222	100,0 %

Begründung für die gewählte Buchungsmethode	Unternehmen (keine Mehrfachnennungen)						
	Einfachheit	Schnelligkeit	Gewohnheit	Unternehmensvorgabe	Nur diese Variante bekannt	Anderer Grund	Gesamt
Interimskonto	27,3 %	6,1 %	30,3 %	24,2 %	6,1 %	6,1 %	100,0 %
Evidenzkonto	16,7 %	5,6 %	22,2 %	44,4 %	0,0 %	11,1 %	100,0 %
Verbindlichkeit	45,9 %	10,8 %	16,2 %	16,2 %	0,0 %	10,8 %	100,0 %
Erlös	33,3 %	6,3 %	27,1 %	25,0 %	6,3 %	2,1 %	100,0 %
Andere Methode	26,1 %	4,3 %	13,0 %	34,8 %	0,0 %	21,7 %	100,0 %

Begründung für die gewählte Buchungsmethode	Steuerberater/Wirtschaftsprüfer (keine Mehrfachnennungen)						
	Einfachheit	Schnelligkeit	Gewohnheit	Unternehmensvorgabe	Nur diese Variante bekannt	Anderer Grund	Gesamt
Interimskonto	26,7 %	7,9 %	14,9 %	20,8 %	5,0 %	24,8 %	100,0 %
Evidenzkonto	24,2 %	9,1 %	13,6 %	31,8 %	0,0 %	21,2 %	100,0 %
Verbindlichkeit	27,4 %	15,1 %	19,2 %	23,3 %	0,0 %	15,1 %	100,0 %
Erlös	32,1 %	14,3 %	17,9 %	21,4 %	0,0 %	14,3 %	100,0 %
Andere Methode	28,6 %	14,3 %	14,3 %	14,3 %	0,0 %	28,6 %	100,0 %

Abbildung 12: Begründung für die gewählte Buchungsmethode – erhaltene Anzahlungen

Differenzierung nach Rechtsformen:

Einzelunternehmen/OG/KG sowie GmbH & Co KG/Kleinst-GmbH/Kleine GmbH verbuchen erhaltene Anzahlungen vorrangig als Erlös (gefolgt von der Verbuchung unter Zwischenschaltung eines Interimskontos), Mittelgroße GmbH/Große GmbH/AG sowie die anderen Rechtsformen hingegen vorrangig direkt als Verbindlichkeit (wiederum unter anderem gefolgt von der Verbuchung unter Zwischenschaltung eines Interimskontos).

Buchungsmethoden differenziert nach Rechtsformen	Unternehmen (keine Mehrfachnennungen)					
	Interimskonto	Evidenzkonto	Verbindlichkeit	Erlös	Andere Methode	Gesamt
Einzelunternehmen/OG/KG	26,3 %	5,3 %	5,3 %	47,4 %	15,8 %	100,0 %
GmbH & Co KG/Kleinst-GmbH/Kleine GmbH	20,8 %	15,6 %	14,3 %	36,4 %	13,0 %	100,0 %
Mittelgroße GmbH/Große GmbH/AG	18,2 %	9,1 %	40,0 %	18,2 %	14,5 %	100,0 %
Andere Rechtsformen	25,0 %	0,0 %	37,5 %	12,5 %	25,0 %	100,0 %

Abbildung 13: Buchungsmethoden differenziert nach Rechtsformen – erhaltene Anzahlungen

Differenzierung nach Größenklassen:

Kleinst- und Kleinunternehmen verbuchen die erhaltenen Anzahlungen vorrangig als Erlös (gefolgt von der Verbuchung direkt als Verbindlichkeit bzw. unter Zwischenschaltung eines Interimskontos), Mittelgroße Unternehmen und Großunternehmen hingegen primär direkt als Verbindlichkeit.

Buchungsmethoden differenziert nach Größenklassen	Unternehmen (keine Mehrfachnennungen)					
	Interimskonto	Evidenzkonto	Verbindlichkeit	Erlös	Andere Methode	Gesamt
Kleinstunternehmen	15,2 %	3,0 %	18,2 %	51,5 %	12,1 %	100,0 %
Kleinunternehmen	24,6 %	15,8 %	10,5 %	33,3 %	15,8 %	100,0 %
Mittelgroße Unternehmen	22,0 %	12,2 %	34,1 %	22,0 %	9,8 %	100,0 %
Großunternehmen	17,9 %	10,7 %	39,3 %	10,7 %	21,4 %	100,0 %

Abbildung 14: Buchungsmethoden differenziert nach Größenklassen – erhaltene Anzahlungen

Differenzierung nach Branchen:

Differenziert nach Branchen der WKO schließlich zeigt sich ein sehr uneinheitliches Bild. In den Branchen Handel bzw. Tourismus und Freizeitwirtschaft werden erhaltene Anzahlungen vorrangig unter Einschaltung eines Interimskontos verbucht (in der Branche Tourismus und Freizeitwirtschaft werden im gleichen Ausmaß auch andere als die zur Auswahl stehenden Methoden angewendet); in den Branchen Industrie bzw. Transport und Verkehr werden sie vorrangig direkt als Verbindlichkeit verbucht; in den Branchen Information und Consulting bzw. Gewerbe und Handwerk schließlich vorrangig als Erlös. Für die Branche Bank und Versicherung stehen keine Informationen zur Verfügung.

Buchungsmethoden differenziert nach Branchen	Unternehmen (keine Mehrfachnennungen)					
	Interimskonto	Evidenzkonto	Verbindlichkeit	Erlös	Andere Methode	Gesamt
Industrie	14,3 %	9,5 %	38,1 %	14,3 %	23,8 %	100,0 %
Information und Consulting	14,7 %	8,8 %	23,5 %	35,3 %	17,6 %	100,0 %
Handel	33,3 %	5,6 %	19,4 %	25,0 %	16,7 %	100,0 %
Transport und Verkehr	0,0 %	14,3 %	71,4 %	0,0 %	14,3 %	100,0 %
Gewerbe und Handwerk	19,3 %	17,5 %	15,8 %	42,1 %	5,3 %	100,0 %
Tourismus und Freizeitwirtschaft	50,0 %	0,0 %	0,0 %	0,0 %	50,0 %	100,0 %
Bank und Versicherung	-	-	-	-	-	-

Abbildung 15: Buchungsmethoden differenziert nach Branchen – erhaltene Anzahlungen

3.2 Geleistete Anzahlungen

3.2.1 Buchungstechnischer Hintergrund zu den geleisteten Anzahlungen

Geleistete Anzahlungen können insbesondere verbucht werden:

- unter Zwischenschaltung eines **Interimskontos** (Verrechnungskontos),

Buchung bei Leistung der Anzahlung:

Verbindlichkeiten an Zahlungsmittel (gesamter Zahlungsbetrag) sowie Geleistete Anzahlungen und Vorsteuer an Interimskonto

Buchung bei Rechnungserhalt:

Verbrauchs-/Vorratskonto und Vorsteuer an Verbindlichkeiten sowie Interimskonto an Geleistete Anzahlungen und Vorsteuer

- unter Einschaltung eines **Vorsteuer-Evidenzkontos**,

Buchung bei Leistung der Anzahlung:

*Verbindlichkeiten an Zahlungsmittel sowie
Vorsteuer an Vorsteuer-Evidenzkonto*

Buchung bei Rechnungserhalt:

*Verbrauchs-/Vorratskonto und Vorsteuer an Verbindlichkeiten sowie
Vorsteuer-Evidenzkonto an Vorsteuer*

- direkt als **Forderung**,

Buchung bei Leistung der Anzahlung:

Geleistete Anzahlungen und Vorsteuer an Zahlungsmittel

Buchung bei Rechnungserhalt:

*Verbrauchs-/Vorratskonto und Vorsteuer an Verbindlichkeiten sowie
Verbindlichkeiten an Geleistete Anzahlungen und Vorsteuer*

- als **Aufwand** (zuzüglich Vorsteuer).

Buchung bei Leistung der Anzahlung:

Anzahlungsaufwand und Vorsteuer an Zahlungsmittel

Buchung bei Rechnungserhalt:

*Verbrauchs-/Vorratskonto und Vorsteuer an Verbindlichkeiten sowie
Verbindlichkeiten an Anzahlungsaufwand und Vorsteuer*

3.2.2 Empirische Ergebnisse zur Verbuchung der geleisteten Anzahlungen

Buchungsmethode:

Die Untersuchung zeigt ein breit aufgefächertes Bild. Von den Unternehmen werden die geleisteten Anzahlungen vorrangig als Aufwand verbucht, knapp gefolgt von der direkten Verbuchung als Forderung sowie unter Zwischenschaltung eines Interimskontos. Steuerberater/Wirtschaftsprüfer hingegen verbuchen die geleisteten Anzahlungen vorrangig unter Zwischenschaltung eines Interimskontos, gefolgt von der Verbuchung direkt als Forderung sowie unter Einschaltung eines Vorsteuer-Evidenzkontos (die Verbuchung als Aufwand steht hier an letzter Stelle).

Buchungsmethode	Unternehmen (keine Mehrfachnennungen)	
	absolut	Prozent
Interimskonto	36	22,1 %
Evidenzkonto	18	11,0 %
Forderung	41	25,2 %
Aufwand	46	28,2 %
Andere Methode	22	13,5 %
<i>n</i>	163	100,0 %

Buchungsmethode	Steuerberater/Wirtschaftsprüfer (prozentuale Mehrfachnennungen)	
	absolut	Prozent
Interimskonto	79	30,6 %
Evidenzkonto	52	20,2 %
Forderung	71	27,5 %
Aufwand	51	19,8 %
Andere Methode	5	1,9 %
<i>n</i>	258	100,0 %

Abbildung 16: Verbuchung der geleisteten Anzahlungen

Steuerberater/Wirtschaftsprüfer wenden mehrheitlich (79,0 %) eine einzige Methode für alle Klienten einheitlich an. In Kombination mit anderen Methoden (für verschiedene Klienten und/oder für denselben Klienten) werden insbesondere die Verbuchung unter Einschaltung eines Vorsteuer-Evidenzkontos (50,0 %) sowie andere als die zur Auswahl stehende Methoden (60,0 %) angewendet.

Begründung für die gewählte Buchungsmethode:

Die jeweils angewendete Methode wird von Unternehmen vorrangig aus Gründen der Einfachheit ihrer Anwendung gewählt (ein Vorsteuer-Evidenzkonto wird im gleichen Ausmaß auch aufgrund von Unternehmensvorgaben eingeschaltet), gefolgt von Unternehmensvorgaben bzw. Gewohnheit. Steuerberater/Wirtschaftsprüfer wählen die jeweils angewendete Methode ebenfalls primär aus dem Grund der Einfachheit ihrer Anwendung, knapp gefolgt von der Gewohnheit bzw. der Schnelligkeit in der Verbuchung sowie von Unternehmensvorgaben. Eine Ausnahme bildet die Verbuchung unter Einschaltung eines Vorsteuer-Evidenzkontos; diese wird vorrangig aufgrund von Unternehmensvorgaben angewendet.

Begründung für die gewählte Buchungsmethode	Unternehmen (keine Mehrfachnennungen)		Begründung für die gewählte Buchungsmethode	Steuerberater/Wirtschaftsprüfer (keine Mehrfachnennungen)	
	absolut	Prozent		absolut	Prozent
Einfachheit	61	37,4 %	Einfachheit	74	35,2 %
Schnelligkeit	7	4,3 %	Schnelligkeit	32	15,2 %
Gewohnheit	32	19,6 %	Gewohnheit	30	14,3 %
Unternehmensvorgabe	40	24,5 %	Unternehmensvorgabe	39	18,6 %
Nur diese Variante bekannt	7	4,3 %	Nur diese Variante bekannt	7	3,3 %
Anderer Grund	16	9,8 %	Anderer Grund	28	13,3 %
<i>n</i>	163	100,0 %	<i>n</i>	210	100,0 %

Begründung für die gewählte Buchungsmethode	Unternehmen (keine Mehrfachnennungen)						Gesamt
	Einfachheit	Schnelligkeit	Gewohnheit	Unternehmensvorgabe	Nur diese Variante bekannt	Anderer Grund	
Interimskonto	36,1 %	0,0 %	25,0 %	16,7 %	11,1 %	11,1 %	100,0 %
Evidenzkonto	33,3 %	5,6 %	16,7 %	33,3 %	0,0 %	11,1 %	100,0 %
Forderung	36,6 %	2,4 %	19,5 %	24,4 %	4,9 %	12,2 %	100,0 %
Aufwand	41,3 %	6,5 %	23,9 %	23,9 %	2,2 %	2,2 %	100,0 %
Andere Methode	36,4 %	9,1 %	4,5 %	31,8 %	0,0 %	18,2 %	100,0 %

Begründung für die gewählte Buchungsmethode	Steuerberater/Wirtschaftsprüfer (keine Mehrfachnennungen)						Gesamt
	Einfachheit	Schnelligkeit	Gewohnheit	Unternehmensvorgabe	Nur diese Variante bekannt	Anderer Grund	
Interimskonto	27,8 %	7,6 %	12,7 %	26,6 %	5,1 %	20,3 %	100,0 %
Evidenzkonto	21,2 %	15,4 %	15,4 %	32,7 %	1,9 %	13,5 %	100,0 %
Forderung	38,0 %	16,9 %	15,5 %	16,9 %	1,4 %	11,3 %	100,0 %
Aufwand	52,9 %	19,6 %	9,8 %	11,8 %	2,0 %	3,9 %	100,0 %
Andere Methode	40,0 %	20,0 %	20,0 %	0,0 %	0,0 %	20,0 %	100,0 %

Abbildung 17: Begründung für die gewählte Buchungsmethode – geleistete Anzahlungen

Differenzierung nach Rechtsformen:

Differenziert nach Rechtsformen betrachtet werden die geleisteten Anzahlungen bei allen Rechtsformen mit Ausnahme der Kategorie Andere Rechtsformen vorrangig als Aufwand verbucht (GmbH & Co KG/Kleinst-GmbH/Kleine GmbH verbuchen sie im gleichen Ausmaß auch direkt als Forderung). Letztere verwenden primär andere als die zur Auswahl stehenden Methoden (als Aufwand werden die geleisteten Anzahlungen von diesen hingegen überhaupt nicht verbucht).

Buchungsmethoden differenziert nach Rechtsformen	Unternehmen (keine Mehrfachnennungen)					Gesamt
	Interimskonto	Evidenzkonto	Forderung	Aufwand	Andere Methode	
Einzelunternehmen/OG/KG	17,6 %	0,0 %	11,8 %	52,9 %	17,6 %	100,0 %
GmbH & Co KG/Kleinst-GmbH/Kleine GmbH	19,4 %	16,7 %	26,4 %	26,4 %	11,1 %	100,0 %
Mittelgroße GmbH/Große GmbH/AG	25,0 %	9,4 %	26,6 %	28,1 %	10,9 %	100,0 %
Andere Rechtsformen	30,0 %	0,0 %	30,0 %	0,0 %	40,0 %	100,0 %

Abbildung 18: Buchungsmethoden differenziert nach Rechtsformen – geleistete Anzahlungen

Differenzierung nach Größenklassen:

Differenziert nach Größenklassen zeigt sich, dass Kleinst- und Kleinunternehmen der Verbuchung als Aufwand, mittelgroße Unternehmen der Verbuchung direkt als Forderung und Großunternehmen der Verbuchung unter Zwischenschaltung eines Interimskontos den Vorrang geben.

Buchungsmethoden differenziert nach Größenklassen	Unternehmen (keine Mehrfachnennungen)					Gesamt
	Interimskonto	Evidenzkonto	Forderung	Aufwand	Andere Methode	
Kleinstunternehmen	20,7 %	3,4 %	17,2 %	48,3 %	10,3 %	100,0 %
Kleinunternehmen	14,0 %	18,0 %	24,0 %	28,0 %	16,0 %	100,0 %
Mittelgroße Unternehmen	24,5 %	10,2 %	30,6 %	26,5 %	8,2 %	100,0 %
Großunternehmen	31,4 %	8,6 %	25,7 %	14,3 %	20,0 %	100,0 %

Abbildung 19: Buchungsmethoden differenziert nach Größenklassen – geleistete Anzahlungen

Differenzierung nach Branchen:

Differenziert nach Branchen der WKO schließlich zeigt sich ebenfalls ein eher uneinheitliches Bild. In den Branchen Industrie, Tourismus und Freizeitwirtschaft sowie Bank und Versicherung werden geleistete Anzahlungen vorrangig unter Zwischenschaltung eines Interimskontos verbucht (in der Branche Tourismus und Freizeitwirtschaft im gleichen Ausmaß auch nach anderen als den zur Auswahl stehenden Methoden), in den Branchen Handel bzw. Transport und Verkehr vorrangig direkt als Forderung sowie in den Branchen Information und Consulting bzw. Gewerbe und Handwerk primär als Aufwand.

Buchungsmethoden differenziert nach Branchen	Unternehmen (keine Mehrfachnennungen)					Gesamt
	Interimskonto	Evidenzkonto	Forderung	Aufwand	Andere Methode	
Industrie	30,8 %	11,5 %	19,2 %	23,1 %	15,4 %	100,0 %
Information und Consulting	20,7 %	6,9 %	20,7 %	34,5 %	17,2 %	100,0 %
Handel	19,0 %	7,1 %	31,0 %	23,8 %	19,0 %	100,0 %
Transport und Verkehr	25,0 %	25,0 %	37,5 %	12,5 %	0,0 %	100,0 %
Gewerbe und Handwerk	16,0 %	16,0 %	24,0 %	38,0 %	6,0 %	100,0 %
Tourismus und Freizeitwirtschaft	40,0 %	0,0 %	20,0 %	0,0 %	40,0 %	100,0 %
Bank und Versicherung	66,7 %	0,0 %	33,3 %	0,0 %	0,0 %	100,0 %

Abbildung 20: Buchungsmethoden differenziert nach Branchen – geleistete Anzahlungen

4 Waren-/Materialeinkäufe

4.1 Buchungstechnischer Hintergrund zu den Waren-/Materialeinkäufen

Waren-/Materialeinkäufe (Vorräte) können insbesondere entweder auf dem **Vorratskonto in der Kontenklasse 1** oder direkt am **Verbrauchskonto (Einsatzkonto) in der Kontenklasse 5** verbucht werden.

4.2 Empirische Ergebnisse zur Verbuchung der Waren-/Materialeinkäufe

Buchungsmethode:

Die Untersuchung zeigt, dass sowohl von den Unternehmen als auch den Steuerberatern/Wirtschaftsprüfern die Waren-/Materialeinkäufe vorrangig (absolut mehrheitlich) direkt am Verbrauchskonto (Einsatzkonto) in der Kontenklasse 5 verbucht werden.

Buchungsmethode	Unternehmen (keine Mehrfachnennungen)	
	absolut	Prozent
Kontenklasse 1	58	30,9 %
Kontenklasse 5	121	64,4 %
Andere Methode	9	4,8 %
<i>n</i>	188	100,0 %

Buchungsmethode	Steuerberater/Wirtschaftsprüfer (prozentuale Mehrfachnennungen)	
	absolut	Prozent
Kontenklasse 1	71	26,8 %
Kontenklasse 5	192	72,5 %
Andere Methode	2	0,8 %
<i>n</i>	265	100,0 %

Abbildung 21: Verbuchung von Waren-/Materialeinkäufen

Steuerberater/Wirtschaftsprüfer wenden mehrheitlich (77,0 %) eine einzige Methode für alle Klienten einheitlich an. In Kombination mit anderen Methoden (für verschiedene Klienten und/oder für denselben Klienten) wird insbesondere die Verbuchung auf dem Vorratskonto in der Kontenklasse 1 (69,0 %) angewendet.

Begründung für die gewählte Buchungsmethode:

Als Grund für die gewählte Buchungsmethode werden von den Unternehmen primär Unternehmensvorgaben genannt. Weitere wichtige Gründe sind darüber hinaus die Einfachheit der Methode (im Hinblick auf die laufende Ermittlung des Waren-/Materialeinsatzes) sowie die Gewohnheit bei der Verbuchung; erstere steht bei der Verbuchung direkt am Verbrauchskonto sogar etwas im Vordergrund. Steuerberater/Wirtschaftsprüfer hingegen begründen die Verbuchung der Waren-/Materialeinkäufe direkt am Verbrauchskonto vorrangig mit der Einfachheit der Methode, gefolgt von Unternehmensvorgaben; letztere steht bei der Verbuchung am Vorratskonto sogar im Vordergrund.

Begründung für die gewählte Buchungsmethode	Unternehmen (keine Mehrfachnennungen)		Begründung für die gewählte Buchungsmethode	Steuerberater/Wirtschaftsprüfer (keine Mehrfachnennungen)	
	absolut	Prozent		absolut	Prozent
Einfachheit	52	27,7 %	Einfachheit	85	39,4 %
Schnelligkeit	6	3,2 %	Schnelligkeit	29	13,4 %
Gewohnheit	39	20,7 %	Gewohnheit	26	12,0 %
Unternehmensvorgabe	70	37,2 %	Unternehmensvorgabe	49	22,7 %
Nur diese Variante bekannt	10	5,3 %	Nur diese Variante bekannt	6	2,8 %
Anderer Grund	11	5,9 %	Anderer Grund	21	9,7 %
<i>n</i>	188	100,0 %	<i>n</i>	216	100,0 %

Begründung für die gewählte Buchungsmethode	Unternehmen (keine Mehrfachnennungen)						Gesamt
	Einfachheit	Schnelligkeit	Gewohnheit	Unternehmensvorgabe	Nur diese Variante bekannt	Anderer Grund	
Kontenklasse 1	15,5 %	1,7 %	17,2 %	53,4 %	3,4 %	8,6 %	100,0 %
Kontenklasse 5	33,9 %	4,1 %	24,0 %	29,8 %	5,8 %	2,5 %	100,0 %
Anderer Methode	22,2 %	0,0 %	0,0 %	33,3 %	11,1 %	33,3 %	100,0 %

Begründung für die gewählte Buchungsmethode	Steuerberater/Wirtschaftsprüfer (keine Mehrfachnennungen)						Gesamt
	Einfachheit	Schnelligkeit	Gewohnheit	Unternehmensvorgabe	Nur diese Variante bekannt	Anderer Grund	
Kontenklasse 1	28,2 %	7,0 %	11,3 %	39,4 %	2,8 %	11,3 %	100,0 %
Kontenklasse 5	41,7 %	14,1 %	10,9 %	22,9 %	2,1 %	8,3 %	100,0 %
Anderer Methode	0,0 %	0,0 %	0,0 %	50,0 %	0,0 %	50,0 %	100,0 %

Abbildung 22: Begründung für die gewählte Buchungsmethode – Waren-/Materialeinkäufe

Differenzierung nach Rechtsformen:

Bei allen Rechtsformen werden die Waren-/Materialeinkäufe vorrangig (mit Ausnahme der Gruppe Mittelgroße GmbH/Große GmbH/AG absolut mehrheitlich) direkt am Verbrauchskonto verbucht.

Buchungsmethoden differenziert nach Rechtsformen	Unternehmen (keine Mehrfachnennungen)			
	Kontenklasse 1	Kontenklasse 5	Andere Methode	Gesamt
Einzelunternehmen/OG/KG	14,3 %	81,0 %	4,8 %	100,0 %
GmbH & Co KG/Kleinst-GmbH/Kleine GmbH	24,2 %	70,3 %	5,5 %	100,0 %
Mittelgroße GmbH/Große GmbH/AG	45,6 %	50,0 %	4,4 %	100,0 %
Anderer Rechtsformen	25,0 %	75,0 %	0,0 %	100,0 %

Abbildung 23: Buchungsmethoden differenziert nach Rechtsformen – Waren-/Materialeinkäufe

Differenzierung nach Größenklassen:

Differenziert nach Größenklassen zeigt sich mit zunehmender Unternehmensgröße ein Trend hin zur vermehrten Verbuchung am Vorratskonto; Kleinst-, Klein- und mittelgroße Unternehmen verbuchen die Waren-/Materialeinkäufe primär (absolut mehrheitlich) am Verbrauchskonto, Großunternehmen hingegen vorrangig (absolut mehrheitlich) am Vorratskonto.

Buchungsmethoden differenziert nach Größenklassen	Unternehmen (keine Mehrfachnennungen)			
	Kontenklasse 1	Kontenklasse 5	Andere Methode	Gesamt
Kleinstunternehmen	17,6 %	79,4 %	2,9 %	100,0 %
Kleinunternehmen	20,6 %	73,5 %	5,9 %	100,0 %
Mittelgroße Unternehmen	28,0 %	68,0 %	4,0 %	100,0 %
Großunternehmen	66,7 %	27,8 %	5,6 %	100,0 %

Abbildung 24: Buchungsmethoden differenziert nach Größenklassen – Waren-/Materialeinkäufe

Differenzierung nach Branchen:

Differenziert nach Branchen der WKO schließlich zeigt sich ein eher uneinheitliches Bild. In den Branchen Industrie bzw. Transport und Verkehr wird die Verbuchung am Vorratskonto bevorzugt, in den Branchen Information und Consulting, Gewerbe und Handwerk, Tourismus und Freizeitwirtschaft sowie Bank und Versicherung (bei den letzten beiden sogar ausschließlich) die Verbuchung am Verbrauchskonto. In der Branche Handel schließlich wird keine Methode gegenüber der anderen bevorzugt.

Buchungsmethoden differenziert nach Branchen	Unternehmen (keine Mehrfachnennungen)			
	Kontenklasse 1	Kontenklasse 5	Andere Methode	Gesamt
Industrie	51,7 %	44,8 %	3,4 %	100,0 %
Information und Consulting	20,6 %	67,6 %	11,8 %	100,0 %
Handel	50,0 %	50,0 %	0,0 %	100,0 %
Transport und Verkehr	50,0 %	37,5 %	12,5 %	100,0 %
Gewerbe und Handwerk	13,8 %	81,5 %	4,6 %	100,0 %
Tourismus und Freizeitwirtschaft	0,0 %	100,0 %	0,0 %	100,0 %
Bank und Versicherung	0,0 %	100,0 %	0,0 %	100,0 %

Abbildung 25: Buchungsmethoden differenziert nach Branchen – Waren-/Materialeinkäufe

5 Bezugskosten

5.1 Buchungstechnischer Hintergrund zu den Bezugskosten

Die Bezugskosten können entweder direkt beim Einkauf dem **zugehörigen Waren-/Materialbestandskonto bzw. Waren-/Materialverbrauchskonto** (Einsatzkonto) zugeordnet oder pauschal auf einem **gesonderten Bezugskostenkonto** verbucht werden.

5.2 Empirische Ergebnisse zur Verbuchung der Bezugskosten

Buchungsmethode:

Die Untersuchung zeigt, dass von den Unternehmen die Bezugskosten vorrangig beim Einkauf direkt dem zugehörigen Waren-/Materialbestandskonto bzw. Waren-/Materialverbrauchskonto (Einsatzkonto) zugeordnet werden. Die Steuerberater/Wirtschaftsprüfer hingegen verbuchen die Bezugskosten vorrangig pauschal auf einem gesonderten Bezugskostenkonto.

Buchungsmethode	Unternehmen (keine Mehrfachnennungen)	
	absolut	Prozent
Zuordnung	100	55,2 %
Pauschal	76	42,0 %
Andere Methode	5	2,8 %
<i>n</i>	181	100,0 %

Buchungsmethode	Steuerberater/Wirtschaftsprüfer (prozentuale Mehrfachnennungen)	
	absolut	Prozent
Zuordnung	99	37,8 %
Pauschal	161	61,5 %
Andere Methode	2	0,8 %
<i>n</i>	262	100,0 %

Abbildung 26: Verbuchung von Bezugskosten

Steuerberater/Wirtschaftsprüfer wenden mehrheitlich (77,0 %) eine einzige Methode für alle Klienten einheitlich an. In Kombination mit anderen Methoden (für verschiedene Klienten und/oder für denselben Klienten) wird eher die direkte Zuordnung zum zugehörigen Waren-/Materialbestandskonto bzw. Waren-/Materialverbrauchskonto (48,5 %) angewendet.

Begründung für die gewählte Buchungsmethode:

Als Gründe für die gewählte Buchungsmethode werden von den Unternehmen primär Unternehmensvorgaben genannt, gefolgt von der Gewohnheit in der Anwendung. Differenzierter betrachtet zeigt sich, dass die direkte Zuordnung der Einkäufe zum zugehörigen Waren-/Materialbestandskonto primär aufgrund von Unternehmensvorgaben erfolgt, während die pauschale Verbuchung auf einem gesonderten Bezugskostenkonto

vorrangig aus Gewohnheit erfolgt. Steuerberater/Wirtschaftsprüfer hingegen geben als vorrangigen Grund für die Anwendung der jeweiligen Methode einheitlich deren Einfachheit an (bei der direkten Zuordnung zum zugehörigen Waren-/Materialbestandskonto bzw. zum Waren-/Materialverbrauchskonto jedoch knapp gefolgt von Unternehmensvorgaben).

Begründung für die gewählte Buchungsmethode	Unternehmen (keine Mehrfachnennungen)		Begründung für die gewählte Buchungsmethode	Steuerberater/Wirtschaftsprüfer (keine Mehrfachnennungen)	
	absolut	Prozent		absolut	Prozent
Einfachheit	49	27,1 %	Einfachheit	94	44,1 %
Schnelligkeit	11	6,1 %	Schnelligkeit	28	13,1 %
Gewohnheit	37	20,4 %	Gewohnheit	29	13,6 %
Unternehmensvorgabe	64	35,4 %	Unternehmensvorgabe	39	18,3 %
Nur diese Variante bekannt	8	4,4 %	Nur diese Variante bekannt	3	1,4 %
Anderer Grund	12	6,6 %	Anderer Grund	20	9,4 %
<i>n</i>	181	100,0 %	<i>n</i>	213	100,0 %

Begründung für die gewählte Buchungsmethode	Unternehmen (keine Mehrfachnennungen)						Gesamt
	Einfachheit	Schnelligkeit	Gewohnheit	Unternehmens- vorgabe	Nur diese Var- iante bekannt	Anderer Grund	
Zuordnung	26,0 %	6,0 %	11,0 %	47,0 %	4,0 %	6,0 %	100,0 %
Pauschal	30,3 %	6,6 %	32,9 %	21,1 %	5,3 %	3,9 %	100,0 %
Andere Methode	0,0 %	0,0 %	20,0 %	20,0 %	0,0 %	60,0 %	100,0 %

Begründung für die gewählte Buchungsmethode	Steuerberater/Wirtschaftsprüfer (keine Mehrfachnennungen)						Gesamt
	Einfachheit	Schnelligkeit	Gewohnheit	Unternehmens- vorgabe	Nur diese Var- iante bekannt	Anderer Grund	
Zuordnung	28,3 %	16,2 %	12,1 %	25,3 %	3,0 %	15,2 %	100,0 %
Pauschal	47,8 %	13,0 %	13,7 %	18,6 %	0,0 %	6,8 %	100,0 %
Andere Methode	0,0 %	50,0 %	0,0 %	50,0 %	0,0 %	0,0 %	100,0 %

Abbildung 27: Begründung für die gewählte Buchungsmethode – Bezugskosten

Differenzierung nach Rechtsformen:

Differenziert nach den einzelnen Rechtsformen zeigt sich ein eher uneinheitliches Bild, wobei die direkte Verbuchung am zugehörigen Waren-/Materialbestandskonto bzw. Waren-/Materialverbrauchskonto im Vordergrund steht. Davon abweichend wird einerseits von Einzelunternehmen/OG/KG keine Methode bevorzugt und andererseits wird in der Kategorie Andere Rechtsformen vorrangig die pauschale Verbuchung auf einem gesonderten Bezugskostenkonto angewendet.

Buchungsmethoden differenziert nach Rechtsformen	Unternehmen (keine Mehrfachnennungen)			
	Zuordnung	Pauschal	Anderer Methode	Gesamt
Einzelunternehmen/OG/KG	50,0 %	50,0 %	0,0 %	100,0 %
GmbH & Co KG/Kleinst-GmbH/Kleine GmbH	54,1 %	43,5 %	2,4 %	100,0 %
Mittelgroße GmbH/Große GmbH/AG	60,3 %	35,3 %	4,4 %	100,0 %
Andere Rechtsformen	40,0 %	60,0 %	0,0 %	100,0 %

Abbildung 28: Buchungsmethoden differenziert nach Rechtsformen – Bezugskosten

Differenzierung nach Größenklassen:

Differenziert nach Größenklassen wird ebenfalls vorrangig die direkte Verbuchung am zugehörigen Waren-/Materialbestandskonto bzw. am Waren-/Materialverbrauchskonto angewendet. Bei Kleinst- und Kleinunternehmen zeigen sich allerdings nur geringe Unterschiede in der Anwendungsintensität, wobei Kleinunternehmen sogar etwas häufiger die pauschale Verbuchung auf einem gesonderten Bezugskostenkonto anwenden.

Buchungsmethoden differenziert nach Größenklassen	Unternehmen (keine Mehrfachnennungen)			
	Zuordnung	Pauschal	Andere Methode	Gesamt
Kleinstunternehmen	50,0 %	46,4 %	3,6 %	100,0 %
Kleinunternehmen	46,2 %	52,3 %	1,5 %	100,0 %
Mittelgroße Unternehmen	59,3 %	40,7 %	0,0 %	100,0 %
Großunternehmen	70,6 %	20,6 %	8,8 %	100,0 %

Abbildung 29: Buchungsmethoden differenziert nach Größenklassen – Bezugskosten

Differenzierung nach Branchen:

Differenziert nach Branchen der WKO schließlich wird ebenfalls vorrangig die direkte Verbuchung am zugehörigen Waren-/Materialbestandskonto bzw. Waren-/Materialverbrauchskonto angewendet (bei Banken und Versicherungen sogar ausschließlich). Ausnahmen bilden die Branche Tourismus und Freizeitwirtschaft (hier wird keiner Methode der Vorzug gegeben) sowie der Handel (hier wird vorrangig pauschal auf einem gesonderten Bezugskostenkonto gebucht).

Buchungsmethoden differenziert nach Branchen	Unternehmen (keine Mehrfachnennungen)			
	Zuordnung	Pauschal	Andere Methode	Gesamt
Industrie	72,4 %	20,7 %	6,9 %	100,0 %
Information und Consulting	54,8 %	41,9 %	3,2 %	100,0 %
Handel	43,2 %	56,8 %	0,0 %	100,0 %
Transport und Verkehr	57,1 %	42,9 %	0,0 %	100,0 %
Gewerbe und Handwerk	54,0 %	42,9 %	3,2 %	100,0 %
Tourismus und Freizeitwirtschaft	50,0 %	50,0 %	0,0 %	100,0 %
Bank und Versicherung	100,0 %	0,0 %	0,0 %	100,0 %

Abbildung 30: Buchungsmethoden differenziert nach Branchen – Bezugskosten

6 Privatanteile

6.1 Buchungstechnischer Hintergrund zu den Privatanteilen

Privatanteile (z. B. bei Repräsentationsaufwendungen oder Kfz-Aufwendungen) können entweder **während des Geschäftsjahres als Aufwand erfasst** und anschließend am Jahresende ausgebucht oder **sofort als solche verbucht** (d. h. die Privatanteile werden sofort bei der Erfassung des Aufwands ausgebucht) werden.

6.2 Empirische Ergebnisse zur Verbuchung der Privatanteile

Buchungsmethode:

Die Untersuchung zeigt, dass sowohl von den Unternehmen als auch den Steuerberatern/Wirtschaftsprüfern die Privatanteile vorrangig (absolut mehrheitlich) während des Geschäftsjahres als Aufwand erfasst und erst abschließend zum Abschlussstichtag ausgebucht werden.

Buchungsmethode	Unternehmen (keine Mehrfachnennungen)	
	absolut	Prozent
Ausbuchung am Abschlussstichtag	91	64,5 %
Sofortige Ausbuchung	43	30,5 %
Andere Methode	7	5,0 %
<i>n</i>	141	100,0 %

Buchungsmethode	Steuerberater/Wirtschaftsprüfer (prozentuale Mehrfachnennungen)	
	absolut	Prozent
Ausbuchung am Abschlussstichtag	182	58,1 %
Sofortige Ausbuchung	123	39,3 %
Andere Methode	8	2,6 %
<i>n</i>	313	100,0 %

Abbildung 31: Verbuchung von Privatanteilen

Steuerberater/Wirtschaftsprüfer wenden knapp mehrheitlich (52,1 %) eine einzige Methode für alle Klienten einheitlich an. Sofern nicht eine Methode alleine angewendet wird, dann überwiegt bei allen Methoden die kombinierte Anwendung (für verschiedene Klienten und/oder für denselben Klienten) mit anderen Methoden (insbesondere bei der sofortigen Ausbuchung mit 79,7 %).

Begründung für die gewählte Buchungsmethode:

Als Grund für die gewählte Buchungsmethode wird sowohl von den Unternehmen als auch den Steuerberatern/Wirtschaftsprüfern vorrangig die Einfachheit dieser Methode angegeben, gefolgt von Unternehmensvorgaben. Differenzierter betrachtet wenden Unternehmen die Methode der Ausbuchung der Privatanteile erst am Jahresende vorrangig aufgrund ihrer Einfachheit gefolgt von Unternehmensvorgaben an, die weiteren Methoden hingegen genau umgekehrt primär aufgrund von Unternehmensvorgaben gefolgt von deren Ein-

fachheit in der Anwendung. Steuerberater/Wirtschaftsprüfer wenden alle Methoden primär aufgrund ihrer Einfachheit an (andere als die zur Auswahl stehenden Methoden im gleichen Ausmaß auch aufgrund deren rascher Anwendbarkeit).

Begründung für die gewählte Buchungsmethode	Unternehmen (keine Mehrfachnennungen)		Begründung für die gewählte Buchungsmethode	Steuerberater/Wirtschaftsprüfer (keine Mehrfachnennungen)	
	absolut	Prozent		absolut	Prozent
Einfachheit	57	40,4 %	Einfachheit	96	45,5 %
Schnelligkeit	12	8,5 %	Schnelligkeit	30	14,2 %
Gewohnheit	15	10,6 %	Gewohnheit	24	11,4 %
Unternehmensvorgabe	45	31,9 %	Unternehmensvorgabe	35	16,6 %
Nur diese Variante bekannt	4	2,8 %	Nur diese Variante bekannt	4	1,9 %
Anderer Grund	8	5,7 %	Anderer Grund	22	10,4 %
<i>n</i>	141	100,0 %	<i>n</i>	211	100,0 %

Begründung für die gewählte Buchungsmethode	Unternehmen (keine Mehrfachnennungen)						
	Einfachheit	Schnelligkeit	Gewohnheit	Unternehmensvorgabe	Nur diese Variante bekannt	Anderer Grund	Gesamt
Ausbuchung am Abschlussstichtag	46,2 %	5,5 %	13,2 %	29,7 %	3,3 %	2,2 %	100,0 %
Sofortige Ausbuchung	30,2 %	16,3 %	4,7 %	34,9 %	2,3 %	11,6 %	100,0 %
Anderer Methode	28,6 %	0,0 %	14,3 %	42,9 %	0,0 %	14,3 %	100,0 %

Begründung für die gewählte Buchungsmethode	Steuerberater/Wirtschaftsprüfer (keine Mehrfachnennungen)						
	Einfachheit	Schnelligkeit	Gewohnheit	Unternehmensvorgabe	Nur diese Variante bekannt	Anderer Grund	Gesamt
Ausbuchung am Abschlussstichtag	46,2 %	14,8 %	11,5 %	15,4 %	2,2 %	9,9 %	100,0 %
Sofortige Ausbuchung	39,0 %	13,0 %	11,4 %	20,3 %	1,6 %	14,6 %	100,0 %
Anderer Methode	37,5 %	37,5 %	12,5 %	0,0 %	0,0 %	12,5 %	100,0 %

Abbildung 32: Begründung für die gewählte Buchungsmethode – Privatanteile

Differenzierung nach Rechtsformen:

Ebenso wie in der Gesamtbetrachtung werden die Privatanteile in allen Rechtsformen vorrangig (absolut mehrheitlich) unterjährig als Aufwand erfasst und erst am Jahresende ausgebucht.

Buchungsmethoden differenziert nach Rechtsformen	Unternehmen (keine Mehrfachnennungen)			
	Ausbuchung am Abschlussstichtag	Sofortige Ausbuchung	Anderer Methode	Gesamt
Einzelunternehmen/OG/KG	82,4 %	11,8 %	5,9 %	100,0 %
GmbH & Co KG/Kleinst-GmbH/Kleine GmbH	62,9 %	37,1 %	0,0 %	100,0 %
Mittelgroße GmbH/Große GmbH/AG	59,2 %	30,6 %	10,2 %	100,0 %
Anderer Rechtsformen	80,0 %	0,0 %	20,0 %	100,0 %

Abbildung 33: Buchungsmethoden differenziert nach Rechtsformen – Privatanteile

Differenzierung nach Größenklassen:

Das gleiche Bild zeigt sich auch bei einer Differenzierung nach Größenklassen. Unabhängig von der Größenklasse werden die Privatanteile vorrangig (ausgenommen bei Großunternehmen absolut mehrheitlich) unterjährig als Aufwand erfasst und erst am Jahresende ausgebucht. Bei Großunternehmen kommen in einem vergleichsweise hohen Maße auch andere als die zur Auswahl stehenden Methoden zur Anwendung.

Buchungsmethoden differenziert nach Größenklassen	Unternehmen (keine Mehrfachnennungen)			
	Ausbuchung am Abschlussstichtag	Sofortige Ausbuchung	Andere Methode	Gesamt
Kleinstunternehmen	68,0 %	32,0 %	0,0 %	100,0 %
Kleinunternehmen	66,0 %	32,1 %	1,9 %	100,0 %
Mittelgroße Unternehmen	72,5 %	27,5 %	0,0 %	100,0 %
Großunternehmen	43,5 %	30,4 %	26,1 %	100,0 %

Abbildung 34: Buchungsmethoden differenziert nach Größenklassen – Privatanteile

Differenzierung nach Branchen:

Ein sehr ähnliches Bild zeigt sich schließlich auch differenziert nach Branchen der WKO. Mit einer Ausnahme werden die Privatanteile über alle Branchen hinweg vorrangig unterjährig als Aufwand erfasst und erst am Jahresende ausgebucht (in den Branchen Tourismus und Freizeitwirtschaft bzw. Bank und Versicherung wird sogar ausschließlich diese Methode angewendet). In den Branchen Industrie bzw. Transport und Verkehr kommt daneben auch der sofortigen Erfassung der Privatanteile direkt beim Einkauf eine hohe Bedeutung zu. Die zuvor angesprochene Ausnahme stellt die Branche Information und Consulting dar; in dieser werden die Privatanteile vorrangig sofort direkt beim Einkauf als solche erfasst.

Buchungsmethoden differenziert nach Branchen	Unternehmen (keine Mehrfachnennungen)			
	Ausbuchung am Abschlussstichtag	Sofortige Ausbuchung	Andere Methode	Gesamt
Industrie	45,0 %	35,0 %	20,0 %	100,0 %
Information und Consulting	39,4 %	54,5 %	6,1 %	100,0 %
Handel	80,0 %	20,0 %	0,0 %	100,0 %
Transport und Verkehr	50,0 %	37,5 %	12,5 %	100,0 %
Gewerbe und Handwerk	80,4 %	19,6 %	0,0 %	100,0 %
Tourismus und Freizeitwirtschaft	100,0 %	0,0 %	0,0 %	100,0 %
Bank und Versicherung	100,0 %	0,0 %	0,0 %	100,0 %

Abbildung 35: Buchungsmethoden differenziert nach Branchen – Privatanteile

7 Fremdwährungsbeträge

7.1 Buchungstechnischer Hintergrund zu den Fremdwährungsbeträgen

Die Umrechnung und Verbuchung von Fremdwährungsbeträgen kann grundsätzlich auf drei verschiedene Arten erfolgen, nämlich zu Tageskursen, zu Verrechnungskursen oder valutarisch:

- Bei der **Verbuchung zu Tageskursen** werden die Fremdwährungsbeträge sowohl bei der Verbuchung der Ein- bzw. Ausgangsrechnung als auch bei der Zahlung zum aktuellen Tageskurs in Euro umgerechnet. Kursveränderungen zwischen dem Tageskurs der Verbuchung der Ein- bzw. Ausgangsrechnung und dem Tageskurs der Zahlung werden dann zusammen mit der Lastschrift bzw. Gutschrift als Kursgewinn bzw. Kursverlust verbucht.
- Bei der **Verbuchung zu Verrechnungs-/Durchschnittskursen** werden die Fremdwährungsbeträge zunächst zu einem Verrechnungskurs (Durchschnittskurs) in Euro umgerechnet und verbucht. Die Zahlung wird dann zum aktuellen Tageskurs umgerechnet und zusammen mit dem sich ergebenden Kursgewinn bzw. Kursverlust verbucht.
- Bei der **valutarischen Verbuchung** schließlich werden die Ein- bzw. Ausgangsrechnungen direkt in ihrer jeweiligen Fremdwährung auf Fremdwährungskonten verbucht. Die Umrechnung in Euro erfolgt erst bei der Erstellung des Jahresabschlusses.

7.2 Empirische Ergebnisse zur Verbuchung der Fremdwährungsbeträge

Buchungsmethode:

Die Untersuchung zeigt, dass sowohl von den Unternehmen als auch den Steuerberatern/Wirtschaftsprüfern die Fremdwährungsbeträge vorrangig (absolut mehrheitlich) zu Tageskursen verbucht werden, gefolgt von der Verbuchung zu Verrechnungskursen (Durchschnittskursen). Die valutarische Verbuchung spielt nur eine untergeordnete Rolle.

Buchungsmethode	Unternehmen (keine Mehrfachnennungen)	
	absolut	Prozent
Tageskurs	67	59,8 %
Verrechnungs-/Durchschnittskurs	31	27,7 %
Valutarische Verbuchung	5	4,5 %
Andere Methode	9	8,0 %
<i>n</i>	112	100,0 %

Buchungsmethode	Steuerberater/Wirtschaftsprüfer (prozentuale Mehrfachnennungen)	
	absolut	Prozent
Tageskurs	156	66,7 %
Verrechnungs-/Durchschnittskurs	46	19,7 %
Valutarische Verbuchung	26	11,1 %
Andere Methode	6	2,6 %
<i>n</i>	234	100,0 %

Abbildung 36: Verbuchung von Fremdwährungsbeträgen

Steuerberater/Wirtschaftsprüfer wenden mehrheitlich (81,5 %) eine einzige Methode für alle Klienten einheitlich an. In Kombination mit anderen Methoden (für verschiedene Klienten und/oder für denselben Klienten) werden vor allem die valutarische Verbuchung (76,9 %) sowie die Verbuchung zu Verrechnungskursen (45,7 %) angewendet.

Begründung für die gewählte Buchungsmethode:

Als Grund für die gewählte Buchungsmethode werden von den Unternehmen vorrangig Unternehmensvorgaben genannt, knapp gefolgt von der Einfachheit ihrer Anwendung. Generell liegt der vorrangige Grund für die Anwendung aller Methoden vorrangig in deren Einfachheit (ausgenommen bei den anderen als den zur Auswahl stehenden Methoden; diese werden in allererster Linie aufgrund von Unternehmensvorgaben angewendet), bei den Methoden der Verbuchung zu Tageskursen sowie der Verbuchung zu Verrechnungskursen (Durchschnittskursen) allerdings knapp gefolgt von Unternehmensvorgaben. Steuerberater/Wirtschaftsprüfer hingegen wenden alle Methoden primär aus Gründen ihrer Einfachheit an, gefolgt von Unternehmensvorgaben (bei der valutarischen Verbuchung kommt den Unternehmensvorgaben sogar die gleiche Bedeutung zu wie der Einfachheit).

Begründung für die gewählte Buchungsmethode	Unternehmen (keine Mehrfachnennungen)		Begründung für die gewählte Buchungsmethode	Steuerberater/Wirtschaftsprüfer (keine Mehrfachnennungen)	
	absolut	Prozent		absolut	Prozent
Einfachheit	39	34,8 %	Einfachheit	76	39,2 %
Schnelligkeit	6	5,4 %	Schnelligkeit	21	10,8 %
Gewohnheit	17	15,2 %	Gewohnheit	31	16,0 %
Unternehmensvorgabe	41	36,6 %	Unternehmensvorgabe	43	22,2 %
Nur diese Variante bekannt	4	3,6 %	Nur diese Variante bekannt	4	2,1 %
Anderer Grund	5	4,5 %	Anderer Grund	19	9,8 %
<i>n</i>	112	100,0 %	<i>n</i>	194	100,0 %

Begründung für die gewählte Buchungsmethode	Unternehmen (keine Mehrfachnennungen)							Gesamt
	Einfachheit	Schnelligkeit	Gewohnheit	Unternehmensvorgabe	Nur diese Variante bekannt	Anderer Grund		
Tageskurs	35,8 %	6,0 %	14,9 %	34,3 %	4,5 %	4,5 %	100,0 %	
Verrechnungs-/Durchschnittskurs	35,5 %	6,5 %	22,6 %	29,0 %	3,2 %	3,2 %	100,0 %	
Valutarische Verbuchung	80,0 %	0,0 %	0,0 %	20,0 %	0,0 %	0,0 %	100,0 %	
Anderer Methode	0,0 %	0,0 %	0,0 %	88,9 %	0,0 %	11,1 %	100,0 %	

Begründung für die gewählte Buchungsmethode	Steuerberater/Wirtschaftsprüfer (keine Mehrfachnennungen)							Gesamt
	Einfachheit	Schnelligkeit	Gewohnheit	Unternehmensvorgabe	Nur diese Variante bekannt	Anderer Grund		
Tageskurs	33,3 %	12,2 %	17,9 %	25,6 %	2,6 %	8,3 %	100,0 %	
Verrechnungs-/Durchschnittskurs	54,3 %	10,9 %	6,5 %	21,7 %	0,0 %	6,5 %	100,0 %	
Valutarische Verbuchung	30,8 %	15,4 %	11,5 %	30,8 %	0,0 %	11,5 %	100,0 %	
Anderer Methode	33,3 %	16,7 %	33,3 %	0,0 %	0,0 %	16,7 %	100,0 %	

Abbildung 37: Begründung für die gewählte Buchungsmethode – Fremdwährungsbeträge

Differenzierung nach Rechtsformen:

Differenziert nach Rechtsformen zeigt sich, dass die Verbuchung zu Tageskursen in allen Rechtsformen vorrangig (absolut mehrheitlich) angewendet wird, gefolgt von der Verbuchung zu Verrechnungskursen (Durchschnittskursen).

Buchungsmethoden differenziert nach Rechtsformen	Unternehmen (keine Mehrfachnennungen)				Gesamt
	Tageskurs	Verrechnungs- /Durchschnitts- kurs	Valutarische Verbuchung	Andere Methode	
Einzelunternehmen/OG/KG	60,0 %	40,0 %	0,0 %	0,0 %	100,0 %
GmbH & Co KG/Kleinst-GmbH/Kleine GmbH	50,0 %	39,1 %	4,3 %	6,5 %	100,0 %
Mittelgroße GmbH/Große GmbH/AG	64,2 %	18,9 %	5,7 %	11,3 %	100,0 %
Andere Rechtsformen	87,5 %	12,5 %	0,0 %	0,0 %	100,0 %

Abbildung 38: Buchungsmethoden differenziert nach Rechtsformen – Fremdwährungsbeträge

Differenzierung nach Größenklassen:

Das gleiche Bild zeigt sich auch bei einer differenzierten Betrachtung nach Größenklassen. Unabhängig von der Unternehmensgröße wird primär die Verbuchung zu Tageskursen angewendet, gefolgt von der Verbuchung zu Verrechnungskursen (Durchschnittskursen).

Buchungsmethoden differenziert nach Größenklassen	Unternehmen (keine Mehrfachnennungen)				Gesamt
	Tageskurs	Verrechnungs- /Durchschnitts- kurs	Valutarische Verbuchung	Andere Methode	
Kleinstunternehmen	58,3 %	41,7 %	0,0 %	0,0 %	100,0 %
Kleinunternehmen	43,8 %	37,5 %	6,3 %	12,5 %	100,0 %
Mittelgroße Unternehmen	70,6 %	23,5 %	5,9 %	0,0 %	100,0 %
Großunternehmen	64,7 %	17,6 %	2,9 %	14,7 %	100,0 %

Abbildung 39: Buchungsmethoden differenziert nach Größenklassen – Fremdwährungsbeträge

Differenzierung nach Branchen:

Schließlich zeigt sich das gleiche Bild auch differenziert nach Branchen der WKO. In allen Branchen wird vorrangig (mit Ausnahme des Handels absolut mehrheitlich) die Verbuchung zu Tageskursen angewendet, gefolgt von der Verbuchung zu Verrechnungskursen (Durchschnittskursen). In der Branche Tourismus und Freizeitwirtschaft wird sogar ausschließlich die Verbuchung zu Tageskursen angewendet.

Buchungsmethoden differenziert nach Branchen	Unternehmen (keine Mehrfachnennungen)				Gesamt
	Tageskurs	Verrechnungs- /Durchschnitts- kurs	Valutarische Verbuchung	Andere Methode	
Industrie	61,5 %	19,2 %	7,7 %	11,5 %	100,0 %
Information und Consulting	64,3 %	28,6 %	0,0 %	7,1 %	100,0 %
Handel	48,1 %	40,7 %	3,7 %	7,4 %	100,0 %
Transport und Verkehr	66,7 %	16,7 %	0,0 %	16,7 %	100,0 %
Gewerbe und Handwerk	60,0 %	30,0 %	10,0 %	0,0 %	100,0 %
Tourismus und Freizeitwirtschaft	100,0 %	0,0 %	0,0 %	0,0 %	100,0 %
Bank und Versicherung	66,7 %	0,0 %	0,0 %	33,3 %	100,0 %

Abbildung 40: Buchungsmethoden differenziert nach Branchen – Fremdwährungsbeträge

8 Geldbewegungen zwischen Kassa und Bank

8.1 Buchungstechnischer Hintergrund zu den Geldbewegungen zwischen Kassa und Bank

Geldbewegungen zwischen den Konten Kassa und Bank können entweder unter **Einschaltung eines Zwischenkontos** (Verrechnungskonto; oftmals bezeichnet als: Barverkehr mit Banken, Verrechnung Kassa-Bank oder Schwebende Geldbewegungen) oder **direkt ohne Zwischenkonto** verbucht werden.

8.2 Empirische Ergebnisse zur Verbuchung der Geldbewegungen zwischen Kassa und Bank

Buchungsmethode:

Die Untersuchung zeigt, dass die Geldbewegungen zwischen den Zahlungsmittelkonten Kassa und Bank sowohl von den Unternehmen als auch von Steuerberatern/Wirtschaftsprüfern vorrangig (absolut mehrheitlich) unter Einschaltung eines Zwischenkontos verbucht werden.

Buchungsmethode	Unternehmen (keine Mehrfachnennungen)	
	absolut	Prozent
Zwischenkonto	132	68,8 %
Direkte Verbuchung	57	29,7 %
Andere Methode	3	1,6 %
<i>n</i>	192	100,0 %

Buchungsmethode	Steuerberater/Wirtschaftsprüfer (prozentuale Mehrfachnennungen)	
	absolut	Prozent
Zwischenkonto	198	85,3 %
Direkte Verbuchung	32	13,8 %
Andere Methode	2	0,9 %
<i>n</i>	232	100,0 %

Abbildung 41: Verbuchung von Geldbewegungen zwischen Kassa und Bank

Steuerberater/Wirtschaftsprüfer wenden mehrheitlich (90,6 %) eine einzige Methode für alle Klienten einheitlich an. In Kombination mit anderen Methoden (für verschiedene Klienten und/oder für denselben Klienten) werden die Geldbewegungen zwischen den Zahlungsmittelkonten Kassa und Bank eher direkt ohne Einschaltung eines Zwischenkontos (62,5 %) verbucht.

Begründung für die gewählte Buchungsmethode:

Als Grund für die gewählte Buchungsmethode wird sowohl von Unternehmen als auch von Steuerberatern/Wirtschaftsprüfern vor allem die Einfachheit ihrer Anwendung (gefolgt von der Gewohnheit ihrer Anwendung bzw. von Unternehmensvorgaben) genannt.

Begründung für die gewählte Buchungsmethode	Unternehmen (keine Mehrfachnennungen)		Begründung für die gewählte Buchungsmethode	Steuerberater/Wirtschaftsprüfer (keine Mehrfachnennungen)	
	absolut	Prozent		absolut	Prozent
Einfachheit	61	31,8 %	Einfachheit	88	41,5 %
Schnelligkeit	19	9,9 %	Schnelligkeit	10	4,7 %
Gewohnheit	36	18,8 %	Gewohnheit	37	17,5 %
Unternehmensvorgabe	49	25,5 %	Unternehmensvorgabe	33	15,6 %
Nur diese Variante bekannt	15	7,8 %	Nur diese Variante bekannt	14	6,6 %
Anderer Grund	12	6,3 %	Anderer Grund	30	14,2 %
<i>n</i>	192	100,0 %	<i>n</i>	212	100,0 %

Begründung für die gewählte Buchungsmethode	Unternehmen (keine Mehrfachnennungen)						
	Einfachheit	Schnelligkeit	Gewohnheit	Unternehmensvorgabe	Nur diese Variante bekannt	Anderer Grund	Gesamt
Zwischenkonto	28,0 %	3,8 %	20,5 %	28,0 %	10,6 %	9,1 %	100,0 %
Direkte Verbuchung	42,1 %	22,8 %	12,3 %	21,1 %	1,8 %	0,0 %	100,0 %
Andere Methode	0,0 %	33,3 %	66,7 %	0,0 %	0,0 %	0,0 %	100,0 %

Begründung für die gewählte Buchungsmethode	Steuerberater/Wirtschaftsprüfer (keine Mehrfachnennungen)						
	Einfachheit	Schnelligkeit	Gewohnheit	Unternehmensvorgabe	Nur diese Variante bekannt	Anderer Grund	Gesamt
Zwischenkonto	40,4 %	4,0 %	18,2 %	16,7 %	7,1 %	13,6 %	100,0 %
Direkte Verbuchung	53,1 %	9,4 %	15,6 %	3,1 %	3,1 %	15,6 %	100,0 %
Andere Methode	0,0 %	0,0 %	0,0 %	0,0 %	0,0 %	100,0 %	100,0 %

Abbildung 42: Begründung für die gewählte Buchungsmethode – Geldbewegungen zwischen Kassa und Bank

Differenzierung nach Rechtsformen:

Die Einschaltung eines Zwischenkontos wird unabhängig von der Rechtsform (absolut mehrheitlich) bevorzugt.

Buchungsmethoden differenziert nach Rechtsformen	Unternehmen (keine Mehrfachnennungen)			
	Zwischenkonto	Direkte Verbuchung	Andere Methode	Gesamt
Einzelunternehmen/OG/KG	66,7 %	33,3 %	0,0 %	100,0 %
GmbH & Co KG/Kleinst-GmbH/Kleine GmbH	66,7 %	32,3 %	1,1 %	100,0 %
Mittelgroße GmbH/Große GmbH/AG	72,5 %	26,1 %	1,4 %	100,0 %
Andere Rechtsformen	66,7 %	25,0 %	8,3 %	100,0 %

Abbildung 43: Buchungsmethoden differenziert nach Rechtsformen – Geldbewegungen zwischen Kassa und Bank

Differenzierung nach Größenklassen:

Ebenso wird die Einschaltung eines Zwischenkontos auch unabhängig von der Größe des Unternehmens (absolut mehrheitlich) bevorzugt. Generell zeigt sich eine vermehrte Verwendung eines Zwischenkontos mit zunehmender Unternehmensgröße.

Buchungsmethoden differenziert nach Größenklassen	Unternehmen (keine Mehrfachnennungen)			
	Zwischenkonto	Direkte Verbuchung	Andere Methode	Gesamt
Kleinstunternehmen	62,5 %	37,5 %	0,0 %	100,0 %
Kleinunternehmen	63,4 %	36,6 %	0,0 %	100,0 %
Mittelgroße Unternehmen	74,1 %	24,1 %	1,9 %	100,0 %
Großunternehmen	77,1 %	17,1 %	5,7 %	100,0 %

Abbildung 44: Buchungsmethoden differenziert nach Größenklassen – Geldbewegungen zwischen Kassa und Bank

Differenzierung nach Branchen:

Schließlich zeigt sich auch differenziert nach Branchen der WKO, dass in allen Branchen mit Ausnahme der Branche Bank und Versicherung vorrangig (mit etwas unterschiedlicher Intensität) ein Zwischenkonto eingeschaltet wird; Banken und Versicherung bevorzugen hingegen keine der beiden Methoden.

Buchungsmethoden differenziert nach Branchen	Unternehmen (keine Mehrfachnennungen)			
	Zwischenkonto	Direkte Verbuchung	Andere Methode	Gesamt
Industrie	81,5 %	14,8 %	3,7 %	100,0 %
Information und Consulting	61,5 %	35,9 %	2,6 %	100,0 %
Handel	69,6 %	28,3 %	2,2 %	100,0 %
Transport und Verkehr	54,5 %	45,5 %	0,0 %	100,0 %
Gewerbe und Handwerk	71,0 %	29,0 %	0,0 %	100,0 %
Tourismus und Freizeitwirtschaft	60,0 %	40,0 %	0,0 %	100,0 %
Bank und Versicherung	50,0 %	50,0 %	0,0 %	100,0 %

Abbildung 45: Buchungsmethoden differenziert nach Branchen – Geldbewegungen zwischen Kassa und Bank

9 Anlagenabschreibung

9.1 Buchungstechnischer Hintergrund zur Anlagenabschreibung

Die Anlagenabschreibung kann insbesondere entweder **direkt** (im Haben des jeweiligen Anlagenkontos) oder **indirekt** auf einem Wertberichtigungskonto verbucht werden.

9.2 Empirische Ergebnisse zur Verbuchung der Anlagenabschreibung

Buchungsmethode:

Die Untersuchung zeigt, dass sowohl von den Unternehmen als auch den Steuerberatern/Wirtschaftsprüfern die Methode der direkten Abschreibung beim jeweiligen Anlagenkonto vorrangig (absolut mehrheitlich) angewendet wird.

Buchungsmethode	Unternehmen (keine Mehrfachnennungen)	
	absolut	Prozent
Direkte Verbuchung	109	57,4 %
Indirekte Verbuchung	70	36,8 %
Andere Methode	11	5,8 %
<i>n</i>	190	100,0 %

Buchungsmethode	Steuerberater/Wirtschaftsprüfer (prozentuale Mehrfachnennungen)	
	absolut	Prozent
Direkte Verbuchung	194	77,3 %
Indirekte Verbuchung	56	22,3 %
Andere Methode	1	0,4 %
<i>n</i>	251	100,0 %

Abbildung 46: Verbuchung der Anlagenabschreibung

Steuerberater/Wirtschaftsprüfer wenden mehrheitlich (79,9 %) eine einzige Methode für alle Klienten einheitlich an. In Kombination mit anderen Methoden (für verschiedene Klienten und/oder für denselben Klienten) wird vor allem die indirekte Abschreibungsmethode (75,0 %) angewendet.

Begründung für die gewählte Buchungsmethode:

Die direkte Abschreibung beim jeweiligen Anlagenkonto wird von den Unternehmen vorrangig aufgrund von Unternehmensvorgaben angewendet, gefolgt von der Einfachheit der Methode sowie aus Gewohnheit. Erste Begründung ist der primäre Auslöser für die Anwendung jeglicher Abschreibungsmethoden. Steuerberater/Wirtschaftsprüfer begründen die Anwendung der direkten Methode vorrangig mit ihrer Einfachheit, gefolgt von Unternehmensvorgaben sowie aus Gewohnheit. Differenzierter betrachtet zeigt sich hier, dass die direkte Abschreibung vorrangig aufgrund ihrer Einfachheit, die indirekte Abschreibung primär aufgrund von Unternehmensvorgaben und andere als die angegebenen Methoden allein aus Gewohnheit angewendet werden.

Begründung für die gewählte Buchungsmethode	Unternehmen (keine Mehrfachnennungen)		Begründung für die gewählte Buchungsmethode	Steuerberater/Wirtschaftsprüfer (keine Mehrfachnennungen)	
	absolut	Prozent		absolut	Prozent
Einfachheit	46	24,2 %	Einfachheit	85	40,7 %
Schnelligkeit	6	3,2 %	Schnelligkeit	11	5,3 %
Gewohnheit	43	22,6 %	Gewohnheit	42	20,1 %
Unternehmensvorgabe	78	41,1 %	Unternehmensvorgabe	47	22,5 %
Nur diese Variante bekannt	6	3,2 %	Nur diese Variante bekannt	3	1,4 %
Anderer Grund	11	5,8 %	Anderer Grund	21	10,0 %
<i>n</i>	190	100,0 %	<i>n</i>	209	100,0 %

Begründung für die gewählte Buchungsmethode	Unternehmen (keine Mehrfachnennungen)						
	Einfachheit	Schnelligkeit	Gewohnheit	Unternehmensvorgabe	Nur diese Variante bekannt	Anderer Grund	Gesamt
Direkte Verbuchung	32,1 %	3,7 %	22,0 %	34,9 %	3,7 %	3,7 %	100,0 %
Indirekte Verbuchung	14,3 %	2,9 %	25,7 %	48,6 %	1,4 %	7,1 %	100,0 %
Andere Methode	9,1 %	0,0 %	9,1 %	54,5 %	9,1 %	18,2 %	100,0 %

Begründung für die gewählte Buchungsmethode	Steuerberater/Wirtschaftsprüfer (keine Mehrfachnennungen)						
	Einfachheit	Schnelligkeit	Gewohnheit	Unternehmensvorgabe	Nur diese Variante bekannt	Anderer Grund	Gesamt
Direkte Verbuchung	42,3 %	5,7 %	20,1 %	20,6 %	1,0 %	10,3 %	100,0 %
Indirekte Verbuchung	19,6 %	7,1 %	14,3 %	44,6 %	1,8 %	12,5 %	100,0 %
Andere Methode	0,0 %	0,0 %	100,0 %	0,0 %	0,0 %	0,0 %	100,0 %

Abbildung 47: Begründung für die gewählte Buchungsmethode – Anlagenabschreibung

Differenzierung nach Rechtsformen:

Differenziert nach den einzelnen Rechtsformen wird ebenfalls von allen Rechtsformen die direkte Abschreibung am Anlagenkonto (absolut mehrheitlich) bevorzugt. GmbH & Co KG/Kleinst-GmbH/Kleine GmbH sowie Mittelgroße GmbH/Große GmbH/AG verbuchen die Anlagenabschreibung häufiger auch indirekt.

Buchungsmethoden differenziert nach Rechtsformen	Unternehmen (keine Mehrfachnennungen)			
	Direkte Verbuchung	Indirekte Verbuchung	Andere Methode	Gesamt
Einzelunternehmen/OG/KG	82,4 %	17,6 %	0,0 %	100,0 %
GmbH & Co KG/Kleinst-GmbH/Kleine GmbH	52,2 %	38,9 %	8,9 %	100,0 %
Mittelgroße GmbH/Große GmbH/AG	55,6 %	40,3 %	4,2 %	100,0 %
Andere Rechtsformen	72,7 %	27,3 %	0,0 %	100,0 %

Abbildung 48: Buchungsmethoden differenziert nach Rechtsformen – Anlagenabschreibung

Differenzierung nach Größenklassen:

Differenziert nach den einzelnen Größenklassen zeigt sich, dass kleine und mittelgroße Unternehmen die direkte Abschreibung, Großunternehmen hingegen die indirekte Abschreibung bevorzugen. Kleinst-, Klein- und Mittelgroße Unternehmen wenden vorrangig (absolut mehrheitlich) die direkte Abschreibung am jeweiligen Anlagenkonto an, Großunternehmen vorrangig (absolut mehrheitlich) die indirekte Abschreibung über ein Wertberichtigungskonto.

Buchungsmethoden differenziert nach Größenklassen	Unternehmen (keine Mehrfachnennungen)			
	Direkte Verbuchung	Indirekte Verbuchung	Andere Methode	Gesamt
Kleinstunternehmen	56,7 %	33,3 %	10,0 %	100,0 %
Kleinunternehmen	61,5 %	32,3 %	6,2 %	100,0 %
Mittelgroße Unternehmen	62,5 %	32,1 %	5,4 %	100,0 %
Großunternehmen	43,6 %	53,8 %	2,6 %	100,0 %

Abbildung 49: Buchungsmethoden differenziert nach Größenklassen – Anlagenabschreibung

Differenzierung nach Branchen:

Differenziert nach Branchen der WKO schließlich wird in den meisten Branchen ebenfalls die direkte Abschreibung am Anlagenkonto vorrangig (absolut mehrheitlich) angewendet. Ausnahmen davon bilden die Branchen Transport und Verkehr (hier wird vorrangig die indirekte Abschreibung angewendet) sowie Bank und Versicherung (hier werden alle Methoden im gleichen Ausmaß angewendet).

Buchungsmethoden differenziert nach Branchen	Unternehmen (keine Mehrfachnennungen)			
	Direkte Verbuchung	Indirekte Verbuchung	Andere Methode	Gesamt
Industrie	62,1 %	37,9 %	0,0 %	100,0 %
Information und Consulting	53,8 %	41,0 %	5,1 %	100,0 %
Handel	59,1 %	36,4 %	4,5 %	100,0 %
Transport und Verkehr	36,4 %	54,5 %	9,1 %	100,0 %
Gewerbe und Handwerk	61,7 %	31,7 %	6,7 %	100,0 %
Tourismus und Freizeitwirtschaft	50,0 %	25,0 %	25,0 %	100,0 %
Bank und Versicherung	33,3 %	33,3 %	33,3 %	100,0 %

Abbildung 50: Buchungsmethoden differenziert nach Branchen – Anlagenabschreibung

10 Geringwertige Wirtschaftsgüter

10.1 Buchungstechnischer Hintergrund zu den geringwertigen Wirtschaftsgütern

Geringwertige Wirtschaftsgüter (geringwertige Vermögensgegenstände) können – sofern vom Wahlrecht Gebrauch gemacht wird – entweder **beim Kauf am Anlagenkonto erfasst und am Jahresende voll abgeschrieben** werden oder **unmittelbar beim Kauf sofort zur Gänze als Aufwand (Abschreibung) verbucht** werden.

10.2 Empirische Ergebnisse zur Verbuchung der geringwertigen Wirtschaftsgüter

Buchungsmethode:

Die Untersuchung zeigt, dass die geringwertigen Wirtschaftsgüter (geringwertigen Vermögensgegenstände) sowohl von den Unternehmen als auch den Steuerberatern/Wirtschaftsprüfern vorrangig (absolut mehrheitlich) unmittelbar beim Kauf sofort zur Gänze als Abschreibung verbucht werden.

Buchungsmethode	Unternehmen (keine Mehrfachnennungen)	
	absolut	Prozent
Vollabschreibung am Abschlussstichtag	52	25,6 %
Sofortige Vollabschreibung	148	72,9 %
Andere Methode	3	1,5 %
<i>n</i>	203	100,0 %

Buchungsmethode	Steuerberater/Wirtschaftsprüfer (prozentuale Mehrfachnennungen)	
	absolut	Prozent
Vollabschreibung am Abschlussstichtag	91	33,5 %
Sofortige Vollabschreibung	175	64,3 %
Andere Methode	6	2,2 %
<i>n</i>	272	100,0 %

Abbildung 51: Verbuchung von geringwertigen Wirtschaftsgütern

Steuerberater/Wirtschaftsprüfer wenden mehrheitlich (72,0 %) eine einzige Methode für alle Klienten einheitlich an. In Kombination mit anderen Methoden (für verschiedene Klienten und/oder für denselben Klienten) wird vor allem die Vollabschreibung der geringwertigen Wirtschaftsgüter erst am Abschlussstichtag (63,7 %) angewendet.

Begründung für die gewählte Buchungsmethode:

Als primärer Grund für die gewählte Methode wird sowohl von den Unternehmen als auch den Steuerberatern/Wirtschaftsprüfern deren Einfachheit angegeben, gefolgt von Unternehmensvorgaben sowie Gewohnheit in der Anwendung. Differenzierter betrachtet zeigt sich bei den Unternehmen, dass die sofortige Vollabschreibung vorrangig aus Gründen der Einfachheit angewendet wird, während die Vollabschreibung erst am Jahresende sowie andere als die zur Auswahl stehende Methoden primär aufgrund von Unternehmensvorgaben angewendet werden. Steuerberater/Wirtschaftsprüfer wenden die Methode der sofortigen Vollabschreibung ebenso primär aufgrund von deren Einfachheit an; die Vollabschreibung erst am Jahresende wird hingegen aufgrund von Unternehmensvorgaben, andere als die zur Auswahl stehenden Buchungsmethoden aufgrund deren rascher Durchführbarkeit angewendet.

Begründung für die gewählte Buchungsmethode	Unternehmen (keine Mehrfachnennungen)		Begründung für die gewählte Buchungsmethode	Steuerberater/Wirtschaftsprüfer (keine Mehrfachnennungen)	
	absolut	Prozent		absolut	Prozent
Einfachheit	72	35,5 %	Einfachheit	80	37,9 %
Schnelligkeit	19	9,4 %	Schnelligkeit	32	15,2 %
Gewohnheit	34	16,7 %	Gewohnheit	25	11,8 %
Unternehmensvorgabe	67	33,0 %	Unternehmensvorgabe	48	22,7 %
Nur diese Variante bekannt	7	3,4 %	Nur diese Variante bekannt	3	1,4 %
Anderer Grund	4	2,0 %	Anderer Grund	23	10,9 %
n	203	100,0 %	n	211	100,0 %

Begründung für die gewählte Buchungsmethode	Unternehmen (keine Mehrfachnennungen)						Gesamt
	Einfachheit	Schnelligkeit	Gewohnheit	Unternehmensvorgabe	Nur diese Variante bekannt	Anderer Grund	
Vollabschreibung am Abschlussstichtag	17,3 %	3,8 %	23,1 %	44,2 %	7,7 %	3,8 %	100,0 %
Sofortige Vollabschreibung	42,6 %	11,5 %	14,9 %	27,7 %	2,0 %	1,4 %	100,0 %
Anderer Methode	0,0 %	0,0 %	0,0 %	100,0 %	0,0 %	0,0 %	100,0 %

Begründung für die gewählte Buchungsmethode	Steuerberater/Wirtschaftsprüfer (keine Mehrfachnennungen)						Gesamt
	Einfachheit	Schnelligkeit	Gewohnheit	Unternehmensvorgabe	Nur diese Variante bekannt	Anderer Grund	
Vollabschreibung am Abschlussstichtag	24,2 %	11,0 %	15,4 %	34,1 %	1,1 %	14,3 %	100,0 %
Sofortige Vollabschreibung	41,7 %	17,1 %	10,9 %	20,6 %	1,1 %	8,6 %	100,0 %
Anderer Methode	16,7 %	50,0 %	0,0 %	33,3 %	0,0 %	0,0 %	100,0 %

Abbildung 52: Begründung für die gewählte Buchungsmethode – Geringwertige Wirtschaftsgüter

Differenzierung nach Rechtsformen:

Ebenso wie in der Gesamtbetrachtung werden die geringwertigen Wirtschaftsgüter (geringwertigen Vermögensgegenstände) in allen Rechtsformen vorrangig (absolut mehrheitlich) unmittelbar beim Kauf sofort zur Gänze als Abschreibung verbucht werden.

Buchungsmethoden differenziert nach Rechtsformen	Unternehmen (keine Mehrfachnennungen)			
	Vollabschreibung am Abschlussstichtag	Sofortige Vollabschreibung	Anderer Methode	Gesamt
Einzelunternehmen/OG/KG	26,3 %	73,7 %	0,0 %	100,0 %
GmbH & Co KG/Kleinst-GmbH/Kleine GmbH	24,2 %	73,7 %	2,0 %	100,0 %
Mittelgroße GmbH/Große GmbH/AG	30,1 %	68,5 %	1,4 %	100,0 %
Anderer Rechtsformen	8,3 %	91,7 %	0,0 %	100,0 %

Abbildung 53: Buchungsmethoden differenziert nach Rechtsformen – Geringwertige Wirtschaftsgüter

Differenzierung nach Größenklassen:

Das gleiche Bild zeigt sich auch bei einer Differenzierung nach Größenklassen. Unabhängig von der Größenklasse werden die geringwertigen Wirtschaftsgüter (geringwertigen Vermögensgegenstände) vorrangig (absolut mehrheitlich) unmittelbar beim Kauf sofort zur Gänze als Aufwand verbucht.

Buchungsmethoden differenziert nach Größenklassen	Unternehmen (keine Mehrfachnennungen)			
	Vollabschreibung am Abschlussstichtag	Sofortige Vollabschreibung	Andere Methode	Gesamt
Kleinstunternehmen	25,7 %	74,3 %	0,0 %	100,0 %
Kleinunternehmen	20,5 %	78,1 %	1,4 %	100,0 %
Mittelgroße Unternehmen	23,2 %	73,2 %	3,6 %	100,0 %
Großunternehmen	38,5 %	61,5 %	0,0 %	100,0 %

Abbildung 54: Buchungsmethoden differenziert nach Größenklassen – Geringwertige Wirtschaftsgüter

Differenzierung nach Branchen:

Ein sehr ähnliches Bild zeigt sich schließlich auch differenziert nach Branchen der WKO. Mit Ausnahme der Branche Bank und Versicherung (in dieser wird vorrangig die Methode der Vollabschreibung erst am Jahresende angewendet) werden die geringwertigen Wirtschaftsgüter (geringwertigen Vermögensgegenstände) in allen Branchen primär unmittelbar beim Kauf sofort zur Gänze als Abschreibung verbucht.

Buchungsmethoden differenziert nach Branchen	Unternehmen (keine Mehrfachnennungen)			
	Vollabschreibung am Abschlussstichtag	Sofortige Vollabschreibung	Andere Methode	Gesamt
Industrie	39,3 %	60,7 %	0,0 %	100,0 %
Information und Consulting	15,9 %	79,5 %	4,5 %	100,0 %
Handel	29,8 %	68,1 %	2,1 %	100,0 %
Transport und Verkehr	27,3 %	72,7 %	0,0 %	100,0 %
Gewerbe und Handwerk	20,3 %	79,7 %	0,0 %	100,0 %
Tourismus und Freizeitwirtschaft	33,3 %	66,7 %	0,0 %	100,0 %
Bank und Versicherung	66,7 %	33,3 %	0,0 %	100,0 %

Abbildung 55: Buchungsmethoden differenziert nach Branchen – Geringwertige Wirtschaftsgüter

11 Rückstellungen

11.1 Buchungstechnischer Hintergrund zu den Rückstellungen

Die Dotation bzw. Auflösung von Rückstellungen kann insbesondere entweder individuell je Anlassfall (d. h. **bei jedem Anlassfall wird eine eigene Rückstellung** gebildet und auch wieder aufgelöst) oder aggregiert über alle Anlassfälle hinweg (d. h. ein **[Sammel]Rückstellungskonto** wird für alle Anlassfälle verwendet und **nur am Jahresende entsprechend angepasst**) erfolgen.

11.2 Empirische Ergebnisse zur Verbuchung der Rückstellungen

Buchungsmethode:

Die Untersuchung zeigt, dass sowohl in den Unternehmen als auch von den Steuerberatern/Wirtschaftsprüfern die Rückstellungen vorrangig (absolut mehrheitlich) je Anlassfall individuell dotiert bzw. aufgelöst werden.

Buchungsmethode	Unternehmen (keine Mehrfachnennungen)	
	absolut	Prozent
Individuelle Verbuchung	140	73,3 %
Pauschale Verbuchung	45	23,6 %
Andere Methode	6	3,1 %
<i>n</i>	191	100,0 %

Buchungsmethode	Steuerberater/Wirtschaftsprüfer (prozentuale Mehrfachnennungen)	
	absolut	Prozent
Individuelle Verbuchung	172	71,1 %
Pauschale Verbuchung	65	26,9 %
Andere Methode	5	2,1 %
<i>n</i>	242	100,0 %

Abbildung 56: Verbuchung von Rückstellungen

Steuerberater/Wirtschaftsprüfer wenden mehrheitlich (82,5 %) eine einzige Methode für alle Klienten einheitlich an. In Kombination mit anderen Methoden (für verschiedene Klienten und/oder für denselben Klienten) wird eher die Methode der aggregierten Anpassung der Rückstellungen am Jahresende (55,4 %) angewendet.

Begründung für die gewählte Buchungsmethode:

Unternehmen begründen die Wahl der Buchungsmethode vorrangig mit Unternehmensvorgaben; dies gilt unabhängig von der konkret angewendeten Methode. Steuerberater/Wirtschaftsprüfer hingegen begründen ihre Methodenwahl vorrangig mit der Einfachheit der Methode; dies gilt ebenfalls unabhängig von der konkret angewendeten Methode (ausgenommen davon sind andere als die zur Auswahl stehenden Methoden; diese werden primär aufgrund von Unternehmensvorgaben bzw. überhaupt aus anderen Gründen angewendet).

Begründung für die gewählte Buchungsmethode	Unternehmen (keine Mehrfachnennungen)		Begründung für die gewählte Buchungsmethode	Steuerberater/Wirtschaftsprüfer (keine Mehrfachnennungen)	
	absolut	Prozent		absolut	Prozent
Einfachheit	43	22,5 %	Einfachheit	65	31,6 %
Schnelligkeit	8	4,2 %	Schnelligkeit	14	6,8 %
Gewohnheit	35	18,3 %	Gewohnheit	34	16,5 %
Unternehmensvorgabe	78	40,8 %	Unternehmensvorgabe	49	23,8 %
Nur diese Variante bekannt	10	5,2 %	Nur diese Variante bekannt	8	3,9 %
Anderer Grund	17	8,9 %	Anderer Grund	36	17,5 %
<i>n</i>	191	100,0 %	<i>n</i>	206	100,0 %

Begründung für die gewählte Buchungsmethode	Unternehmen (keine Mehrfachnennungen)						
	Einfachheit	Schnelligkeit	Gewohnheit	Unternehmensvorgabe	Nur diese Variante bekannt	Anderer Grund	Gesamt
Individuelle Verbuchung	22,9 %	2,1 %	17,1 %	42,1 %	5,7 %	10,0 %	100,0 %
Pauschale Verbuchung	24,4 %	11,1 %	20,0 %	35,6 %	4,4 %	4,4 %	100,0 %
Anderer Methode	0,0 %	0,0 %	33,3 %	50,0 %	0,0 %	16,7 %	100,0 %

Begründung für die gewählte Buchungsmethode	Steuerberater/Wirtschaftsprüfer (keine Mehrfachnennungen)						
	Einfachheit	Schnelligkeit	Gewohnheit	Unternehmensvorgabe	Nur diese Variante bekannt	Anderer Grund	Gesamt
Individuelle Verbuchung	27,9 %	5,8 %	16,9 %	25,6 %	4,7 %	19,2 %	100,0 %
Pauschale Verbuchung	41,5 %	9,2 %	16,9 %	18,5 %	3,1 %	10,8 %	100,0 %
Anderer Methode	0,0 %	0,0 %	20,0 %	40,0 %	0,0 %	40,0 %	100,0 %

Abbildung 57: Begründung für die gewählte Buchungsmethode – Rückstellungen

Differenzierung nach Rechtsformen:

Differenziert nach Rechtsformen zeigt sich, dass in allen Rechtsformen die individuelle Dotation bzw. Auflösung der Rückstellungen je Anlassfall (absolut mehrheitlich) bevorzugt wird.

Buchungsmethoden differenziert nach Rechtsformen	Unternehmen (keine Mehrfachnennungen)			
	Individuelle Verbuchung	Pauschale Verbuchung	Anderer Methode	Gesamt
Einzelunternehmen/OG/KG	64,3 %	35,7 %	0,0 %	100,0 %
GmbH & Co KG/Kleinst-GmbH/Kleine GmbH	72,0 %	25,8 %	2,2 %	100,0 %
Mittelgroße GmbH/Große GmbH/AG	78,1 %	17,8 %	4,1 %	100,0 %
Anderer Rechtsformen	63,6 %	27,3 %	9,1 %	100,0 %

Abbildung 58: Buchungsmethoden differenziert nach Rechtsformen – Rückstellungen

Differenzierung nach Größenklassen:

Differenziert nach der Unternehmensgröße zeigt sich ebenso ein eindeutiges Bild. Über alle Größenklassen hinweg wird vorrangig (absolut mehrheitlich) die individuelle Dotation bzw. Auflösung der Rückstellungen je Anlassfall angewendet.

Buchungsmethoden differenziert nach Größenklassen	Unternehmen (keine Mehrfachnennungen)			
	Individuelle Verbuchung	Pauschale Verbuchung	Anderer Methode	Gesamt
Kleinstunternehmen	69,0 %	27,6 %	3,4 %	100,0 %
Kleinunternehmen	69,1 %	30,9 %	0,0 %	100,0 %
Mittelgroße Unternehmen	83,6 %	14,5 %	1,8 %	100,0 %
Großunternehmen	69,2 %	20,5 %	10,3 %	100,0 %

Abbildung 59: Buchungsmethoden differenziert nach Größenklassen – Rückstellungen

Differenzierung nach Branchen:

Ebenso zeigt schließlich auch die Differenzierung nach Branchen der WKO ein relativ eindeutiges Bild; unabhängig von der Branche wird die individuelle Dotation bzw. Auflösung der Rückstellungen je Anlassfall (absolut mehrheitlich) bevorzugt. Eine Ausnahme stellt lediglich die Branche Tourismus und Freizeitwirtschaft dar; in dieser wird ausschließlich die aggregierte Anpassung der Rückstellungen am Jahresende angewendet.

Buchungsmethoden differenziert nach Branchen	Unternehmen (keine Mehrfachnennungen)			
	Individuelle Verbuchung	Pauschale Verbuchung	Andere Methode	Gesamt
Industrie	67,9 %	25,0 %	7,1 %	100,0 %
Information und Consulting	80,5 %	17,1 %	2,4 %	100,0 %
Handel	63,6 %	34,1 %	2,3 %	100,0 %
Transport und Verkehr	72,7 %	27,3 %	0,0 %	100,0 %
Gewerbe und Handwerk	81,7 %	15,0 %	3,3 %	100,0 %
Tourismus und Freizeitwirtschaft	0,0 %	100,0 %	0,0 %	100,0 %
Bank und Versicherung	100,0 %	0,0 %	0,0 %	100,0 %

Abbildung 60: Buchungsmethoden differenziert nach Branchen – Rückstellungen

Teil II:

Vergleichende Gegenüberstellung der Ergebnisse aus den Untersu- chungen 2017 und 2010

1 Gegenüberstellung der Ergebnisse

In diesem zweiten Teil werden die Ergebnisse der beiden Untersuchungen einander gegenübergestellt. Dabei weisen wir auf Folgendes hin:

- Die Gegenüberstellung beschränkt sich auf die Kernaussagen; für einen detaillierten Vergleich stellen Sie bitte direkt die entsprechenden Abbildungen aus den beiden Untersuchungen einander gegenüber.
- Bei einem detaillierten Vergleich beachten Sie bitte, dass zum einen die Anzahl der Beobachtungswerte in einzelnen Detailgruppen gering sein kann und dass zum anderen die Stichproben der beiden Untersuchungen nicht identisch sind (es handelt sich nicht um eine Panelbefragung).
- Schließlich beschränkt sich die Gegenüberstellung naturgemäß auf jene Geschäftsfälle (Buchungsanlässe), welche in beiden Untersuchungen analysiert wurden. Die Reihenfolge orientiert sich dabei an jener der aktuellen Untersuchung 2017.

Erhaltener Skonto (Lieferantenskonto):

Hinsichtlich der Verbuchung des erhaltenen Skontos (Lieferantenskonto) kam es zu keinen bedeutsamen Veränderungen.

Der erhaltene Skonto wird sowohl von den Unternehmen als auch den Steuerberatern/Wirtschaftsprüfern weiterhin vorrangig (absolut mehrheitlich) nach der Praktikermethode verbucht, gefolgt von der Verbuchung gemäß der Anschaffungskostenminderungstheorie. Ebenso wird als primärer Grund für die Anwendung einer Buchungsmethode von beiden weiterhin deren Einfachheit genannt.

Differenziert nach Rechtsformen wenden die Unternehmen einheitlich vorrangig die Praktikermethode an, d. h. auch in der Kategorie Andere Rechtsformen (2010 wurde von diesen Unternehmen primär andere als die zur Auswahl stehenden Methoden angewendet). Differenziert nach Größenklassen hat sich an der vorrangigen Anwendung der Praktikermethode über alle Größenklassen hinweg nichts geändert. Schließlich hat sich auch über alle Branchen der WKO hinweg in der vorrangigen Anwendung der Praktikermethode nichts verändert (ausgenommen ist weiterhin nur die Branche Bank und Versicherung; in dieser wird anstelle von anderen als den zur Auswahl stehenden Methoden nun in erster Linie die Verbuchung gemäß der Anschaffungskostentheorie angewendet).

Gewährter Skonto (Kundenskonto):

Wie beim erhaltenen Skonto kam es auch hinsichtlich der Verbuchung des gewährten Skontos (Kundenskonto) zu keinen bedeutsamen Veränderungen.

Der gewährte Skonto wird ebenso wie der Lieferantenskonto sowohl von den Unternehmen als auch den Steuerberatern/Wirtschaftsprüfern weiterhin vorrangig (absolut mehrheitlich) nach der Praktikermethode verbucht; andere Methoden spielen wie im Jahr 2010 nur eine sehr untergeordnete Rolle. Ebenso wird als primärer Grund für die Anwendung einer Methode von beiden weiterhin deren Einfachheit genannt.

Differenziert nach Rechtsformen wenden die Unternehmen in allen Rechtsformen vorrangig (absolut mehrheitlich) die Praktikermethode an. Differenziert nach Größenklassen hat sich ebenso an der vorrangigen (absolut mehrheitlichen) Anwendung der Praktikermethode nichts geändert. Schließlich hat sich auch über alle Branchen der WKO hinweg nichts an der vorrangigen (absolut mehrheitlichen) Anwendung der Praktikermethode geändert; für die 2010 einzige davon ausgenommene Branche Bank und Versicherung stehen diesmal keine Informationen zur Verfügung.

Erhaltene Anzahlungen:

Hinsichtlich der Verbuchung der erhaltenen Anzahlungen kam es zu keinen bedeutsamen Veränderungen.

Die erhaltenen Anzahlungen werden von den Unternehmen weiterhin vorrangig als Erlös verbucht, gefolgt von der Zwischenschaltung eines Interimskontos. Steuerberater/Wirtschaftsprüfer verbuchen die erhaltenen Anzahlungen weiterhin vorrangig unter Zwischenschaltung eines Interimskontos, wobei die weiteren Methoden wie auch schon im Jahr 2010 eine relativ hohe Bedeutung haben. Wie bisher wird von beiden als primärer Grund für die Anwendung einer Methode vorrangig deren Einfachheit genannt.

Differenziert nach Rechtsformen verbuchen Einzelunternehmen/OG/KG sowie GmbH & Co KG/Kleinst-GmbH/Kleine GmbH die erhaltenen Anzahlungen weiterhin vorrangig als Erlös, Mittelgroße GmbH/Große GmbH/AG sowie die Anderen Rechtsformen hingegen nun primär als Verbindlichkeit anstelle nach anderen als den zur Auswahl stehenden Methoden. Differenziert nach Größenklassen wird von den Kleinst- und Kleinunternehmen weiterhin die Methode der Verbuchung als Erlös vorrangig angewendet; ebenso verbuchen Großunternehmen die erhaltenen Anzahlungen weiterhin vorrangig als Verbindlichkeit. Mittelgroße Unternehmen wenden nun vorrangig die Verbuchung als Verbindlichkeit anstelle von anderen als den zur Auswahl stehenden Methoden vorrangig an. Differenziert nach den Branchen der WKO schließlich bleibt die Methodenvielfalt weiterhin bestehen, wobei es in einzelnen Branchen zu Verschiebungen gekommen ist.

Geleistete Anzahlungen:

Ebenso kam es – wie bei der Verbuchung der erhaltenen Anzahlungen – auch hinsichtlich der Verbuchung der geleisteten Anzahlungen zu keinen bedeutsamen Veränderungen.

Die geleisteten Anzahlungen werden von den Unternehmen weiterhin vorrangig als Aufwand verbucht, Steuerberater/Wirtschaftsprüfer verbuchen sie weiterhin primär unter Zwischenschaltung eines Interimskontos. Ebenso kommt den weiteren Methoden wie bisher eine relativ hohe Bedeutung zu. Als primärer Grund für die Anwendung einer Methode wird von beiden wie bisher deren Einfachheit genannt.

Differenziert nach Rechtsformen verbuchen Einzelunternehmen/OG/KG sowie Mittelgroße GmbH/Große GmbH/AG die geleisteten Anzahlungen weiterhin vorrangig als Aufwand. GmbH & Co KG/Kleinst-GmbH/Kleine GmbH verbuchen sie nun nicht mehr vorrangig unter Zwischenschaltung eines Interimskontos, sondern als Aufwand bzw. als Forderung; in der Kategorie Andere Rechtsformen werden nun primär andere als die zur Auswahl stehenden Methoden anstelle der Verbuchung als Aufwand angewendet. Differenziert nach Größenklassen verbuchen die Kleinst- und Kleinunternehmen die geleisteten Anzahlungen weiterhin vorrangig als Aufwand und Großunternehmen unter Zwischenschaltung eines Interimskontos; mittelgroße Unternehmen wenden nun hingegen vorrangig die Methode der Verbuchung als Forderung anstelle der Zwischenschaltung eines Interimskontos an. Differenziert nach den Branchen der WKO schließlich bleibt die Methodenvielfalt weiterhin bestehen, wobei es in einzelnen Branchen zu Verschiebungen gekommen ist.

Waren-/Materialeinkauf:

Hinsichtlich der Verbuchung der Waren-/Materialeinkäufe kam es zu geringfügigen Veränderungen.

Die Waren-/Materialeinkäufe werden sowohl von den Unternehmen als auch den Steuerberatern/Wirtschaftsprüfern weiterhin vorrangig (absolut mehrheitlich) direkt am Verbrauchskonto (Einsatzkonto) in der Kontenklasse 5 erfasst; das Verhältnis zur Methode der Verbuchung am Vorratskonto in der Kontenklasse 1 ist in etwa gleich geblieben. Die Unternehmen geben nun – anders als 2010 – Unternehmensvorgaben als primären Grund für die Anwendung einer Methode an. Steuerberater/Wirtschaftsprüfer hingegen geben weiterhin als primären Grund die Einfachheit der angewendeten Methode an.

Differenziert nach Rechtsformen fand eine leichte Verschiebung hin zur Verbuchung am Verbrauchskonto statt; nun wird in allen Rechtsformen vorrangig am Verbrauchskonto gebucht, d. h. auch Mittelgroße GmbH/Große GmbH/AG wenden primär die Verbuchung am Verbrauchskonto anstelle der Verbuchung am Vorratskonto an (wobei hier weiterhin auch der Verbuchung am Vorratskonto eine große Bedeutung zukommt). Differenziert nach Größenklassen ergibt sich ein unverändertes Bild; Großunternehmen verbuchen die Waren-/Materialeinkäufe weiterhin vorrangig am Vorratskonto, alle anderen Größenklassen am Verbrauchskonto. Differenziert nach den Branchen der WKO schließlich bleibt die grundlegende Dominanz der Verbuchung am Verbrauchskonto weiterhin bestehen; Verschiebungen gab es allerdings vor allem insofern, als nun in der Branche Transport und Verkehr vorrangig am Vorratskonto, während in der Branche Bank und Versicherung nun primär am Verbrauchskonto gebucht wird.

Bezugskosten:

Hinsichtlich der Verbuchung der Bezugskosten kam es zu den umfassendsten Veränderungen aller hier betrachteten Geschäftsfälle (Buchungsanlässe).

Während die Bezugskosten von den Unternehmen weiterhin vorrangig (absolut mehrheitlich) direkt beim Einkauf dem zugehörigen Waren-/Materialbestandskonto bzw. Waren-/Materialverbrauchskonto (Einsatzkonto) zugeordnet werden, erfassen die Steuerberater/Wirtschaftsprüfer die Bezugskosten nun – anders als 2010 – vorrangig (absolut mehrheitlich) pauschal auf einem gesonderten Bezugskostenkonto (und nicht mehr am Bestands- bzw. Verbrauchskonto). Als primärer Grund für die angewendete Buchungsmethode werden von den Unternehmen nun – anders als 2010 – primär Unternehmensvorgaben genannt (und nicht mehr die Einfachheit der angewendeten Methode). Steuerberater/Wirtschaftsprüfer nennen hingegen als den primären Grund für die Anwendung der jeweiligen Methode weiterhin deren Einfachheit (allerdings wird von diesen nun

– wie zuvor dargestellt – die pauschale Erfassung der Bezugskosten auf einem gesonderten Bezugskostenkonto favorisiert).

Differenziert nach Rechtsformen zeigt sich, dass auch bei den Unternehmen der pauschalen Erfassung der Bezugskosten auf einem gesonderten Bezugskostenkonto eine größere Bedeutung zukommt. Während 2010 die Bezugskosten über alle Rechtsformen hinweg vorrangig direkt beim Einkauf dem zugehörigen Bestands- bzw. Verbrauchskonto zugeordnet wurden, wenden nun einerseits Einzelunternehmen/OG/KG beide Methoden im gleichen Ausmaß an und andererseits präferieren die Unternehmen mit anderen Rechtsformen nun sogar die pauschale Erfassung der Bezugskosten auf einem gesonderten Bezugskostenkonto. Differenziert nach Größenklassen ergibt sich insofern eine Veränderung, als nun – anders als 2010 – von den Kleinunternehmen die pauschale Erfassung der Bezugskosten auf einem gesonderten Bezugskostenkonto präferiert wird (in allen anderen Größenklassen wird hingegen weiterhin die Zuordnung der Bezugskosten zum zugehörigen Bestands- bzw. Verbrauchskonto vorrangig angewendet). Differenziert nach den Branchen der WKO schließlich ergeben sich insofern Veränderungen, als erstens im Handel nun die Bezugskosten primär pauschal auf einem gesonderten Bezugskostenkonto erfasst werden (2010 wurden beide Methoden im gleichen Ausmaß angewendet), zweitens in der Branche Tourismus und Freizeitwirtschaft nun beide Methoden gleichermaßen angewendet werden (2010 wurde die Zuordnung der Bezugskosten zum zugehörigen Bestands- bzw. Verbrauchskonto direkt beim Einkauf präferiert) und drittens in der Branche Bank und Versicherung die Bezugskosten nun ausschließlich direkt beim Einkauf dem zugehörigen Bestands- bzw. Verbrauchskonto zugeordnet werden (2010 wurden hier primär andere als die beiden zur Auswahl stehenden Methoden angewendet).

Geldbewegungen zwischen Kassa und Bank:

Hinsichtlich der Verbuchungen von Geldbewegungen zwischen den Zahlungsmittelkonten Kassa und Bank kam es zu keinen bedeutsamen Veränderungen.

Die Geldbewegungen zwischen Kassa und Bank werden sowohl von den Unternehmen als auch den Steuerberatern/Wirtschaftsprüfern weiterhin vorrangig (absolut mehrheitlich) unter Einschaltung eines Zwischenkontos verbucht; die direkte Verbuchung ohne Zwischenkonto wird ebenso weiterhin eher von den Unternehmen angewendet. Auch als primärer Grund für die angewendete Methode wird weiterhin deren Einfachheit genannt.

Differenziert nach Rechtsformen wird nun über alle Rechtsformen hinweg vorrangig (absolut mehrheitlich) über ein Zwischenkonto gebucht (2010 verbuchten Einzelunternehmen/OG/KG sowie Unternehmen mit anderen Rechtsformen die Geldbewegungen vorrangig direkt ohne Zwischenkonto). Auch differenziert nach Größenklassen wird nun in Unternehmen aller Größenklassen vorrangig (absolut mehrheitlich) über ein Zwischenkonto gebucht (2010 buchten hingegen die Kleinstunternehmen primär direkt ohne Zwischenkonto). Schließlich wird nun auch über alle Branchen der WKO hinweg vorrangig unter Einschaltung eines Zwischenkontos gebucht (in der Branche Bank und Versicherung wird im gleichen Ausmaß über ein Zwischenkonto sowie direkt ohne Zwischenkonto gebucht); 2010 wurden hingegen die Geldbewegungen in den Branchen Information und Consulting sowie Bank und Versicherung noch primär direkt ohne Einschaltung eines Zwischenkontos verbucht.

Anlagenabschreibung:

Hinsichtlich der Verbuchung der Anlagenabschreibung kam es zu geringfügigen Veränderungen.

Die (planmäßige) Abschreibung wird sowohl von den Unternehmen als auch den Steuerberatern/Wirtschaftsprüfern weiterhin vorrangig (absolut mehrheitlich) direkt am Anlagenkonto verbucht; das Verhältnis zur indirekten Abschreibung über ein Wertberichtigungskonto hat sich gegenüber 2010 leicht zu Gunsten letzterer verschoben. Die Unternehmen geben nun – anders als 2010 – Unternehmensvorgaben anstelle der Einfachheit als den primären Grund für die Anwendung einer Methode an; Steuerberater/Wirtschaftsprüfer geben weiterhin die Einfachheit der angewendeten Methode als primären Grund an.

Differenziert nach Rechtsformen ergeben sich keine Veränderungen; über alle Rechtsformen hinweg wird weiterhin vorrangig (absolut mehrheitlich) die direkte Abschreibung angewendet. Ebenso ergeben sich auch differenziert nach Größenklassen keine Veränderungen; Großunternehmen schreiben ihre Anlagegegenstände weiterhin vorrangig (absolut mehrheitlich) indirekt ab, die Unternehmen aller anderen Größenklassen weiterhin vorrangig (absolut mehrheitlich) direkt. Differenziert nach den Branchen der WKO schließlich wird grundsätzlich weiterhin primär (absolut mehrheitlich) die direkte Abschreibung angewendet; ausgenommen davon sind lediglich die Branchen Transport und Verkehr (hier wird nun vorrangig die indirekte Abschreibung angewendet; 2010 wurden hier hingegen die direkte und die indirekte Methode im gleichen Ausmaß angewendet) sowie Bank und Versicherung (hier werden nun alle Methoden gleichermaßen angewendet; 2010 wurde die direkte Abschreibung favorisiert).

Rückstellungen:

Hinsichtlich der Verbuchung der Dotation bzw. Auflösung von Rückstellungen kam es zu geringfügigen Veränderungen.

Dotationen bzw. Auflösungen von Rückstellungen werden sowohl von den Unternehmen als auch den Steuerberatern/Wirtschaftsprüfern weiterhin vorrangig (absolut mehrheitlich) individuell je Anlassfall durchgeführt. Die Unternehmen geben nun – anders als 2010 – Unternehmensvorgaben anstelle der Einfachheit als den primären Grund für die Anwendung einer Methode an; Steuerberater/Wirtschaftsprüfer hingegen geben weiterhin die Einfachheit der angewendeten Methode als den primären Grund an.

Differenziert nach Rechtsformen ergeben sich keine Veränderungen; über alle Größenklassen hinweg wird vorrangig (absolut mehrheitlich) die individuelle Dotation bzw. Auflösung der Rückstellungen je Anlassfall angewendet. Ebenso ergeben sich auch differenziert nach Größenklassen keine Veränderungen; unabhängig von der Größenklasse werden die Rückstellungen weiterhin (absolut mehrheitlich) individuell je Anlassfall dotiert bzw. aufgelöst. Differenziert nach den Branchen der WKO schließlich kam es lediglich zu einer Veränderung. In der Branche Tourismus und Freizeitwirtschaft werden die Rückstellungen nun ausschließlich aggregiert am Jahresende angepasst; in allen anderen Branchen werden die Rückstellungen weiterhin (absolut mehrheitlich) individuell je Anlassfall dotiert bzw. aufgelöst

2 Zuverlässigkeit der Ergebnisse

Insgesamt zeigen die Ergebnisse der Untersuchung 2017 – wie erwartet – nur geringe Veränderungen gegenüber jenen aus der Untersuchung 2010. Veränderungen ergeben sich grundsätzlich nur im Detail. Die Ergebnisse können daher insofern als zuverlässig angesehen werden.

Teil III: Anhang – Ergebnisse der Untersuchung 2010

Buchhaltungspraxis in Österreich

Eine empirische Untersuchung zu ausgewählten Fragestellungen der Buchhaltungspraxis österreichischer Unternehmen

von

MMag. Dr. Stefan O. Grbenic, CVA

HR Dkfm. Mag. Stefan A. Grbenic, WP/StB

In der Buchungspraxis stehen für diverse Standardbuchungsfälle mehrere Varianten zur Auswahl. In einer im Dezember 2010 an der FH St. Pölten durchgeführten empirischen Erhebung wurde für ausgewählte Standardbuchungsfälle untersucht, welche Varianten der Verbuchung von den österreichischen Unternehmen sowie von Wirtschaftstreuhandern angewendet werden. Im Folgenden werden die detaillierten Ergebnisse der Untersuchung dargestellt. Eine Zusammenfassung der Ergebnisse finden Sie im SWK Heft 26/2011, W 94 bis W 102, Seite 1222 bis 1230.

1. Untersuchungsdesign und Eckdaten zur Empirie

Die Untersuchung wurde mittels Online-Befragung getrennt nach Unternehmen (allgemein) sowie Wirtschaftstreuhandern durchgeführt. Insgesamt beträgt der Stichprobenumfang $n = 440$ Unter-

nehmen (allgemein)¹ und $n = 83$ Wirtschaftstreuhandern. Die Erhebung wurde österreichweit durchgeführt, wobei der Schwerpunkt in den Bundesländern Niederösterreich gefolgt von Wien liegt.

Die Grundgesamtheit der Gruppe Unternehmen (allgemein) setzt sich dabei wie folgt zusammen:

- differenziert nach Rechtsformen Einzelunternehmen/OG/KG 37,3 %, GmbH & Co KG/kleine GmbH 38,4 %, mittelgroße und große GmbH/AG 16,1 % sowie Andere Rechtsformen 8,2 %,
- differenziert nach Größenklassen² Kleinunternehmen 57,7 %, Kleinunternehmen 25,2 %, Mittelunternehmen 9,8 % sowie Großunternehmen 7,3 %,
- differenziert nach Branchen (gemäß Wirtschaftskammer Österreich) Industrie 7,8 %, Information und Consulting 29,0 %, Handel 23,5 %, Transport und Verkehr 2,1 %, Gewerbe und Handwerk 25,4 %, Tourismus und Freizeitwirtschaft 8,3 % sowie Bank und Versicherung 3,8 %.

2. Verbuchung des Skontos

2.1 Erhaltener Skonto (Lieferantenskonto)

2.1.1 Buchungstechnischer Hintergrund

Für die Verbuchung des erhaltenen Skontos bei Wareneinkäufen ist insbesondere zwischen der Zinsauswandtheorie, der Anschaffungspreisminderungstheorie und der Praktikermethode zu unterscheiden. Im Rahmen der (theoretisch richtigen) Zinsaufwandtheorie wird der Lieferantenskonto sofort als Finanzierungsaufwand (für die Zeit nach dem Anschaffungsvorgang) verbucht und daher – entsprechend dem Verbot der Aktivierung von Fremdkapitalzinsen für Anschaffungen – nicht als Anschaffungskosten aktiviert.

¹ Der Stichprobenumfang ist bei den einzelnen Auswertungen geringer, da nicht alle Unternehmen bei jeder Frage eine gültige Antwort gegeben haben.

² Größenklasseneinteilung gemäß der Empfehlung der Kommission der Europäischen Union 2003/361/EG.

*Buchung bei der Anschaffung:
Verbrauchs(Vorrats)konto und Skontoaufwand an Verbindlichkeiten*

*Buchung bei Inanspruchnahme des Skontos:
Verbindlichkeiten an Zahlungsmittel und Skontoaufwand*

Anmerkung 1: Zur einfacheren Darstellung wird bei allen Buchungen zum Skonto auf den Ausweis der Vorsteuer bzw. Umsatzsteuer verzichtet.

Anmerkung 2: Bei Nichtinanspruchnahme verbleibt der Skonto als Finanzierungsaufwand.

Im Rahmen der Anschaffungspreisminderungstheorie wird hingegen der Skontobetrag aktiviert und die Anschaffungskosten werden nur dann vermindert, wenn der Skonto auch tatsächlich in Anspruch genommen wird. Bei Nichtinanspruchnahme des Skontos enthält der aktivierte Vermögensgegenstand somit (unrichtigerweise) nachträgliche Finanzierungskosten.

*Buchung bei der Anschaffung:
Verbrauchs(Vorrats)konto an Verbindlichkeiten*

*Buchung bei Inanspruchnahme des Skontos:
Verbindlichkeiten an Zahlungsmittel und Verbrauchs(Vorrats)konto*

Im Rahmen der Praktikermethode schließlich wird der Skonto zunächst ebenfalls aktiviert und nachträglich, sofern er in Anspruch genommen wird, als Ertrag verbucht. Bei Nichtinanspruchnahme des Skontos enthält der aktivierte Vermögensgegenstand auch in diesem Fall (unrichtigerweise) nachträgliche Finanzierungskosten.

*Buchung bei der Anschaffung:
Verbrauchs(Vorrats)konto an Verbindlichkeiten*

*Buchung bei Inanspruchnahme des Skontos:
Verbindlichkeiten an Zahlungsmittel und Skontoertrag*

2.1.2 Empirische Ergebnisse

Buchungsmethode:

Die Untersuchung zeigt, dass sowohl in den Buchhaltungsabteilungen der Unternehmen als auch von Wirtschaftstreuhändern der erhaltene Skonto – entgegen der Lehrmeinung – vorrangig nach der Praktikermethode verbucht wird.

Buchungsmethode	Unternehmen (allgemein) (Mehrfachnennungen)	
	absolut	Prozent
Z - Zinsaufwandtheorie	29	7,9 %
A - Anschaffungspreismind.theorie	70	19,0 %
P - Praktikermethode	211	57,3 %
M - Andere Methode	58	15,8 %
n	368	100,0 %

Buchungsmethode	Wirtschaftstreuhänder (keine Mehrfachnennungen)	
	absolut	Prozent
Z - Zinsaufwandtheorie	3	3,4 %
A - Anschaffungspreismind.theorie	13	14,6 %
P - Praktikermethode	69	77,5 %
M - Andere Methode	4	4,5 %
n	83	100,0 %

Abbildung 1: Verbuchung des erhaltenen Skontos (Lieferantenskonto)

Begründung für die gewählte Buchungsvariante:

Als Grund für die gewählte Buchungsvariante wird von den Unternehmen vor allem die Einfachheit der jeweiligen Methode angegeben, die Zinsaufwandmethode wird häufig auch aus Gewohnheit angewendet. Wirtschaftstreuhänder begründen die Anwendung der jeweiligen Methode ebenfalls vorrangig mit ihrer Einfachheit gefolgt von der Schnelligkeit der Anwendung und zum Teil auch von externen Unternehmensvorgaben.

Begründung für die gewählte Buchungsvariante	Unternehmen (allgemein) (Mehrfachnennungen)	
	absolut	Prozent
E - Einfachheit	217	49,0 %
S - Schnelligkeit	59	13,3 %
G - Gewohnheit	76	17,2 %
U - Unternehmensvorgabe	30	6,8 %
N - Nur diese Variante bekannt	30	6,8 %
A - Anderer Grund	31	7,0 %
n	376	100,0 %

Begründung für die gewählte Buchungsvariante	Wirtschaftstrehänder (keine Mehrfachnennungen)	
	absolut	Prozent
E - Einfachheit	57	45,2 %
S - Schnelligkeit	33	26,2 %
G - Gewohnheit	17	13,5 %
U - Unternehmensvorgabe	9	7,1 %
N - Nur diese Variante bekannt	1	0,8 %
A - Anderer Grund	9	7,1 %
n	83	100,0 %

Begründung für die gewählte Buch.variante	Unternehmen (allgemein)						Gesamt
	E	S	G	U	N	A	
Z - Zinsaufwandtheorie	29,0 %	3,2 %	25,8 %	19,4 %	6,5 %	16,1 %	100,0 %
A - Anschaffungspreism.	51,2 %	19,0 %	13,1 %	7,1 %	6,0 %	3,6 %	100,0 %
P - Praktikermethode	48,6 %	14,0 %	20,2 %	5,4 %	7,0 %	4,7 %	100,0 %
M - Andere Methode	55,9 %	8,8 %	7,4 %	5,9 %	7,4 %	14,7 %	100,0 %

Begründung für die gewählte Buch.variante	Wirtschaftstrehänder						Gesamt
	E	S	G	U	N	A	
Z - Zinsaufwandtheorie	50,0 %	25,0 %	0,0 %	25,0 %	0,0 %	0,0 %	100,0 %
A - Anschaffungspreism.	40,0 %	25,0 %	10,0 %	20,0 %	0,0 %	5,0 %	100,0 %
P - Praktikermethode	44,9 %	26,2 %	15,0 %	6,5 %	0,9 %	6,5 %	100,0 %
M - Andere Methode	50,0 %	33,3 %	0,0 %	0,0 %	0,0 %	16,7 %	100,0 %

Abbildung 2: Begründung für die gewählte Buchungsvariante – erhaltener Skonto (Lieferantenskonto)

Differenzierung nach Rechtsformen:

Nach den einzelnen Rechtsformen differenziert betrachtet wird bei allen Rechtsformen vorrangig die Praktikermethode, lediglich in der Kategorie Andere Rechtsformen werden primär andere Methoden als die zur Auswahl stehenden angewendet.

Buchungsvarianten differenziert nach Rechtsformen	Unternehmen (allgemein)				
	Z	A	P	M	Gesamt
Einzelunternehmung/OG/KG	8,3 %	18,9 %	46,2 %	26,5 %	100,0 %
GmbH & Co KG/kleine GmbH	3,4 %	19,6 %	69,6 %	7,4 %	100,0 %
mittelgroße und große GmbH/AG	18,0 %	14,8 %	65,6 %	1,6 %	100,0 %
Anderer Rechtsformen	7,4 %	25,9 %	25,9 %	40,7 %	100,0 %

Abbildung 3: Buchungsvarianten differenziert nach Rechtsformen – erhaltener Skonto (Lieferantenskonto)

Differenzierung nach Größenklassen:

Ebenso wird auch über alle Größenklassen hinweg primär die Praktikermethode angewendet. Großunternehmen verbuchen den erhaltenen Skonto häufig auch nach der Anschaffungspreisminderungstheorie.

Buchungsvarianten differenziert nach Größenklassen	Unternehmen (allgemein)				
	Z	A	P	M	Gesamt
Kleinstunternehmen	6,9 %	20,3 %	51,0 %	21,8 %	100,0 %
Kleinunternehmen	3,0 %	15,2 %	72,7 %	9,1 %	100,0 %
Mittelunternehmen	14,6 %	14,6 %	63,4 %	7,3 %	100,0 %
Großunternehmen	23,1 %	30,8 %	38,5 %	7,7 %	100,0 %

Abbildung 4: Buchungsvarianten differenziert nach Größenklassen – erhaltener Skonto (Lieferantenskonto)

Differenzierung nach Branchen:

Über die einzelnen Branchen der WKO hinweg wird schließlich ebenfalls primär die Praktikermethode angewendet (in der Branche Tourismus und Freizeitwirtschaft knapp gefolgt von der Anschaffungspreisminderungstheorie). Lediglich Bank und Versicherung verbuchen den erhaltenen Skonto vorrangig nach anderen Methoden knapp gefolgt von der Anschaffungspreisminderungstheorie.

Buchungsvarianten differenziert nach Branchen	Unternehmen (allgemein)				
	Z	A	P	M	Gesamt
Industrie	16,7 %	26,7 %	53,3 %	3,3 %	100,0 %
Information und Consulting	6,7 %	13,3 %	63,3 %	16,7 %	100,0 %
Handel	11,5 %	13,8 %	60,9 %	13,8 %	100,0 %
Transport und Verkehr	0,0 %	28,6 %	57,1 %	14,3 %	100,0 %
Gewerbe und Handwerk	3,1 %	16,7 %	64,6 %	15,6 %	100,0 %
Tourismus und Freizeitwirtschaft	7,1 %	32,1 %	39,3 %	21,4 %	100,0 %
Bank und Versicherung	13,3 %	33,3 %	13,3 %	40,0 %	100,0 %

Abbildung 5: Buchungsvarianten differenziert nach Branchen – erhaltener Skonto (Lieferantenskonto)

2.2 Gewährter Skonto (Kundenskonto)

2.2.1 Buchungstechnischer Hintergrund

Für die Verbuchung des gewährten Skontos ist vor allem zwischen der Zinsaufwandtheorie und der Praktikermethode zu unterscheiden. Analog zur Praktikermethode wäre auch die Vorgehensweise nach der Anschaffungspreisminderungstheorie. Im Rahmen der Zinsaufwandtheorie wird der Kundenskonto sofort als Finanzierungsertrag verbucht. Bei Inanspruchnahme des Skontos durch den Kunden wird er wieder neutralisiert, bei Nichtinanspruchnahme geht der Skonto in den Finanzerfolg ein.

*Buchung beim Verkauf:
Forderungen an Erlös und Skontoertrag*

*Buchung bei Inanspruchnahme des Skontos:
Zahlungsmittel und Skontoertrag an Forderungen*

Im Rahmen der Praktikermethode wird der Skontobetrag hingegen als Erlösschmälerung und nicht als realisierter Finanzierungsertrag behandelt. Bei Nichtinanspruchnahme des Skontos ist er daher im „normalen“ Erlös enthalten.

*Buchung beim Verkauf:
Forderungen an Erlös*

*Buchung bei Inanspruchnahme des Skontos:
Zahlungsmittel und Erlösschmälerung an Forderungen*

2.2.2 Empirische Ergebnisse

Buchungsmethode:

Die Untersuchung zeigt, dass sowohl in den Buchhaltungsabteilungen der Unternehmen als auch von den Wirtschaftstreuhandern der gewährte Skonto – entgegen der Lehrmeinung – vorrangig nach der Praktikermethode verbucht wird.

Buchungsmethode	Unternehmen (allgemein) (Mehrfachnennungen)	
	absolut	Prozent
Z - Zinsaufwandtheorie	22	5,9 %
P - Praktikermethode	273	73,8 %
M - Andere Methode	75	20,3 %
n	370	100,0 %

Buchungsmethode	Wirtschaftstreuhandern (keine Mehrfachnennungen)	
	absolut	Prozent
Z - Zinsaufwandtheorie	3	3,6 %
P - Praktikermethode	77	92,8 %
M - Andere Methode	3	3,6 %
n	83	100,0 %

Abbildung 6: Verbuchung des gewährten Skontos (Kundenskonto)

Begründung für die gewählte Buchungsvariante:

Als Grund für die gewählte Buchungsvariante wird von den Unternehmen vor allem die Einfachheit der jeweiligen Methode angegeben. Wirtschafts-

treuhänder begründen die vorrangige Anwendung der Praktikermethode ebenfalls mit ihrer Einfachheit, die Zinsaufwandmethode wird vor allem aufgrund von externen Unternehmensvorgaben angewendet.

Begründung für die gewählte Buchungsvariante	Unternehmen (allgemein) (Mehrfachnennungen)	
	absolut	Prozent
E - Einfachheit	190	42,8 %
S - Schnelligkeit	57	12,8 %
G - Gewohnheit	64	14,4 %
U - Unternehmensvorgabe	34	7,7 %
N - Nur diese Variante bekannt	29	6,5 %
A - Anderer Grund	70	15,8 %
n	370	100,0 %

Begründung für die gewählte Buchungsvariante	Wirtschaftstreuhandern (keine Mehrfachnennungen)	
	absolut	Prozent
E - Einfachheit	57	44,9 %
S - Schnelligkeit	33	26,0 %
G - Gewohnheit	18	14,2 %
U - Unternehmensvorgabe	10	7,9 %
N - Nur diese Variante bekannt	1	0,8 %
A - Anderer Grund	8	6,3 %
n	83	100,0 %

Begründung für die gewählte Buch.variante	Unternehmen (allgemein)						Gesamt
	E	S	G	U	N	A	
Z - Zinsaufwandtheorie	46,2 %	7,7 %	15,4 %	15,4 %	7,7 %	7,7 %	100,0 %
P - Praktikermethode	47,6 %	15,0 %	15,9 %	6,9 %	6,9 %	7,8 %	100,0 %
M - Andere Methode	22,6 %	6,0 %	8,3 %	8,3 %	4,8 %	50,0 %	100,0 %

Begründung für die gewählte Buch.variante	Wirtschaftstreuhandern						Gesamt
	E	S	G	U	N	A	
Z - Zinsaufwandtheorie	25,0 %	25,0 %	0,0 %	50,0 %	0,0 %	0,0 %	100,0 %
P - Praktikermethode	45,4 %	25,2 %	15,1 %	6,7 %	0,8 %	6,7 %	100,0 %
M - Andere Methode	50,0 %	50,0 %	0,0 %	0,0 %	0,0 %	0,0 %	100,0 %

Abbildung 7: Begründung für die gewählte Buchungsvariante – gewährter Skonto (Kundenskonto)

Differenzierung nach Rechtsformen:

Differenziert nach den einzelnen Rechtsformen wird ebenfalls vorrangig die Praktikermethode angewendet.

Buchungsvarianten differenziert nach Rechtsformen	Unternehmen (allgemein)			
	Z	P	M	Gesamt
Einzelunternehmung/OG/KG	7,6 %	61,8 %	30,5 %	100,0 %
GmbH & Co KG/kleine GmbH	4,0 %	86,0 %	10,0 %	100,0 %
mittelgroße und große GmbH/AG	6,5 %	77,4 %	16,1 %	100,0 %
Anderer Rechtsformen	7,4 %	55,6 %	37,0 %	100,0 %

Abbildung 8: Buchungsvarianten differenziert nach Rechtsformen – gewährter Skonto (Kundenskonto)

Differenzierung nach Größenklassen:

Ebenso wird auch über alle Größenklassen hinweg vorrangig die Praktikermethode angewendet.

Buchungsvarianten differenziert nach Größenklassen	Unternehmen (allgemein)			
	Z	P	M	Gesamt
Kleinstunternehmen	6,9 %	71,4 %	21,7 %	100,0 %
Kleinunternehmen	5,1 %	78,8 %	16,2 %	100,0 %
Mittelunternehmen	2,4 %	78,0 %	19,5 %	100,0 %
Großunternehmen	7,4 %	66,7 %	25,9 %	100,0 %

Abbildung 9: Buchungsvarianten differenziert nach Größenklassen – gewährter Skonto (Kundenskonto)

Differenzierung nach Branchen:

Differenziert über die einzelnen Branchen der WKO hinweg wird schließlich ebenfalls vorrangig die Praktikermethode angewendet. Lediglich in der Branche Bank und Versicherung wird der gewährte Skonto primär nach anderen als den zur Auswahl stehenden Methoden verbucht.

Buchungsvarianten differenziert nach Branchen	Unternehmen (allgemein)			
	Z	P	M	Gesamt
Industrie	16,7 %	76,7 %	6,7 %	100,0 %
Information und Consulting	4,3 %	77,2 %	18,5 %	100,0 %
Handel	3,4 %	84,1 %	12,5 %	100,0 %
Transport und Verkehr	0,0 %	62,5 %	37,5 %	100,0 %
Gewerbe und Handwerk	5,3 %	76,6 %	18,1 %	100,0 %
Tourismus und Freizeitwirtschaft	7,1 %	53,6 %	39,3 %	100,0 %
Bank und Versicherung	20,0 %	13,3 %	66,7 %	100,0 %

Abbildung 10: Buchungsvarianten differenziert nach Branchen – gewährter Skonto (Kundenskonto)

3. Verbuchung von Anzahlungen**3.1 Erhaltene Anzahlungen****3.1.1 Buchungstechnischer Hintergrund**

Erhaltene Anzahlungen können insbesondere verbucht werden:

- unter Einschaltung eines Interimskontos (Verrechnungskontos),

Buchung bei Leistung der Anzahlung:

Zahlungsmittel an Forderungen (gesamter Zahlungsbetrag) sowie Interimskonto an Erhaltene Anzahlungen und Umsatzsteuer

Buchung bei Rechnungslegung:

Forderungen an Erlös und Umsatzsteuer sowie Erhaltene Anzahlungen und Umsatzsteuer an Interimskonto

- unter Einschaltung eines Umsatzsteuer-Evidenzkontos,

Buchung bei Leistung der Anzahlung:

Zahlungsmittel an Forderungen (gesamter Zahlungsbetrag) und USt-Evidenzkonto an Umsatzsteuer

Buchung bei Rechnungslegung:

Forderungen an Erlös und Umsatzsteuer sowie USt-Evidenzkonto an Umsatzsteuer

- direkt als Verbindlichkeit,

Buchung bei Leistung der Anzahlung:

Zahlungsmittel an Erhaltene Anzahlungen (Verbindlichkeiten) und Umsatzsteuer

Buchung bei Rechnungslegung:

Forderungen an Erlös und Umsatzsteuer sowie Erhaltene Anzahlungen und Umsatzsteuer an Forderungen

- als Erlös (zuzüglich USt).

*Buchung bei Leistung der Anzahlung:
Zahlungsmittel an Anzahlungserlös und
Umsatzsteuer*

*Buchung bei Rechnungslegung:
Forderungen an Erlös und Umsatzsteuer
sowie Anzahlungserlös und Umsatzsteuer
an Forderungen*

3.1.2 Empirische Ergebnisse

Buchungsmethode:

Die Untersuchung zeigt, dass in den Buchhaltungsabteilungen der Unternehmen die erhaltenen Anzahlungen vorrangig als Erlös verbucht werden, Wirtschaftstreuhänder hingegen verbuchen sie vorrangig unter Einschaltung eines Interimskontos.

Buchungsmethode	Unternehmen (allgemein) (Mehrfachnennungen)	
	absolut	Prozent
I - Interimskonto	78	21,7 %
E - Evidenzkonto	29	8,1 %
V - Verbindlichkeit	49	13,6 %
R - Erlös	138	38,3 %
M - Andere Methode	66	18,3 %
n	360	100,0 %

Buchungsmethode	Wirtschaftstreuhänder (keine Mehrfachnennungen)	
	absolut	Prozent
I - Interimskonto	34	37,4 %
E - Evidenzkonto	16	17,6 %
V - Verbindlichkeit	19	20,9 %
R - Erlös	22	24,2 %
M - Andere Methode	0	0,0 %
n	83	100,0 %

Abbildung 11: Verbuchung der erhaltenen Anzahlungen

Begründung für die gewählte Buchungsvariante:

Unternehmen verbuchen erhaltene Anzahlungen unter Einschaltung eines Interimskontos bzw. eines Umsatzsteuer-Evidenzkontos aus vielfältigen Gründen. Die direkte Verbuchung als Verbindlichkeit bzw. der Teilrechnung als Erlös erfolgt vorrangig aus Gründen der Einfachheit, andere Methoden als die zur Auswahl stehenden werden wiederum aus verschiedensten Gründen angewendet. Wirtschaftstreuhänder begründen die

vorrangige Anwendung der jeweiligen Methode jeweils mit der Einfachheit in der Anwendung. Ausgenommen davon ist lediglich die direkte Verbuchung als Verbindlichkeit, die vorrangig aus Gewohnheit angewendet wird.

Begründung für die gewählte Buchungsvariante	Unternehmen (allgemein) (Mehrfachnennungen)	
	absolut	Prozent
E - Einfachheit	158	38,3 %
S - Schnelligkeit	44	10,7 %
G - Gewohnheit	68	16,5 %
U - Unternehmensvorgabe	43	10,4 %
N - Nur diese Variante bekannt	35	8,5 %
A - Anderer Grund	64	15,5 %
n	364	100,0 %

Begründung für die gewählte Buchungsvariante	Wirtschaftstreuhänder (keine Mehrfachnennungen)	
	absolut	Prozent
E - Einfachheit	38	36,2 %
S - Schnelligkeit	14	13,3 %
G - Gewohnheit	19	18,1 %
U - Unternehmensvorgabe	17	16,2 %
N - Nur diese Variante bekannt	3	2,9 %
A - Anderer Grund	14	13,3 %
n	83	100,0 %

Begründung für die gewählte Buch.variante	Unternehmen (allgemein)						Gesamt
	E	S	G	U	N	A	
I - Interimskonto	27,7 %	13,8 %	22,3 %	13,8 %	10,6 %	11,7 %	100,0 %
E - Evidenzkonto	36,4 %	9,1 %	27,3 %	12,1 %	0,0 %	15,2 %	100,0 %
V - Verbindlichkeit	48,1 %	7,7 %	21,2 %	15,4 %	3,8 %	3,8 %	100,0 %
R - Erlös	49,7 %	11,7 %	15,3 %	8,6 %	11,7 %	3,1 %	100,0 %
M - Andere Methode	19,4 %	6,0 %	1,5 %	6,0 %	6,0 %	61,2 %	100,0 %

Begründung für die gewählte Buch.variante	Wirtschaftstreuhänder						Gesamt
	E	S	G	U	N	A	
I - Interimskonto	35,0 %	7,5 %	15,0 %	17,5 %	7,5 %	17,5 %	100,0 %
E - Evidenzkonto	41,7 %	8,3 %	20,8 %	25,0 %	0,0 %	4,2 %	100,0 %
V - Verbindlichkeit	27,6 %	20,7 %	34,5 %	3,4 %	0,0 %	13,8 %	100,0 %
R - Erlös	36,7 %	16,7 %	16,7 %	20,0 %	0,0 %	10,0 %	100,0 %
M - Andere Methode	-	-	-	-	-	-	-

Abbildung 12: Begründung für die gewählte Buchungsvariante – erhaltene Anzahlungen

Differenzierung nach Rechtsformen:

Einzelunternehmen/OG/KG und GmbH & Co KG/kleine GmbH verbuchen erhaltene Anzahlungen vorrangig als Erlös (gefolgt von der Verbuchung unter Zwischenschaltung eines Interimskontos), mittelgroße und große GmbH/AG sowie die anderen Rechtsformen hingegen vorrangig nach anderen als den zur Auswahl stehenden Methoden (gefolgt von der Verbuchung direkt als Verbindlichkeit bzw. der Verbuchung als Erlös).

Buchungsvarianten differenziert nach Rechtsformen	Unternehmen (allgemein)					Gesamt
	I	E	V	R	M	
Einzelunternehmung/OG/KG	18,0 %	4,5 %	10,5 %	50,4 %	16,5 %	100,0 %
GmbH & Co KG/kleine GmbH	29,9 %	11,7 %	11,7 %	35,8 %	10,9 %	100,0 %
mittelgroße und große GmbH/AG	14,5 %	8,1 %	25,8 %	21,0 %	30,6 %	100,0 %
Andererechtsformen	14,3 %	7,1 %	10,7 %	32,1 %	35,7 %	100,0 %

Abbildung 13: Buchungsvarianten differenziert nach Rechtsformen – erhaltene Anzahlungen

Differenzierung nach Größenklassen:

Kleinst- und Kleinunternehmen verbuchen die erhaltenen Anzahlungen vorrangig als Erlös (gefolgt von der Zwischenschaltung eines Interimskontos), Mittel- und Großunternehmen hingegen direkt als Verbindlichkeit (bzw. nach anderen als den zur Auswahl stehenden Methoden).

Buchungsvarianten differenziert nach Größenklassen	Unternehmen (allgemein)					Gesamt
	I	E	V	R	M	
Kleinstunternehmen	19,0 %	7,5 %	9,5 %	49,5 %	14,5 %	100,0 %
Kleinunternehmen	28,0 %	8,6 %	9,7 %	33,3 %	20,4 %	100,0 %
Mittelunternehmen	20,5 %	12,8 %	25,6 %	15,4 %	25,6 %	100,0 %
Großunternehmen	21,4 %	3,6 %	39,3 %	7,1 %	28,6 %	100,0 %

Abbildung 14: Buchungsvarianten differenziert nach Größenklassen – erhaltene Anzahlungen

Differenzierung nach Branchen:

Differenziert nach Branchen schließlich zeigt sich ein sehr uneinheitliches Bild. In der Branche Tourismus und Freizeitwirtschaft werden erhaltene Anzahlungen vorrangig unter Einschaltung eines Interimskontos verbucht, in den Branchen Industrie bzw. Transport und Verkehr vorrangig direkt als Verbindlichkeit, in den Branchen Information und Consulting sowie Gewerbe und Handwerk werden erhaltene Anzahlungen vorrangig als Erlös verbucht und in den Branchen Handel sowie Bank und Versicherung schließlich werden vorrangig andere als die zur Auswahl stehenden Methoden angewendet.

Buchungsvarianten differenziert nach Branchen	Unternehmen (allgemein)					Gesamt
	I	E	V	R	M	
Industrie	22,6 %	6,5 %	29,0 %	25,8 %	16,1 %	100,0 %
Information und Consulting	21,9 %	6,3 %	9,4 %	51,0 %	11,5 %	100,0 %
Handel	19,7 %	13,2 %	14,5 %	25,0 %	27,6 %	100,0 %
Transport und Verkehr	0,0 %	12,5 %	37,5 %	25,0 %	25,0 %	100,0 %
Gewerbe und Handwerk	22,2 %	7,8 %	10,0 %	46,7 %	13,3 %	100,0 %
Tourismus und Freizeitwirtschaft	34,5 %	6,9 %	6,9 %	31,0 %	20,7 %	100,0 %
Bank und Versicherung	21,4 %	0,0 %	28,6 %	14,3 %	35,7 %	100,0 %

Abbildung 15: Buchungsvarianten differenziert nach Branchen – erhaltene Anzahlungen

3.2 Geleistete Anzahlungen

3.2.1 Buchungstechnischer Hintergrund

Geleistete Anzahlungen können insbesondere verbucht werden:

- unter Einschaltung eines Interimskontos (Verrechnungskontos),

Buchung bei Leistung der Anzahlung:

Verbindlichkeiten an Zahlungsmittel (gesamter Zahlungsbetrag) sowie Geleistete Anzahlungen und Vorsteuer an Interimskonto

Buchung bei Rechnungserhalt:

Verbrauchs(Vorrats)konto und Vorsteuer an Verbindlichkeiten sowie Interimskonto an Geleistete Anzahlungen und Vorsteuer

- unter Einschaltung eines Vorsteuer-Evidenzkontos,

Buchung bei Leistung der Anzahlung:

Verbindlichkeiten an Zahlungsmittel sowie Vorsteuer an VSt-Evidenzkonto

Buchung bei Rechnungserhalt:

Verbrauchs(Vorrats)konto und Vorsteuer an Verbindlichkeiten sowie VSt-Evidenzkonto an Vorsteuer

- direkt als Forderung,

Buchung bei Leistung der Anzahlung:

Geleistete Anzahlungen und Vorsteuer an Zahlungsmittel

Buchung bei Rechnungserhalt:

Verbrauchs(Vorrats)konto und Vorsteuer an Verbindlichkeiten sowie Verbindlichkeiten an Geleistete Anzahlungen und Vorsteuer

- auf einem VSt-rechnenden Lieferantenkonto (Unterkonto),

*Buchung bei Leistung der Anzahlung:
Lieferantenunterkonto und Vorsteuer an Zahlungsmittel*

*Buchung bei Rechnungserhalt:
Verbrauchs(Vorrats)konto und Vorsteuer an Verbindlichkeiten sowie Verbindlichkeiten an Lieferantenunterkonto und Vorsteuer*

- als Aufwand (zuzüglich VSt).

*Buchung bei Leistung der Anzahlung:
Anzahlungsaufwand und Vorsteuer an Zahlungsmittel*

*Buchung bei Rechnungserhalt:
Verbrauchs(Vorrats)konto und Vorsteuer an Verbindlichkeiten sowie Verbindlichkeiten an Anzahlungsaufwand und Vorsteuer*

3.2.2 Empirische Ergebnisse

Buchungsmethode:

Die Untersuchung zeigt, dass in den Buchhaltungsabteilungen der Unternehmen die geleisteten Anzahlungen vorrangig als Aufwand verbucht werden, Wirtschaftstreuhänder hingegen verbuchen sie vorrangig unter Einschaltung eines Interimskontos.

Buchungsmethode	Unternehmen (allgemein) (Mehrfachnennungen)	
	absolut	Prozent
I - Interimskonto	80	23,1 %
E - Evidenzkonto	25	7,2 %
F - Forderung	45	13,0 %
L - Lieferantenkonto	31	9,0 %
A - Aufwand	111	32,1 %
M - Andere Methode	54	15,6 %
n	346	100,0 %

Buchungsmethode	Wirtschaftstreuhänder (keine Mehrfachnennungen)	
	absolut	Prozent
I - Interimskonto	30	31,9 %
E - Evidenzkonto	15	16,0 %
F - Forderung	21	22,3 %
L - Lieferantenkonto	9	9,6 %
A - Aufwand	17	18,1 %
M - Andere Methode	2	2,1 %
n	83	100,0 %

Abbildung 16: Verbuchung der geleisteten Anzahlungen

Begründung für die gewählte Buchungsvariante:

Unternehmen verbuchen die geleisteten Anzahlungen nach der jeweils angewendeten Methode primär aus dem Grund der Einfachheit gefolgt von der Gewohnheit in der Anwendung. Lediglich ein Vorsteuer-Evidenzkonto wird vorrangig aufgrund von internen Unternehmensvorgaben angewendet. Wirtschaftstreuhänder verwenden die angegebenen Methoden ebenfalls primär aus dem Grund der Einfachheit, zum Teil knapp gefolgt von der Gewohnheit bzw. der Schnelligkeit in der Verbuchung sowie von externen Unternehmensvorgaben. Bei der Verbuchung direkt als Forderung steht die Gewohnheit sogar im Vordergrund.

Begründung für die gewählte Buchungsvariante	Unternehmen (allgemein) (Mehrfachnennungen)	
	absolut	Prozent
E - Einfachheit	163	40,0 %
S - Schnelligkeit	40	9,8 %
G - Gewohnheit	78	19,2 %
U - Unternehmensvorgabe	46	11,3 %
N - Nur diese Variante bekannt	24	5,9 %
A - Anderer Grund	56	13,8 %
n	350	100,0 %

Begründung für die gewählte Buchungsvariante	Wirtschaftstreuhänder (keine Mehrfachnennungen)	
	absolut	Prozent
E - Einfachheit	40	37,7 %
S - Schnelligkeit	13	12,3 %
G - Gewohnheit	21	19,8 %
U - Unternehmensvorgabe	19	17,9 %
N - Nur diese Variante bekannt	3	2,8 %
A - Anderer Grund	10	9,4 %
n	40	100,0 %

Begründung für die gewählte Buch.variante	Unternehmen (allgemein)						
	E	S	G	U	N	A	Gesamt
I - Interimskonto	34,7 %	8,2 %	24,5 %	11,2 %	8,2 %	13,3 %	100,0 %
E - Evidenzkonto	21,4 %	14,3 %	21,4 %	28,6 %	0,0 %	14,3 %	100,0 %
F - Forderung	44,4 %	13,0 %	20,4 %	11,1 %	5,6 %	5,6 %	100,0 %
L - Lieferantenkonto	47,1 %	5,9 %	29,4 %	8,8 %	2,9 %	5,9 %	100,0 %
A - Aufwand	54,1 %	9,8 %	18,0 %	7,5 %	6,0 %	4,5 %	100,0 %
M - Andere Methode	19,6 %	10,7 %	5,4 %	12,5 %	7,1 %	44,6 %	100,0 %

Begründung für die gewählte Buch.variante	Wirtschaftstrehhänder						Gesamt
	E	S	G	U	N	A	
I - Interimskonto	32,4 %	5,4 %	13,5 %	29,7 %	2,7 %	16,2 %	100,0 %
E - Evidenzkonto	52,4 %	4,8 %	14,3 %	14,3 %	9,5 %	4,8 %	100,0 %
F - Forderung	27,3 %	24,2 %	33,3 %	9,1 %	0,0 %	6,1 %	100,0 %
L - Lieferantenkonto	35,7 %	14,3 %	14,3 %	28,6 %	0,0 %	7,1 %	100,0 %
A - Aufwand	44,4 %	14,8 %	22,2 %	11,1 %	0,0 %	7,4 %	100,0 %
M - Andere Methode	33,3 %	33,3 %	0,0 %	33,3 %	0,0 %	0,0 %	100,0 %

Abbildung 17: Begründung für die gewählte Buchungsvariante – geleistete Anzahlungen

Differenzierung nach Rechtsformen:

Differenziert nach Rechtsformen betrachtet werden die geleisteten Anzahlungen bei allen Rechtsformen mit Ausnahme der GmbH & Co KG/kleine GmbH vorrangig als Aufwand verbucht. Letztere verwenden etwas häufiger ein zwischengeschaltetes Interimskonto.

Buchungsvarianten differenziert nach Rechtsformen	Unternehmen (allgemein)						Gesamt
	I	E	F	L	A	M	
Einzelunternehmung/OG/KG	17,2 %	4,1 %	10,7 %	8,2 %	41,8 %	18,0 %	100,0 %
GmbH & Co KG/kleine GmbH	33,3 %	8,3 %	12,1 %	10,6 %	25,0 %	10,6 %	100,0 %
mittelgroße und große GmbH/AG	20,6 %	7,9 %	17,5 %	11,1 %	25,4 %	17,5 %	100,0 %
Andere Rechtsformen	6,9 %	13,8 %	17,2 %	0,0 %	37,9 %	24,1 %	100,0 %

Abbildung 18: Buchungsvarianten differenziert nach Rechtsformen – geleistete Anzahlungen

Differenzierung nach Größenklassen:

Differenziert nach Größenklassen zeigt sich, dass Kleinst- und Kleinunternehmen der Verbuchung als Aufwand, Mittelunternehmen der Einschaltung eines Interimskontos und Großunternehmen der Verbuchung direkt als Forderung den Vorrang geben.

Buchungsvarianten differenziert nach Größenklassen	Unternehmen (allgemein)						Gesamt
	I	E	F	L	A	M	
Kleinstunternehmen	21,9 %	4,4 %	8,7 %	9,3 %	39,9 %	15,8 %	100,0 %
Kleinunternehmen	24,2 %	12,6 %	11,6 %	8,4 %	27,4 %	15,8 %	100,0 %
Mittelunternehmen	24,4 %	9,8 %	22,0 %	12,2 %	17,1 %	14,6 %	100,0 %
Großunternehmen	25,9 %	3,7 %	33,3 %	3,7 %	18,5 %	14,8 %	100,0 %

Abbildung 19: Buchungsvarianten differenziert nach Größenklassen – geleistete Anzahlungen

Differenzierung nach Branchen:

Differenziert nach Branchen schließlich zeigt sich ebenfalls ein eher uneinheitliches Bild. In den Branchen Handel sowie Tourismus und Freizeitwirtschaft werden geleistete Anzahlungen vorrangig unter Einschaltung eines Interimskontos verbucht, in den Branchen Industrie sowie Transport und Verkehr vorrangig direkt als Forderung (in der Branche Transport und Verkehr auch auf einem VSt-rechnenden Lieferantenkonto), in allen anderen Branchen vorrangig als Aufwand.

Buchungsvarianten differenziert nach Branchen	Unternehmen (allgemein)						Gesamt
	I	E	F	L	A	M	
Industrie	20,0 %	6,7 %	26,7 %	6,7 %	26,7 %	13,3 %	100,0 %
Information und Consulting	19,5 %	5,7 %	8,0 %	12,6 %	42,5 %	11,5 %	100,0 %
Handel	22,8 %	10,1 %	15,2 %	10,1 %	20,3 %	21,5 %	100,0 %
Transport und Verkehr	0,0 %	0,0 %	33,3 %	33,3 %	16,7 %	16,7 %	100,0 %
Gewerbe und Handwerk	25,9 %	7,1 %	10,6 %	9,4 %	35,3 %	11,8 %	100,0 %
Tourismus und Freizeitwirtschaft	42,9 %	7,1 %	7,1 %	0,0 %	25,0 %	17,9 %	100,0 %
Bank und Versicherung	13,3 %	6,7 %	20,0 %	0,0 %	40,0 %	20,0 %	100,0 %

Abbildung 20: Buchungsvarianten differenziert nach Branchen – geleistete Anzahlungen

4. Verbuchung von Geldbewegungen zwischen Kassa und Bank

4.1 Buchungstechnischer Hintergrund

Geldbewegungen zwischen den Konten Kassa und Bank können insbesondere unter Einschaltung eines Zwischenkontos (Barverkehr mit Banken) oder direkt ohne Zwischenkonto verbucht werden.

4.2 Empirische Ergebnisse

Buchungsmethode:

Die Untersuchung zeigt, dass sowohl in den Buchhaltungsabteilungen der Unternehmen als auch von den Wirtschaftstrehhändlern die Geldbewegungen zwischen den Zahlungsmittelkonten Kassa und Bank vorrangig unter Einschaltung eines Zwischenkontos verbucht werden. Unternehmen verbuchen derartige Geldbewegungen jedoch häufig auch direkt ohne Zwischenkonto.

Buchungsmethode	Unternehmen (allgemein) (Mehrfachnennungen)	
	absolut	Prozent
Z - Zwischenkonto	199	51,2 %
D - Direkte Verbuchung	169	43,4 %
M - Andere Methode	21	5,4 %
n	389	100,0 %

Buchungsmethode	Wirtschaftstrehhänder (keine Mehrfachnennungen)	
	absolut	Prozent
Z - Zwischenkonto	74	87,1 %
D - Direkte Verbuchung	11	12,9 %
M - Andere Methode	0	0,0 %
n	83	100,0 %

Abbildung 21: Verbuchung der Geldbewegungen zwischen Kassa und Bank

Begründung für die gewählte Buchungsvariante:

Als Grund für die gewählte Buchungsvariante wird sowohl von Unternehmen als auch von Wirtschaftstreuhandern vor allem die Einfachheit genannt.

Begründung für die gewählte Buchungsvariante	Unternehmen (allgemein) (Mehrfachnennungen)	
	absolut	Prozent
E - Einfachheit	189	40,8 %
S - Schnelligkeit	56	12,1 %
G - Gewohnheit	88	19,0 %
U - Unternehmensvorgabe	44	9,5 %
N - Nur diese Variante bekannt	38	8,2 %
A - Anderer Grund	48	10,4 %
n	394	100,0 %

Begründung für die gewählte Buchungsvariante	Wirtschaftstreuhand (keine Mehrfachnennungen)	
	absolut	Prozent
E - Einfachheit	37	37,0 %
S - Schnelligkeit	13	13,0 %
G - Gewohnheit	15	15,0 %
U - Unternehmensvorgabe	13	13,0 %
N - Nur diese Variante bekannt	9	9,0 %
A - Anderer Grund	13	13,0 %
n	83	100,0 %

Begründung für die gewählte Buch.variante	Unternehmen (allgemein)						Gesamt
	E	S	G	U	N	A	
Z - Zwischenkonto	32,5 %	6,9 %	23,4 %	13,0 %	11,3 %	13,0 %	100,0 %
D - Direkte Verbuchung	52,7 %	18,5 %	15,6 %	4,9 %	4,4 %	3,9 %	100,0 %
M - Andere Methode	26,1 %	8,7 %	4,3 %	17,4 %	4,3 %	39,1 %	100,0 %

Begründung für die gewählte Buch.variante	Wirtschaftstreuhand						Gesamt
	E	S	G	U	N	A	
I - Interimskonto	34,1 %	9,1 %	17,0 %	14,8 %	10,2 %	14,8 %	100,0 %
E - Evidenzkonto	50,0 %	43,8 %	0,0 %	0,0 %	0,0 %	6,3 %	100,0 %
M - Andere Methode	-	-	-	-	-	-	-

Abbildung 22: Begründung für die gewählte Buchungsvariante – Geldbewegungen zwischen Kassa und Bank

Differenzierung nach Rechtsformen:

GmbH & Co KG/kleine GmbH sowie mittelgroße und große GmbH/AG verbuchen die Geldbewegungen vorrangig unter Einschaltung eines Zwischenkontos, Einzelunternehmen/OG/KG sowie Andere Rechtsformen hingegen vorrangig direkt ohne Zwischenkonto (relativ knapp gefolgt von der Verwendung eines Zwischenkontos).

Buchungsvarianten differenziert nach Rechtsformen	Unternehmen (allgemein)			
	Z	D	M	Gesamt
Einzelunternehmung/OG/KG	43,3 %	49,6 %	7,1 %	100,0 %
GmbH & Co KG/kleine GmbH	51,7 %	43,7 %	4,6 %	100,0 %
mittelgroße und große GmbH/AG	71,2 %	25,8 %	3,0 %	100,0 %
Anderer Rechtsformen	41,9 %	51,6 %	6,5 %	100,0 %

Abbildung 23: Buchungsvarianten differenziert nach Rechtsformen – Geldbewegungen zwischen Kassa und Bank

Differenzierung nach Größenklassen:

Mit Ausnahme der Kleinstunternehmen wird in allen Größenklassen die Einschaltung eines Zwischenkontos bevorzugt. Generell zeigt sich eine vermehrte Verwendung eines Zwischenkontos mit zunehmender Unternehmensgröße.

Buchungsvarianten differenziert nach Größenklassen	Unternehmen (allgemein)			
	Z	D	M	Gesamt
Kleinstunternehmen	40,5 %	52,3 %	7,3 %	100,0 %
Kleinunternehmen	59,0 %	39,0 %	2,0 %	100,0 %
Mittelunternehmen	75,6 %	22,0 %	2,4 %	100,0 %
Großunternehmen	71,4 %	21,4 %	7,1 %	100,0 %

Abbildung 24: Buchungsvarianten differenziert nach Größenklassen – Geldbewegungen zwischen Kassa und Bank

Differenzierung nach Branchen:

Differenziert nach Branchen schließlich zeigt sich ein eher uneinheitliches Bild. In den Branchen Industrie, Handel, Transport und Verkehr sowie Gewerbe und Handwerk wird vorrangig ein Zwischenkonto eingeschaltet, in den restlichen Branchen wird die direkte Verbuchung bevorzugt.

Buchungsvarianten differenziert nach Branchen	Unternehmen (allgemein)			
	Z	D	M	Gesamt
Industrie	53,1 %	40,6 %	6,3 %	100,0 %
Information und Consulting	41,8 %	50,0 %	8,2 %	100,0 %
Handel	67,0 %	30,7 %	2,3 %	100,0 %
Transport und Verkehr	57,1 %	42,9 %	0,0 %	100,0 %
Gewerbe und Handwerk	53,1 %	42,9 %	4,1 %	100,0 %
Tourismus und Freizeitwirtschaft	44,1 %	52,9 %	2,9 %	100,0 %
Bank und Versicherung	6,7 %	86,7 %	6,7 %	100,0 %

Abbildung 25: Buchungsvarianten differenziert nach Branchen – Geldbewegungen zwischen Kassa und Bank

5. Verbuchung von Rückstellungen

5.1 Buchungstechnischer Hintergrund

Die Dotation bzw. Auflösung von Rückstellungen kann insbesondere entweder unmittelbar je Anlassfall (d. h. für jeden Anlassfall wird eine eigene Rückstellung gebildet und auch wieder aufgelöst)

oder über alle Anlassfälle hinweg (d. h. ein [Sammel]Rückstellungskonto wird für alle Anlassfälle verwendet und nur am Jahresende entsprechend angepasst) erfolgen.

5.2 Empirische Ergebnisse

Buchungsmethode:

Die Untersuchung zeigt, dass sowohl in den Buchhaltungsabteilungen der Unternehmen als auch von den Wirtschaftstreuhandern die Rückstellungen vorrangig je Anlassfall individuell dotiert bzw. aufgelöst werden.

Buchungsmethode	Unternehmen (allgemein) (Mehrfachnennungen)	
	absolut	Prozent
I - Individualbehandlung	203	62,5 %
G - Gesamtbehandlung	87	26,8 %
M - Andere Methode	35	10,8 %
n	325	100,0 %

Buchungsmethode	Wirtschaftstreuhandern (keine Mehrfachnennungen)	
	absolut	Prozent
I - Individualbehandlung	64	76,2 %
G - Gesamtbehandlung	15	17,9 %
M - Andere Methode	5	6,0 %
n	83	100,0 %

Abbildung 26: Verbuchung von Rückstellungen

Begründung für die gewählte Buchungsvariante:

Die Begründung für die gewählte Buchungsvariante zeigt sowohl bei den Unternehmen als auch bei den Wirtschaftstreuhandern eine relativ breite Streuung. Als vorrangiger Grund wird von beiden Gruppen die Einfachheit angegeben. Unternehmen verbuchen die Rückstellungen individuell je Anlassfall häufig auch aufgrund von internen Unternehmensvorgaben, Wirtschaftstreuhandern aufgrund von der Gewohnheit in der Verbuchung sowie von externen Unternehmensvorgaben.

Begründung für die gewählte Buchungsvariante	Unternehmen (allgemein) (Mehrfachnennungen)	
	absolut	Prozent
E - Einfachheit	117	32,4 %
S - Schnelligkeit	27	7,5 %
G - Gewohnheit	58	16,1 %
U - Unternehmensvorgabe	74	20,5 %
N - Nur diese Variante bekannt	28	7,8 %
A - Anderer Grund	57	15,8 %
n	325	100,0 %

Begründung für die gewählte Buchungsvariante	Wirtschaftstreuhandern (keine Mehrfachnennungen)	
	absolut	Prozent
E - Einfachheit	28	25,9 %
S - Schnelligkeit	14	13,0 %
G - Gewohnheit	25	23,1 %
U - Unternehmensvorgabe	17	15,7 %
N - Nur diese Variante bekannt	6	5,6 %
A - Anderer Grund	18	16,7 %
n	83	100,0 %

Begründung für die gewählte Buchungsvariante	Unternehmen (allgemein)						
	E	S	G	U	N	A	Gesamt
I - Individualbehandlung	28,6 %	4,5 %	18,8 %	24,6 %	8,9 %	14,7 %	100,0 %
G - Gesamtbehandlung	43,8 %	14,6 %	13,5 %	16,7 %	6,3 %	5,2 %	100,0 %
M - Andere Methode	26,8 %	7,3 %	7,3 %	7,3 %	4,9 %	46,3 %	100,0 %

Begründung für die gewählte Buchungsvariante	Wirtschaftstreuhandern						
	E	S	G	U	N	A	Gesamt
I - Individualbehandlung	20,2 %	9,5 %	25,0 %	17,9 %	7,1 %	20,2 %	100,0 %
G - Gesamtbehandlung	45,5 %	27,3 %	22,7 %	0,0 %	0,0 %	4,5 %	100,0 %
M - Andere Methode	33,3 %	16,7 %	0,0 %	33,3 %	0,0 %	16,7 %	100,0 %

Abbildung 27: Begründung für die gewählte Buchungsvariante – Rückstellungen

Differenzierung nach Rechtsformen:

Die Differenzierung nach Rechtsformen zeigt, dass von allen Rechtsformen die individuelle Dotation bzw. Auflösung der Rückstellungen je Anlassfall bevorzugt wird.

Buchungsvarianten differenziert nach Rechtsformen	Unternehmen (allgemein)			
	I	G	M	Gesamt
Einzelunternehmung/OG/KG	46,9 %	28,1 %	25,0 %	100,0 %
GmbH & Co KG/kleine GmbH	63,7 %	33,3 %	3,0 %	100,0 %
mittelgroße und große GmbH/AG	83,3 %	10,6 %	6,1 %	100,0 %
Anderer Rechtsformen	60,7 %	28,6 %	10,7 %	100,0 %

Abbildung 28: Buchungsvarianten differenziert nach Rechtsformen – Rückstellungen

Differenzierung nach Größenklassen:

Die Differenzierung nach Unternehmensgrößen zeigt ebenso ein eindeutiges Bild. Es wird die individuelle Dotation bzw. Auflösung der Rückstellungen je Anlassfall bevorzugt. Von den Kleinstunternehmen wird häufiger auch die aggregierte

Anpassung der Rückstellungen am Jahresende angewendet.

Buchungsvarianten differenziert nach Größenklassen	Unternehmen (allgemein)			
	I	G	M	Gesamt
Kleinstunternehmen	48,5 %	34,7 %	16,8 %	100,0 %
Kleinunternehmen	69,7 %	27,0 %	3,4 %	100,0 %
Mittelunternehmen	92,5 %	7,5 %	0,0 %	100,0 %
Großunternehmen	79,3 %	6,9 %	13,8 %	100,0 %

Abbildung 29: Buchungsvarianten differenziert nach Größenklassen – Rückstellungen

Differenzierung nach Branchen:

Ebenso zeigt schließlich auch die Differenzierung nach Branchen ein eindeutiges Bild. Es wird ebenfalls die individuelle Dotation bzw. Auflösung der Rückstellungen je Anlassfall bevorzugt. In den Branchen Gewerbe und Handwerk sowie Tourismus und Freizeitwirtschaft wird häufiger auch die aggregierte Anpassung der Rückstellungen am Jahresende angewendet.

Buchungsvarianten differenziert nach Branchen	Unternehmen (allgemein)			
	I	G	M	Gesamt
Industrie	68,8 %	21,9 %	9,4 %	100,0 %
Information und Consulting	65,1 %	26,5 %	8,4 %	100,0 %
Handel	69,3 %	22,7 %	8,0 %	100,0 %
Transport und Verkehr	62,5 %	12,5 %	25,0 %	100,0 %
Gewerbe und Handwerk	53,4 %	32,9 %	13,7 %	100,0 %
Tourismus und Freizeitwirtschaft	46,2 %	38,5 %	15,4 %	100,0 %
Bank und Versicherung	71,4 %	14,3 %	14,3 %	100,0 %

Abbildung 30: Buchungsvarianten differenziert nach Branchen – Rückstellungen

6. Verbuchung von Waren(Material)einkäufen

6.1 Buchungstechnischer Hintergrund

Waren-/Materialeinkäufe können insbesondere entweder auf dem Vorratskonto in der Kontenklasse 1 oder direkt am Verbrauchskonto (Einsatzkonto) in der Kontenklasse 5 verbucht werden.

6.2 Empirische Ergebnisse

Buchungsmethode:

Die Untersuchung zeigt, dass sowohl in den Buchhaltungsabteilungen der Unternehmen als

auch von den Wirtschaftstreuhändern die Waren(Material)einkäufe vorrangig direkt am Verbrauchskonto (Einsatzkonto) in der Kontenklasse 5 verbucht werden.

Buchungsmethode	Unternehmen (allgemein) (Mehrfachnennungen)	
	absolut	Prozent
1 - Kontenklasse 1	91	25,9 %
5 - Kontenklasse 5	209	59,5 %
M - Andere Methode	51	14,5 %
n	351	100,0 %

Buchungsmethode	Wirtschaftstreuhänder (keine Mehrfachnennungen)	
	absolut	Prozent
1 - Kontenklasse 1	19	22,4 %
5 - Kontenklasse 5	65	76,5 %
M - Andere Methode	1	1,2 %
n	83	100,0 %

Abbildung 31: Verbuchung von Waren(Material)einkäufen

Begründung für die gewählte Buchungsvariante:

Als Grund für die gewählte Buchungsvariante wird sowohl von Unternehmen als auch von Wirtschaftstreuhändern primär die Einfachheit genannt, weitere wichtige Gründe sind darüber hinaus interne bzw. externe Unternehmensvorgaben sowie die Gewohnheit bei der Verbuchung.

Begründung für die gewählte Buchungsvariante	Unternehmen (allgemein) (Mehrfachnennungen)	
	absolut	Prozent
E - Einfachheit	110	28,3 %
S - Schnelligkeit	24	6,2 %
G - Gewohnheit	85	21,9 %
U - Unternehmensvorgabe	89	22,9 %
N - Nur diese Variante bekannt	33	8,5 %
A - Anderer Grund	48	12,3 %
n	355	100,0 %

Begründung für die gewählte Buchungsvariante	Wirtschaftstreuhänder (keine Mehrfachnennungen)	
	absolut	Prozent
E - Einfachheit	48	45,3 %
S - Schnelligkeit	12	11,3 %
G - Gewohnheit	17	16,0 %
U - Unternehmensvorgabe	19	17,9 %
N - Nur diese Variante bekannt	1	0,9 %
A - Anderer Grund	9	8,5 %
n	81	100,0 %

Begründung für die gewählte Buch.variante	Unternehmen (allgemein)						Gesamt
	E	S	G	U	N	A	
1 - Kontenklasse 1	30,4 %	6,9 %	22,5 %	26,5 %	4,9 %	8,8 %	100,0 %
5 - Kontenklasse 5	30,4 %	6,1 %	25,2 %	23,5 %	10,0 %	4,8 %	100,0 %
M - Andere Methode	16,1 %	5,4 %	7,1 %	14,3 %	8,9 %	48,2 %	100,0 %

Begründung für die gewählte Buch.variante	Wirtschaftstrehänder						Gesamt
	E	S	G	U	N	A	
1 - Kontenklasse 1	29,2 %	16,7 %	20,8 %	25,0 %	0,0 %	8,3 %	100,0 %
5 - Kontenklasse 5	47,7 %	11,6 %	15,1 %	17,4 %	1,2 %	7,0 %	100,0 %
M - Andere Methode	0,0 %	0,0 %	0,0 %	0,0 %	0,0 %	100,0 %	100,0 %

Abbildung 32: Begründung für die gewählte Buchungsvariante – Waren(Material)einkäufe

Differenzierung nach Rechtsformen:

Einzelunternehmen/OG/KG, GmbH & Co KG/kleine GmbH sowie die anderen Rechtsformen verbuchen die Waren(Material)einkäufe primär am Verbrauchskonto (Einsatzkonto), mittelgroße und große GmbH/AG hingegen vorrangig am Vorratskonto.

Buchungsvarianten differenziert nach Rechtsformen	Unternehmen (allgemein)			
	1	5	M	Gesamt
Einzelunternehmung/OG/KG	19,3 %	62,2 %	18,5 %	100,0 %
GmbH & Co KG/kleine GmbH	20,1 %	70,1 %	9,7 %	100,0 %
mittelgroße und große GmbH/AG	49,2 %	39,7 %	11,1 %	100,0 %
Andere Rechtsformen	32,0 %	36,0 %	32,0 %	100,0 %

Abbildung 33: Buchungsvarianten differenziert nach Rechtsformen – Waren(Material)einkäufe

Differenzierung nach Größenklassen:

Differenziert nach Größenklassen zeigt sich mit zunehmender Unternehmensgröße ein eindeutiger Trend hin zur vermehrten Verbuchung am Vorratskonto; Kleinst-, Klein- und Mittelunternehmen verbuchen die Waren(Material)einkäufe primär am Verbrauchskonto (Einsatzkonto), Großunternehmen hingegen vorrangig am Vorratskonto.

Buchungsvarianten differenziert nach Größenklassen	Unternehmen (allgemein)			
	1	5	M	Gesamt
Kleinstunternehmen	19,0 %	65,8 %	15,2 %	100,0 %
Kleinunternehmen	24,0 %	61,5 %	14,6 %	100,0 %
Mittelunternehmen	42,9 %	45,2 %	11,9 %	100,0 %
Großunternehmen	51,7 %	34,5 %	13,8 %	100,0 %

Abbildung 34: Buchungsvarianten differenziert nach Größenklassen – Waren(Material)einkäufe

Differenzierung nach Branchen:

Differenziert nach Branchen schließlich zeigt sich ein eher uneinheitliches Bild. In den Branchen Industrie sowie Bank und Versicherung wird die Verbuchung am Vorratskonto bevorzugt, in allen anderen Branchen die Verbuchung am Verbrauchskonto (Einsatzkonto).

Buchungsvarianten differenziert nach Branchen	Unternehmen (allgemein)			
	1	5	M	Gesamt
Industrie	56,3 %	31,3 %	12,5 %	100,0 %
Information und Consulting	24,1 %	56,6 %	19,3 %	100,0 %
Handel	29,1 %	65,1 %	5,8 %	100,0 %
Transport und Verkehr	14,3 %	42,9 %	42,9 %	100,0 %
Gewerbe und Handwerk	13,4 %	79,3 %	7,3 %	100,0 %
Tourismus und Freizeitwirtschaft	29,0 %	51,6 %	19,4 %	100,0 %
Bank und Versicherung	42,9 %	28,6 %	28,6 %	100,0 %

Abbildung 35: Buchungsvarianten differenziert nach Branchen – Waren(Material)einkäufe

7. Verbuchung von Bezugskosten

7.1 Buchungstechnischer Hintergrund

Die Bezugskosten können entweder direkt beim Einkauf dem zugehörigen Warenbestandskonto bzw. dem Warenverbrauchs(einsatz)konto zugeordnet oder pauschal auf einem gesonderten Bezugskostenkonto verbucht werden.

7.2 Empirische Ergebnisse

Buchungsmethode:

Die Untersuchung zeigt, dass sowohl in den Buchhaltungsabteilungen der Unternehmen als auch von den Wirtschaftstrehändern die Bezugskosten vorrangig beim Einkauf direkt dem zugehörigen Warenbestandskonto bzw. dem Warenverbrauchs(einsatz)konto zugeordnet werden.

Buchungsmethode	Unternehmen (allgemein) (Mehrfachnennungen)	
	absolut	Prozent
Z - Zuordnung	178	53,3 %
U - Undifferenziert	114	34,1 %
M - Andere Methode	42	12,6 %
n	334	100,0 %

Buchungsmethode	Wirtschaftstrehänder (keine Mehrfachnennungen)	
	absolut	Prozent
Z - Zuordnung	56	66,7 %
U - Undifferenziert	24	28,6 %
M - Andere Methode	4	4,8 %
n	83	100,0 %

Abbildung 36: Verbuchung von Bezugskosten

Begründung für die gewählte Buchungsvariante:

Als Grund für die gewählte Buchungsvariante wird sowohl von Unternehmen als auch von Wirtschaftstrehändern primär die Einfachheit ge-

nannt, weitere wichtige Gründe sind darüber hinaus interne bzw. externe Unternehmensvorgaben sowie die Gewohnheit bei der Verbuchung.

Begründung für die gewählte Buchungsvariante	Unternehmen (allgemein) (Mehrfachnennungen)	
	absolut	Prozent
E - Einfachheit	128	35,1 %
S - Schnelligkeit	30	8,2 %
G - Gewohnheit	68	18,6 %
U - Unternehmensvorgabe	71	19,5 %
N - Nur diese Variante bekannt	24	6,6 %
A - Anderer Grund	44	12,1 %
n	334	100,0 %

Begründung für die gewählte Buchungsvariante	Wirtschaftstrehänder (keine Mehrfachnennungen)	
	absolut	Prozent
E - Einfachheit	37	37,8 %
S - Schnelligkeit	5	5,1 %
G - Gewohnheit	25	25,5 %
U - Unternehmensvorgabe	14	14,3 %
N - Nur diese Variante bekannt	7	7,1 %
A - Anderer Grund	10	10,2 %
n	83	100,0 %

Begründung für die gewählte Buch.variante	Unternehmen (allgemein)						Gesamt
	E	S	G	U	N	A	
Z - Zuordnung	37,7 %	6,8 %	20,9 %	22,0 %	7,9 %	4,7 %	100,0 %
U - Undifferenziert	38,7 %	10,5 %	21,0 %	17,7 %	4,0 %	8,1 %	100,0 %
M - Andere Methode	15,6 %	6,7 %	2,2 %	11,1 %	8,9 %	55,6 %	100,0 %

Begründung für die gewählte Buch.variante	Wirtschaftstrehänder						Gesamt
	E	S	G	U	N	A	
Z - Zuordnung	37,3 %	4,5 %	26,9 %	13,4 %	9,0 %	9,0 %	100,0 %
U - Undifferenziert	35,7 %	7,1 %	28,6 %	14,3 %	3,6 %	10,7 %	100,0 %
M - Andere Methode	50,0 %	0,0 %	0,0 %	25,0 %	0,0 %	25,0 %	100,0 %

Abbildung 37: Begründung für die gewählte Buchungsvariante – Bezugskosten

Differenzierung nach Rechtsformen:

Differenziert nach den einzelnen Rechtsformen zeigt sich, dass bei allen Rechtsformen ebenfalls vorrangig die direkte Verbuchung am zugehörigen Warenbestandskonto bzw. dem Warenverbrauchs(einsatz)konto angewendet wird.

Buchungsvarianten differenziert nach Rechtsformen	Unternehmen (allgemein)			
	Z	U	M	Gesamt
Einzelunternehmung/OG/KG	47,8 %	35,7 %	16,5 %	100,0 %
GmbH & Co KG/kleine GmbH	55,2 %	37,3 %	7,5 %	100,0 %
mittelgroße und große GmbH/AG	54,8 %	30,6 %	14,5 %	100,0 %
Anderer Rechtsformen	65,2 %	17,4 %	17,4 %	100,0 %

Abbildung 38: Buchungsvarianten differenziert nach Rechtsformen – Bezugskosten

Differenzierung nach Größenklassen:

Differenziert nach Größenklassen wird über alle Größenklassen hinweg ebenfalls vorrangig die

direkte Verbuchung am zugehörigen Warenbestandskonto bzw. dem Warenverbrauchs(einsatz)konto angewendet.

Buchungsvarianten differenziert nach Größenklassen	Unternehmen (allgemein)			
	Z	U	M	Gesamt
Kleinstunternehmen	51,7 %	33,7 %	14,6 %	100,0 %
Kleinunternehmen	57,8 %	33,3 %	8,9 %	100,0 %
Mittelunternehmen	51,3 %	38,5 %	10,3 %	100,0 %
Großunternehmen	51,9 %	33,3 %	14,8 %	100,0 %

Abbildung 39: Buchungsvarianten differenziert nach Größenklassen – Bezugskosten

Differenzierung nach Branchen:

Differenziert nach Branchen schließlich wird ebenfalls vorrangig die direkte Verbuchung am zugehörigen Warenbestandskonto bzw. dem Warenverbrauchs(einsatz)konto angewendet. Banken und Versicherungen verwenden jedoch primär andere als die zur Auswahl stehenden Methoden.

Buchungsvarianten differenziert nach Branchen	Unternehmen (allgemein)			
	Z	U	M	Gesamt
Industrie	53,3 %	40,0 %	6,7 %	100,0 %
Information und Consulting	55,4 %	32,5 %	12,0 %	100,0 %
Handel	45,7 %	45,7 %	8,6 %	100,0 %
Transport und Verkehr	57,1 %	14,3 %	28,6 %	100,0 %
Gewerbe und Handwerk	58,8 %	31,3 %	10,0 %	100,0 %
Tourismus und Freizeitwirtschaft	60,7 %	32,1 %	7,1 %	100,0 %
Bank und Versicherung	23,1 %	23,1 %	53,8 %	100,0 %

Abbildung 40: Buchungsvarianten differenziert nach Branchen – Bezugskosten

8. Verbuchung der Anlagenabschreibung

8.1 Buchungstechnischer Hintergrund

Die Anlagenabschreibung kann insbesondere entweder direkt (im Haben des jeweiligen Anlagenkontos) oder indirekt auf einem Wertberichtigungskonto verbucht werden.

8.2 Empirische Ergebnisse

Buchungsmethode:

Die Untersuchung zeigt, dass sowohl in den Buchhaltungsabteilungen der Unternehmen als auch von den Wirtschaftstrehändern die direkte Abschreibung bevorzugt wird.

Buchungsmethode	Unternehmen (allgemein) (Mehrfachnennungen)	
	absolut	Prozent
D - Direkt	210	62,1 %
I - Indirekt	103	30,5 %
M - Andere Methode	25	7,4 %
n	338	100,0 %

Buchungsmethode	Wirtschaftstreuhänder (keine Mehrfachnennungen)	
	absolut	Prozent
D - Direkt	71	82,6 %
I - Indirekt	15	17,4 %
M - Andere Methode	0	0,0 %
n	83	100,0 %

Abbildung 41: Verbuchung der Anlagenabschreibung

Begründung für die gewählte Buchungsvariante:

Die direkte Abschreibung beim jeweiligen Anlagenkonto wird sowohl von den Unternehmen als auch von den Wirtschaftstreuhändern vorrangig aus Gründen der Einfachheit gewählt, die indirekte Abschreibung hingegen aufgrund von internen bzw. externen Unternehmensvorgaben bzw. aufgrund der Gewohnheit bei der Verbuchung.

Begründung für die gewählte Buchungsvariante	Unternehmen (allgemein) (Mehrfachnennungen)	
	absolut	Prozent
E - Einfachheit	114	30,5 %
S - Schnelligkeit	23	6,1 %
G - Gewohnheit	74	19,8 %
U - Unternehmensvorgabe	96	25,7 %
N - Nur diese Variante bekannt	23	6,1 %
A - Anderer Grund	44	11,8 %
n	344	100,0 %

Begründung für die gewählte Buchungsvariante	Wirtschaftstreuhänder (keine Mehrfachnennungen)	
	absolut	Prozent
E - Einfachheit	46	41,1 %
S - Schnelligkeit	11	9,8 %
G - Gewohnheit	26	23,2 %
U - Unternehmensvorgabe	23	20,5 %
N - Nur diese Variante bekannt	0	0,0 %
A - Anderer Grund	6	5,4 %
n	83	100,0 %

Begründung für die gewählte Buch.variante	Unternehmen (allgemein)						Gesamt
	E	S	G	U	N	A	
D - Direkt	37,1 %	8,0 %	22,8 %	19,4 %	5,9 %	6,8 %	100,0 %
I - Indirekt	19,8 %	2,7 %	16,2 %	41,4 %	7,2 %	12,6 %	100,0 %
M - Andere Methode	12,5 %	4,2 %	8,3 %	16,7 %	4,2 %	54,2 %	100,0 %

Begründung für die gewählte Buch.variante	Wirtschaftstreuhänder						Gesamt
	E	S	G	U	N	A	
D - Direkt	45,0 %	11,0 %	22,0 %	18,0 %	0,0 %	4,0 %	100,0 %
I - Indirekt	14,3 %	9,5 %	33,3 %	28,6 %	0,0 %	14,3 %	100,0 %
M - Andere Methode	-	-	-	-	-	-	-

Abbildung 42: Begründung für die gewählte Buchungsvariante – Anlagenabschreibung

Differenzierung nach Rechtsformen:

Differenziert nach den einzelnen Rechtsformen wird ebenfalls von allen Rechtsformen die direkte Abschreibung am Anlagenkonto bevorzugt. Mittelgroße und große GmbH/AG verbuchen die Anlagenabschreibung häufig auch indirekt.

Buchungsvarianten differenziert nach Rechtsformen	Unternehmen (allgemein)			
	D	I	M	Gesamt
Einzelunternehmung/OG/KG	62,3 %	27,2 %	10,5 %	100,0 %
GmbH & Co KG/kleine GmbH	67,4 %	26,7 %	5,9 %	100,0 %
mittelgroße und große GmbH/AG	50,8 %	47,6 %	1,6 %	100,0 %
Anderere Rechtsformen	61,5 %	23,1 %	15,4 %	100,0 %

Abbildung 43: Buchungsvarianten differenziert nach Rechtsformen – Anlagenabschreibung

Differenzierung nach Größenklassen:

Differenziert nach den einzelnen Größenklassen wird über alle Größenklassen hinweg ebenfalls die direkte Abschreibung am Anlagenkonto bevorzugt. Je größer die Unternehmen, desto häufiger wird die indirekte Abschreibung angewendet, von Großunternehmen wird sie sogar bevorzugt.

Buchungsvarianten differenziert nach Größenklassen	Unternehmen (allgemein)			
	D	I	M	Gesamt
Kleinstunternehmen	65,8 %	24,5 %	9,8 %	100,0 %
Kleinunternehmen	66,3 %	30,1 %	3,6 %	100,0 %
Mittelunternehmen	58,5 %	34,1 %	7,3 %	100,0 %
Großunternehmen	33,3 %	63,3 %	3,3 %	100,0 %

Abbildung 44: Buchungsvarianten differenziert nach Größenklassen – Anlagenabschreibung

Differenzierung nach Branchen:

Differenziert nach Branchen schließlich wird ebenfalls in allen Branchen die direkte Abschreibung am Anlagenkonto bevorzugt. In der Industrie wird häufig auch die indirekte Abschreibung angewendet.

Buchungsvarianten differenziert nach Branchen	Unternehmen (allgemein)			
	D	I	M	Gesamt
Industrie	55,2 %	41,4 %	3,4 %	100,0 %
Information und Consulting	61,7 %	29,8 %	8,5 %	100,0 %
Handel	68,1 %	29,2 %	2,8 %	100,0 %
Transport und Verkehr	42,9 %	42,9 %	14,3 %	100,0 %
Gewerbe und Handwerk	64,2 %	27,2 %	8,6 %	100,0 %
Tourismus und Freizeitwirtschaft	53,6 %	32,1 %	14,3 %	100,0 %
Bank und Versicherung	66,7 %	20,0 %	13,3 %	100,0 %

Abbildung 45: Buchungsvarianten differenziert nach Branchen – Anlagenabschreibung

9. Zusammenfassung

Sowohl der erhaltene Skonto als auch der gewährte Skonto wird in den Buchhaltungsabteilungen der Unternehmen ebenso wie von den Wirtschaftstreuhändern vorrangig nach der Praktikermethode verbucht. Erhaltene Anzahlungen werden von Unternehmen vorrangig als Erlös, von den Wirtschaftstreuhändern hingegen primär unter Einschaltung eines Interimskontos verbucht. Geleistete Anzahlungen werden von Unternehmen vorrangig als Aufwand, von den Wirtschaftstreuhändern hingegen primär unter Einschaltung eines Interimskontos verbucht. Sowohl in den Buchhaltungsabteilungen der Unternehmen als auch von den Wirtschaftstreuhändern werden gleichermaßen bevorzugt: Verbuchung der Geldbewegungen zwischen den Zahlungsmittelkonten Kassa und Bank unter Einschaltung eines Zwischenkontos, Dotierung bzw. Auflösung der Rückstellungen individuell je Anlassfall, Verbuchung der Waren(Material)einkäufe direkt am Verbrauchskonto (Einsatzkonto) in der Kontenklasse 5, direkte Zuordnung der Bezugskosten zum entsprechenden Warenbestandskonto bzw. Warenverbrauchs(einsatz)konto sowie direkte Abschreibung der Anlagegegenstände.

Kostenrechnung

Unternehmen sind einem permanenten Optimierungsdruck ausgesetzt. Dieser Umstand zeigt sich unter anderem in einem starken Kostenbewusstsein sowohl in privatwirtschaftlich geführten Unternehmen wie auch in Nonprofit-Organisationen und der öffentlichen Verwaltung. Aus diesem Grund wird von deren Mitarbeitern erwartet, dass mit dieser betriebswirtschaftlichen Realität kompetent umgegangen werden kann.

Jede Person, welche die „wirtschaftliche Verantwortung über Zahlen“ innehat, kommt um profunde Kenntnisse der Kostenrechnung in Theorie und Praxis nicht herum. Entsprechend hoch ist der Stellenwert der Kostenrechnung sowohl in der akademischen Lehre wie auch in der beruflichen Aus- und Weiterbildung – und dies seit den Ursprüngen der modernen Betriebswirtschaftslehre.

Zunk/Grbenic/Baumüller/Bauer

Kostenrechnung Einführung – Methoden– Anwendungsfälle

Dieses Kostenrechnungslehrbuch zielt darauf, Studierenden das „Handwerkzeug der Kostenrechnung“ zu vermitteln und ihnen als „treuer Begleiter“ während der Klausurvorbereitung zur Seite zu stehen. Dozenten können dieses Buch als Leitfaden dazu nutzen, das Fachgebiet „Kostenrechnung“ im Rahmen der akademischen Lehre oder in der beruflichen Aus- und Weiterbildung strukturiert zu vermitteln. Darüber hinaus bietet dieses Lehrbuch aufgrund des leicht verständlichen Aufbaus auch interessierten Autodidakten und „interdisziplinären Einsteigern“ wie Rechtswissenschaftlern, Ingenieuren, Naturwissenschaftlern sowie technischen Führungskräften unter dem Einsatz geringer Zeitressourcen eine wertvolle Basisinformation zur Bewältigung ihrer beruflichen Aufgaben.

4. Auflage | Wien 2017 | 348 Seiten | ISBN 978-3-7007-6855-5 | Preis € 39,- | Hörscheinpreis € 31,20



Zunk/Grbenic/Baumüller

Übungen zur Kostenrechnung Beispiele – Fallstudien – Musterklausuren

Dieses Übungsbuch zur Kostenrechnung bietet in Kombination mit dem in der 4. Auflage erschienenen Lehrbuch „Kostenrechnung: Einführung – Methoden – Anwendungsfälle“ eine umfassende Möglichkeit, sich anhand von 77 Übungsbeispielen, drei integrativen Fallstudien sowie Musterklausuren inkl schrittweisen Lösungsvorschlägen in die Materie zu vertiefen.

Studierende können damit das theoretisch erworbene Wissen im Zuge der Klausurvorbereitung verfestigen. Dozenten finden in diesem Übungsbuch ausreichend (Beispiel-)Material für die Gestaltung typischer Einführungs- und Vertiefungslehrveranstaltungen in die Kostenrechnung. Praktiker können mithilfe dieses Buches ihr Wissen auffrischen oder auch neue Facetten an bereits bekannten Inhalten für sich erschließen.

Wien 2017 | 232 Seiten | ISBN 978-3-7007-5936-2 | Preis € 26,- | Hörscheinpreis € 20,80

